

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Oktober 2013

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-841 11
Telefax 0361 37-84697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Smileus – Fotolia.com

Heft-Nr.: 222 / 13

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

20. Jahrgang · Oktober 2013

Inhalt

Neues aus der Statistik

Zum Weltkindertag am 20.09. _____	3
Niedrigste Apfeelernte seit 2002 _____	3
Kirschernte 2013 besser als erwartet – Regionale Unterschiede _____	4
Erntedank 2013 _____	4
Juli 2013: Weniger Straßenverkehrsunfälle und weniger Verunglückte _____	5
35 268 BAföG-Empfänger im Jahr 2012 in Thüringen _____	6
Weniger „Meister-BAföG“ Empfänger im Jahr 2012 _____	6
Erstmals wieder leichter Patientenzugang in den Thüringer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Jahr 2012 _____	7
Weniger Schwangerschaftsabbrüche im zweiten Quartal 2013 in Thüringen _____	7
Am 1. März 2013 waren 88 376 Kinder in Thüringen in Kindertagesbetreuung _____	8
Halbjahresbilanz der Finanzen der Thüringer Kommunen _____	9
13 Mill. Euro Erbschaft- und Schenkungsteuer für den Freistaat _____	9
Inflationsrate in Thüringen sinkt im August auf 1,1 Prozent _____	10
Entwicklung der Thüringer Wirtschaft im 1. Halbjahr 2013 _____	10

Thüringen aktuell _____	11
--------------------------------	-----------

Aufsätze

Yvonne May: „Zur Einkommensverteilung in Thüringen – Ergebnisse des Mikrozensus“ _____	23
Silke Schreiber: „Anbau und Ernte von Obst in Thüringen“ _____	32

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	47
---	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick _____	53
--	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland _____	54
---	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich _____	56
--	-----------

Zahlenspiegel Thüringen _____	58
--------------------------------------	-----------

Neues

Zum Weltkindertag am 20.09.

Im Jahr 2012 wurden in Thüringen 17 342 Kinder lebend geboren. Davon waren 8 835 männlichen und 8 507 weiblichen Geschlechts. Über die Hälfte der Lebendgeborenen (rund 51 Prozent) waren 2012 das erstgeborene Kind der Mutter. Von den neuen Erdenbürgern wurden 6 769 ehelich (39 Prozent) und 10 573 unehelich (61 Prozent) geboren. Im Jahr 2000 war das Verhältnis mit 51 zu 49 Prozent relativ ausgewogen: 8 929 Kinder wurden ehelich und 8 648 Kinder unehelich geboren.

Im Jahr 2012 kamen insgesamt 581 Mehrlingskinder zur Welt, davon 572 Zwilling- und 9 Drillingskinder. Im Jahr 2000 waren es mit insgesamt 480 Kindern weniger Mehrlingskinder, 450 von ihnen waren Zwilling- und 30 Drillingskinder. Damit kamen 27 Mehrlingskinder auf 1 000 Lebendgeborene, im Jahr 2012 waren 33 von 1 000 lebendgeborenen Kindern Mehrlingskinder.

Die meisten lebendgeborenen Kinder waren im Jahr 2012 zwischen 50 und 54 cm lang (rund 63 Prozent), rund 28 Prozent waren zwischen 45 und 49 cm lang und sechs Prozent hatten eine Körperlänge von 55 und mehr cm. Ein Geburtsgewicht von 3 000 bis unter 3 500 g hatten 38 Prozent der Neugeborenen, 29 Prozent waren 3 500 bis unter 4 000 g schwer und 16 Prozent 2 500 bis unter 3 000 g.

Das Durchschnittsalter der Mütter lag bei der Geburt ihrer Kinder im Jahr 2012 bei 29,0 Jahren. Dabei waren verheiratete Mütter mit durchschnittlich 30,7 Jahren wesentlich älter als unverheiratete mit durchschnittlich 28,0 Jahren. Im Jahr 2000 lag das Durchschnittsalter insgesamt bei 27,6 Jahren. Verheiratete Mütter waren durchschnittlich 29,3 Jahre alt und unverheiratete durchschnittlich 25,8 Jahre.

Der Anteil der Mütter mit 35 Jahren und mehr ist gestiegen. Waren im Jahr 2000 rund 10 Prozent aller niedergekommenen Frauen 35 Jahre und älter, waren es im Jahr 2012 bereits rund 15 Prozent mit insgesamt 2 528 Geburten in Thüringen.

Im Gegensatz dazu sind Geburten minderjähriger Mütter zurückgegangen. Im Jahr 2000 kamen 314 Kinder, deren Mutter unter 18 Jahren war, lebend zur Welt (rund 1,8 Prozent aller Lebendgeburten), im Jahr 2012 waren es 173 Kinder (rund 1,0 Prozent aller Lebendgeburten).

Niedrigste Apfelernte seit 2002

Nach ersten Schätzungen der auf Marktoftbau ausgerichteten Thüringer Obstbaubetriebe vom Juli 2013 wird bei Äpfeln ein Ertrag von 21,1 Tonnen je Hektar erwartet. Das wäre das niedrigste Ergebnis seit 2002. Damit verfehlt der voraussichtliche Flächenertrag den Spitzenertrag des Vorjahres um 13,5 Tonnen je Hektar (-39 Prozent) und den Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012 um 8,7 Tonnen je Hektar (-29 Prozent).

Bei einer ertragsfähigen Anbaufläche von 1 152 Hektar (2012: 1 165 Hektar) wird für dieses Jahr eine Erntemenge von nur 24 300 Tonnen Äpfeln erwartet. Damit wird die voraussichtliche Erntemenge nach den aktuellen Ergebnissen um 16 Tsd. Tonnen bzw. vier Zehntel unter dem Vorjahresergebnis liegen. Der Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012 (34 521 Tonnen) würde um 10 Tsd. Tonnen bzw. drei Zehntel verfehlt. Als Ursache dafür wurden Alternanz aber auch schlechte Witterungsbedingungen wie Hochwasser, Hagel oder das nasskalte Wetter in der Blütezeit genannt, das aufgrund des geringen Bienenfluges eine schlechte Befruchtung nach sich zog.

Der Anbau von Äpfeln konzentriert sich auf die Kreise Gotha und Sömmerda sowie den Kyffhäuserkreis. Hier befinden sich fast 90 Prozent der Thüringer Anbaufläche von Äpfeln.

Bitte beachten:

Diese Ergebnisse tragen vorläufigen Charakter und können je nach weiterem Witterungsverlauf mehr oder weniger von den endgültigen Ergebnissen abweichen. Unter Alternanz versteht man die Schwankung des Fruchtertrages im zweijährlichen Rhythmus an Obstbäumen.

Kirschernte 2013 besser als erwartet – Regionale Unterschiede

Die auf Markttobstbau ausgerichteten Thüringer Obstbaubetriebe schließen die Süßkirschenernte 2013 mit einem Ertrag von 5,6 Tonnen je Hektar ab. Der Flächenertrag übertraf damit das sechsjährige Mittel der Jahre 2007/2012 um 0,5 Tonnen und den niedrigen Ertrag von 2012 um eine Tonne. Die regional verheerenden Witterungsschäden wurden durch bessere Erträge in anderen Regionen ausgeglichen.

Mit einem Flächenzuwachs von 5 Hektar zum Vorjahr auf 217 Hektar ertragsfähiger Fläche für Süßkirschen konnte für dieses Jahr eine Erntemenge von 1 221 Tonnen (2012: 988 Tonnen) ermittelt werden.

Bei Sauerkirschen wurde ein Ertrag von 8 Tonnen je Hektar geerntet. Das entspricht dem Vorjahresergebnis und liegt um 0,4 Tonnen über dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2007/2012.

Für die Ernte 2013 wurde eine im Ertrag stehende Bruttofläche von 288 Hektar errechnet (– 158 Hektar zum Mittel der Jahre 2007 bis 2012) und eine Erntemenge von 2 306 Tonnen ermittelt (2012: 2 302 Tonnen). Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012 betrug der Rückgang der Erntemenge, aufgrund der gesunkenen Anbaufläche, 1 102 Tonnen.

Nach Angaben der Ernteberichterstatter konnten von der gewachsenen Ernte bei Süß- und Sauerkirschen fast alles vermarktet werden.

Erntedank 2013

Die Zeit der Ernte ist bei vielen Kulturen abgeschlossen oder steht kurz bevor. Das Wetter verursachte große Differenzierungen bei den Erträgen und doch bleibt genug Grund zu danken.

Die Getreideernte (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) konnte mit einem Ertrag von 7,1 Tonnen je Hektar (t/ha) abgeschlossen werden und liegt damit um acht Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012 und sieben Prozent über dem Vorjahr. Bei einer noch vorläufigen Anbaufläche von 361,4 Tsd. Hektar konnten 2 580,1 Tsd. Tonnen Getreide geborgen werden.

Der Ertrag von Winterweizen – Thüringens bedeutendster Getreideart – liegt bei 7,6 Tonnen je Hektar und ist damit nach 2004 (7,9 t/ha) und 2008 (7,7 t/ha) der dritthöchste seit 1990. Bei einer Anbaufläche von 220,4 Tsd. Hektar konnten 1 673,9 Tsd. Tonnen des gelben Goldes eingelagert oder an die Händler geliefert werden. Der Anteil an Eliteweizen mit hohen Backqualitäten betrug 33,9 Prozent.

Bei Winterraps wurde ein Ertrag von 3,7 Tonnen je Hektar erzielt. Dieser liegt zwar um zwei Prozent unter dem sehr guten Ertrag des Vorjahres, aber noch um ein Prozent über dem Mittel der Jahre 2007 bis 2012. Insgesamt konnten 457,2 Tsd. Tonnen von 123,7 Tsd. Hektar eingefahren werden.

Schwer zu schaffen machte das Wetter den Kartoffeln. Durch das nasskalte Wetter im Frühjahr konnten die Knollen erst sehr spät gelegt werden. Die Nässe im Juni führte zu einem hohen Knollenansatz, der durch die im Anschluss trockenheiße Periode jedoch nicht auswachsen konnte. Die ersten Schätzungen der Ernteberichterstatter gehen von einem Ertrag von 31,1 Tonnen je Hektar aus. Das wäre nach 2003 mit 29,1 Tonnen je Hektar der zweitniedrigste Ertrag der letzten 20 Jahre. Falls die Natur nicht noch etwas aufholt, würden mit 62 Tsd. Tonnen gegenüber dem Vorjahr ein Viertel weniger zur Ernte anstehen.

Erfreulicher sah dagegen die Spargelernte aus. Nach vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Befragung haben die Thüringer Spargelanbauer in diesem Jahr im Landesdurchschnitt 6,9 Tonnen vom Hektar geerntet. Damit liegt der Flächenertrag auf dem bisher höchsten Niveau vom Jahr 2011. Das Vorjahr mit einem Ertrag von 6,5 Tonnen je Hektar wird um 0,4 Tonnen je Hektar überboten und das sechsjährige Mittel (2007/2012: 6,0 t/ha) um eine Tonne je Hektar.

Aus der diesjährigen Spargelernte stand rein rechnerisch jedem Thüringer ein Kilogramm dieses Edelgemüses aus einheimischer Produktion zur Verfügung.

Mit Stand Juni dieses Jahres wurde von den landwirtschaftlichen Betrieben eine Ertragsleistung von 8,4 Tonnen Erdbeeren je Hektar eingeschätzt. Der Vorjahresertrag von 7,5 Tonnen je Hektar würde damit um rund 11 Prozent übertroffen, das langjährige Mittel aber um rund 9 Prozent verfehlt.

Nach vorläufigen Ergebnissen wird die Anbaufläche von Erdbeeren 0,3 Tsd. Hektar umfassen und damit eine Erntemenge von 1,4 Tsd. Tonnen erreicht haben.

Nach Schätzungen der auf Marktbobstbau ausgerichteten Thüringer Obstbaubetriebe vom August 2013 wird bei Äpfeln ein Ertrag von 21,1 Tonnen je Hektar erwartet. Das wäre das niedrigste Ergebnis seit 2002. Damit verfehlt der voraussichtliche Flächenertrag den Spitzenertrag des Vorjahres um 13,5 Tonnen je Hektar (-39 Prozent) und den Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012 um 8,7 Tonnen je Hektar (-29 Prozent).

Bei einer ertragsfähigen Anbaufläche von 1 152 Hektar (2012: 1 165 Hektar) wird für dieses Jahr eine Erntemenge von nur 24,3 Tsd. Tonnen Äpfeln erwartet.

Als Ursache dafür wurden Alternanz aber auch schlechte Witterungsbedingungen wie Hochwasser, Hagel oder das nasskalte Wetter in der Blütezeit genannt, das aufgrund des geringen Bienenfluges eine schlechte Befruchtung nach sich zog.

Die Süßkirschenernte 2013 schloss dagegen mit einem Ertrag von 5,6 Tonnen je Hektar ab. Das Mittel der Jahre 2007/2012 wurde damit um 0,5 Tonnen und der niedrige Ertrag von 2012 um eine Tonne übertroffen. Die regional verheerenden Witterungsschäden wurden durch bessere Erträge in anderen Regionen ausgeglichen.

Mit einem Flächenzuwachs von fünf Hektar zum Vorjahr auf 217 Hektar ertragsfähiger Fläche für Süßkirschen konnte für dieses Jahr eine Erntemenge von 1 221 Tonnen (2012: 988 Tonnen) ermittelt werden.

Bei Sauerkirschen wurde ein Ertrag von acht Tonnen je Hektar geerntet. Das entspricht dem Vorjahresergebnis und liegt um 0,4 Tonnen über dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2007/2012.

Bei einer im Ertrag stehende Bruttofläche von 288 Hektar wurde eine Erntemenge von 2 306 Tonnen ermittelt.

Juli 2013: Weniger Straßenverkehrsunfälle und weniger Verunglückte

Im Juli 2013 wurden durch die Thüringer Polizei 4 520 Unfälle aufgenommen. Das waren 474 Unfälle bzw. 9,5 Prozent weniger als im Juli 2012. Insgesamt ereigneten sich 673 Unfälle mit Personenschaden und 3 847 Unfälle mit nur Sachschaden.

Die Zahl der Unfälle, bei denen Personen getötet oder verletzt wurden, ist um 5 Unfälle bzw. 0,7 Prozent gestiegen.

Die Zahl der Unfälle mit ausschließlich Sachschaden sank um 479 Unfälle bzw. 11,1 Prozent. Dabei verringerten sich die sogenannten Bagatellunfälle um 10,4 Prozent auf 3 639 Unfälle. Die Zahl der Unfälle, bei denen ein schwerer Sachschaden entstand, wobei mindestens ein Kraftfahrzeug abgeschleppt werden musste, sank um 45 auf 178 Unfälle. Die Zahl der sonstigen Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel verringerte sich um 11 Unfälle von 41 auf 30 Unfälle.

Bei den 673 Verkehrsunfällen mit Personenschaden wurden im Juli dieses Jahres 15 Personen getötet. Damit wurden 2 Verkehrstote weniger als im Juli 2012 gezählt. Unter den Getöteten waren ein Kleinkraftfahrer, zwei Motorradfahrer, drei Pkw-Fahrer und ein Mitfahrer, zwei Lkw-Fahrer, ein Fahrradfahrer, vier Fußgänger sowie ein Mitfahrer eines Fuhrgespannes. Weitere 849 Personen wurden bei Straßenverkehrsunfällen schwer oder leicht verletzt. Die Zahl der Verletzten ist im Vergleich zum Vorjahresmonat Juli um 5 Personen gesunken.

Von *Januar bis Juli 2013* ereigneten sich auf Thüringer Straßen 31 228 Straßenverkehrsunfälle. Das waren 464 Unfälle bzw. 1,5 Prozent weniger als in den ersten sieben Monaten des Jahres 2012. In diesem Zeitraum verunglückten 511 Personen weniger und die Zahl der Verunglückten sank auf 4 467 Personen.

Rund 89 Prozent aller Unfälle waren Unfälle mit Sachschaden. Ihre Anzahl sank in den ersten sieben Monaten 2013 um 0,3 Prozent auf 27 725 Unfälle. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden verringerte sich signifikant um 9,8 Prozent auf 3 503 Unfälle. Bei diesen Unfällen kamen von Januar bis Juli dieses Jahres 62 Menschen ums Leben. Unter den Getöteten waren 2 Kleinkraftradfahrer, 9 Motorradfahrer, 30 Pkw-Fahrer bzw. Mitfahrer, 4 Lkw-Fahrer, 1 Businsasse, 3 Fahrradfahrer, 11 Fußgänger sowie 1 Mitfahrer eines Fuhrgespannes und eine sonstige Person.

Von Januar bis Juli 2013 verloren 10 Verkehrsteilnehmer weniger ihr Leben als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Auch die Zahl der Verletzten hat abgenommen. Es wurden 501 Personen weniger verletzt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bei Straßenverkehrsunfällen in den ersten sieben Monaten des Jahres 2013 verletzten sich 4 405 Personen.

35 268 BAföG-Empfänger im Jahr 2012 in Thüringen

Im Jahr 2012 erhielten in Thüringen 35 268 Personen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Gefördert wurden 21 894 Studierende und 13 374 Schüler. Das waren insgesamt 1 858 Personen bzw. 5,0 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Zahl der geförderten Schüler sank um 1 351 Personen bzw. 9,2 Prozent, die der geförderten Studierenden um 507 Personen bzw. 2,3 Prozent. Der durchschnittliche Förderbetrag betrug für alle BAföG-Empfänger 435 Euro je Monat, 3 Euro mehr als im Vorjahr.

Von den geförderten Thüringer Schülern erhielten 8 000 (59,8 Prozent) eine Vollförderung. Das entsprach einem Rückgang von 943 Personen (10,5 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Der durchschnittliche Förderungsbetrag betrug monatlich pro Schüler 404 Euro. Das waren 12 Euro mehr als im Jahr 2011. Von den 21 894 geförderten Studierenden im Jahr 2012 erhielten 7 469 Personen (34,1 Prozent) eine Vollförderung. Die Zahl der voll geförderten Studierenden sank um 473 Personen (6,0 Prozent). Der durchschnittliche Förderungsbetrag pro gefördertem Studierenden in Thüringen betrug 453 Euro je Monat. Das waren durchschnittlich 6 Euro weniger als ein Jahr zuvor.

Für die Ausbildungsförderung nach dem BAföG verausgabte das Land Thüringen 121,8 Mill. Euro. Das waren 5,0 Mill. Euro bzw. 4,0 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Für die Studierendenförderung wurden 79,7 Mill. Euro bereitgestellt, davon 51,3 Prozent in Form von Zuschüssen und 48,7 Prozent in Form von Darlehen.

Für die Schülerförderung wurden 42,1 Mill. Euro verausgabt. Diese Förderung erfolgte ausschließlich in Form von Zuschüssen.

Weniger „Meister-BAföG“ Empfänger im Jahr 2012

In Thüringen erhielten im vergangenen Jahr 3 882 Personen, 1 463 Frauen und 2 419 Männer, finanzielle Unterstützung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG). Das waren 118 Personen bzw. 3,0 Prozent weniger als im Jahr 2011.

Die dafür in Thüringen für das Jahr 2012 bewilligten Förderleistungen in Höhe von 13,7 Mill. Euro unterteilten sich in rund 9,1 Mill. Euro Darlehen und 4,6 Mill. Euro Zuschüsse.

Die bewilligten Darlehen erstreckten sich auf die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren (3,4 Mill. Euro), die Beiträge zum Lebensunterhalt (5,3 Mill. Euro) und den Kindererhöhungsbetrag sowie die Unterhaltsleistungen zwischen Ende der Maßnahme und Ablegung der Prüfung (0,4 Mill. Euro).

Inwieweit ein Darlehen in Anspruch genommen wird, kann jeder Förderungsberechtigte frei entscheiden. Insgesamt nahmen in Thüringen die Geförderten 6,7 Mill. Euro der bewilligten Darlehen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Anspruch.

Eine Fortbildungsmaßnahme in Vollzeitform besuchten 1 631 Personen (42 Prozent) der Leistungsempfänger und in Teilzeitform 2 251 Personen (58 Prozent). Gegenüber 2011 stieg die Zahl der Vollzeitgeförderten um 2,0 Prozent und die der Teilzeitgeförderten sank um 6,2 Prozent.

Die Geförderten waren überwiegend zwischen 20 und 35 Jahre alt. Am stärksten vertreten waren die 25 bis 29-Jährigen (35,7 Prozent), gefolgt von den 20 bis 24-Jährigen (25,8 Prozent) und den 30 bis 34-Jährigen (18,6 Prozent).

Erstmals wieder leichter Patientenzugang in den Thüringer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Jahr 2012

Im Jahr 2012 wurden von den 35 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 5 898 aufgestellte Betten gemeldet. Das waren 230 aufgestellte Betten (-3,8 Prozent) weniger als im Jahr 2011.

Mit 1 553 Betten wurde mehr als ein Viertel (26,3 Prozent) aller aufgestellten Betten in den sieben Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen des Wartburgkreises bereitgestellt.

Vier Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen gab es im Kreis Weimarer Land (762 Betten) und jeweils drei Einrichtungen versorgten die Patienten in den Landkreisen Hildburghausen (626 Betten), Saale-Holzlandkreis (487 Betten), Saalfeld-Rudolstadt (375 Betten) und Eichsfeld (360 Betten).

Die Thüringer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen behandelten 62 334 vollstationäre Fälle. Das war erstmals wieder ein Anstieg um 525 Fälle und entsprach einer Steigerung gegenüber 2011 um 0,8 Prozent. Dadurch stieg der Nutzungsgrad der Betten¹⁾ um 2,7 Prozentpunkte auf 76,5 Prozent. Die Patienten verbrachten im Jahr 2012 durchschnittlich 26,5 Tage in einer Kureinrichtung. Ein Jahr zuvor waren es 26,7 Tage. Dabei gab es in den einzelnen Fachabteilungen große Unterschiede. So betrug die durchschnittliche Verweildauer in der Inneren Medizin 21,7 Tage und in der Psychiatrie und Psychotherapie dagegen 88,1 Tage.

Für die 62 334 Patienten standen 299 hauptamtliche Ärzte zur Verfügung. Im nichtärztlichen Bereich waren 2 749 Personen um das Wohl der Patienten besorgt, darunter 620 Personen als Pflegepersonal und 935 Personen im medizinisch-technischen Bereich. Während die Zahl der hauptamtlichen Ärzte gegenüber dem Jahr zuvor gleich blieb, ging das Personal im nichtärztlichen Bereich um 175 Personen zurück.

Weniger Schwangerschaftsabbrüche im zweiten Quartal 2013 in Thüringen

Im zweiten Quartal des Jahres 2013 wurden in Thüringen 833 Schwangerschaften vorzeitig beendet. Das waren 91 Abbrüche bzw. 9,8 Prozent weniger als im zweiten Quartal des Vorjahres. Deutschlandweit hat sich die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche um 4,2 Prozent gegenüber dem zweiten Quartal des Vorjahres verringert.

Von den 833 Frauen, die in Thüringen einen Schwangerschaftsabbruch durchführen ließen, waren 787 Frauen (94,5 Prozent) Thüringerinnen. Weitere 46 Frauen hatten ihren Wohnsitz in einem anderen Bundesland, darunter 34 in Bayern. Außerdem ließen 45 Thüringer Frauen den Eingriff in einem anderen Bundesland vornehmen.

Von den insgesamt 832 Thüringerinnen waren zum Zeitpunkt des Abbruchs rund zwei Drittel der Frauen (556 bzw. 66,8 Prozent) ledig, 243 waren verheiratet und 33 geschieden bzw. verwitwet.

¹⁾ Nutzungsgrad der Betten ist der prozentuale Ausdruck dafür, an wie vielen Tagen des Jahres ein Bett der Einrichtung bestimmungsgemäß genutzt wird.

Wie in den Quartalen zuvor wurden fast alle Schwangerschaftsabbrüche der Thüringer Frauen (805 bzw. 96,8 Prozent) nach der Beratungsregelung durchgeführt. Nur bei 3,2 Prozent der Frauen (27) war der Anlass eine medizinische Indikation.

Rund die Hälfte der Frauen (422 bzw. 50,7 Prozent) war beim Abbruch zwischen 18 und 30 Jahre alt. Gegenüber dem Vorjahresquartal gab es in dieser Altersgruppe mit rund 14 Prozent den höchsten Rückgang. 28 Frauen waren wie im zweiten Quartal 2012 noch keine 18 Jahre alt.

Vor dieser Maßnahme hatten 217 Thüringerinnen noch kein Kind. 274 hatten bereits ein Kind, 239 Frauen zwei Kinder und 102 Frauen schon drei und mehr Kinder.

Knapp zwei Drittel der Frauen (546 bzw. 65,6 Prozent) ließen den Abbruch mittels einer Vakuumaspiration durchführen. Das Medikament Mifegyne® wurde bei 182 Thüringerinnen eingesetzt. Die Eingriffe erfolgten überwiegend in einer gynäkologischen Praxis oder ambulant im Krankenhaus. In nur 23 Fällen erfolgte eine stationäre Einweisung in ein Krankenhaus.

Am 1. März 2013 waren 88 376 Kinder in Thüringen in Kindertagesbetreuung

Am 1.3.2013 besuchten 88 376 Kinder unter 14 Jahren entweder eine der 1 317 Kindertageseinrichtungen in Thüringen oder sie wurden von 361 Tagesmüttern oder -vätern betreut. Das waren 2 083 Kinder bzw. 2,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Altersgruppe der unter 6-Jährigen umfasste 77 191 Kinder. Bezogen auf alle Kinder entsprechenden Alters lag die Betreuungsquote dieser Altersgruppe am 1.3.2013 bei 74,1 Prozent. Am Vorjahresstichtag betrug sie 73,1 Prozent. Die Ergebnisse der kreisfreien Städte und Landkreise sind sehr differenziert. Während die höchste Betreuungsquote der Kinder im Alter unter 6 Jahren mit 78,1 Prozent für den Landkreis Sömmerda ermittelt wurde, lag die niedrigste mit 70,0 Prozent in der Stadt Erfurt.

Anfang März dieses Jahres besuchten 455 Kinder im Alter unter einem Jahr eine Kindertageseinrichtung, weitere 103 Mädchen und Jungen wurden von Tagesmüttern oder -vätern betreut. Die Betreuungsquote betrug 3,2 Prozent (2012: 563 Kinder, Betreuungsquote: 3,3 Prozent).

10 264 Kinder im Alter von 1 bis unter 2 Jahren waren am 1.3.2013 in Kindertagesbetreuung, darunter 9 516 in Kindertageseinrichtungen. Die Betreuungsquote betrug 59,4 Prozent. Im Vorjahr lag sie bei 56,3 Prozent. Damit besuchten mehr als die Hälfte der Thüringer Mädchen und Jungen dieser Altersgruppe entweder eine Kindertageseinrichtung oder eine öffentlich geförderte Kindertagespflege.

Im Alter von 2 bis unter 3 Jahren waren 16 114 Kinder in einer Kindertagesbetreuung, darunter 15 927 bzw. 98,8 Prozent in einer Kindertageseinrichtung. Im Vorjahr waren es insgesamt 15 262 Kinder, darunter 15 097 in Tageseinrichtungen. Die Betreuungsquote in dieser Altersgruppe ist gegenüber dem Vorjahresstichtag um 0,9 Prozentpunkte auf 90,6 Prozent gestiegen.

Die jeweils höchsten Betreuungsquoten wurden am 1.3.2013 für die 3-, 4- bzw. 5-Jährigen Thüringer Kinder ermittelt. Sie lagen jeweils über 95 Prozent. In der Altersgruppe der 5- bis unter 6-Jährigen nahmen sogar 98,5 Prozent der Mädchen und Jungen eine Kindertagesbetreuung wahr.

Weiterhin besuchten 11 185 Kinder im Alter von 6 bis unter 14 Jahren eine Kindertageseinrichtung oder wurden in einer öffentlich geförderten Kindertagespflege betreut. Im Vorjahr waren es 11 179 Kinder.

Bitte beachten:

Am 1.3.2013 besuchten von den 1 110 Kindern in öffentlich geförderter Kindertagespflege 64 Kinder zusätzlich eine Tageseinrichtung oder eine Ganztagschule. Um Doppelzählungen zu vermeiden, blieben sie bei der Betrachtung der insgesamt betreuten Kinder unberücksichtigt.

Halbjahresbilanz der Finanzen der Thüringer Kommunen

Die Ausgaben der Thüringer Kommunen beliefen sich im ersten Halbjahr 2013 auf 2 249 Mill. Euro. Es wurden 87 Mill. Euro bzw. 4 Prozent mehr ausgegeben als im gleichen Vorjahreszeitraum. Hauptgründe für diese Entwicklung waren u.a. gestiegene Personalausgaben, gewachsene Ausgaben für den laufenden Sachaufwand sowie höhere Ausgaben für soziale Leistungen. Die Ausgaben für das kommunale Personal stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Grund tariflicher Anpassungen um 35 Mill. Euro (+6 Prozent) auf 650 Mill. Euro. Gestiegen sind auch die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand. Mit insgesamt 413 Mill. Euro wurden 18 Mill. Euro mehr ausgegeben als im ersten Halbjahr 2012. Für soziale Leistungen wurden 610 Mill. Euro und somit 33 Mill. Euro mehr ausgegeben. Maßgeblich beeinflusst wurde diese Entwicklung durch höhere Sozialhilfeausgaben (+18 Mill. Euro), höhere Zahlungen der kreisfreien Städte und Landkreise in Form von Leistungsbeteiligungen für ALG II an die Arbeitsgemeinschaften (+5 Mill. Euro) sowie um 3 Mill. Euro gestiegene Jugendhilfeausgaben. Mindernd auf die Entwicklung der Gesamtausgaben wirkten die Ausgaben für Sachinvestitionen. Hier war ein Rückgang von 24 Mill. Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Insgesamt wurden 171 Mill. Euro ausgegeben, davon 146 Mill. Euro für Baumaßnahmen und 25 Mill. für den Erwerb von Sachvermögen.

An Einnahmen flossen in diesem Zeitraum 2 253 Mill. Euro in die kommunalen Kassen. Das waren 84 Mill. Euro (+4 Prozent) mehr als im Jahr zuvor. Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 567 Mill. Euro und waren damit um 20 Mill. Euro höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, was vor allem auf Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 8 Mill. Euro, dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer von 7 Mill. Euro sowie aus der Grundsteuer B von 4 Mill. Euro zurückzuführen ist. Aus Verwaltung und Betrieb nahmen die Kommunen in den ersten sechs Monaten mit insgesamt 301 Mill. Euro 12 Mill. Euro mehr ein. Den größten Anteil an den Gesamteinnahmen bildeten die laufenden und investiven Finanzaufweisungen vom Land mit einem Volumen von 1 211 Mill. Euro bzw. einem Anteil von 53,8 Prozent. Im ersten Halbjahr 2012 waren es 1 167 Mill. Euro.

13 Mill. Euro Erbschaft- und Schenkungsteuer für den Freistaat

In Thüringen wurde im Jahr 2012 Erbschaft- und Schenkungsteuer in Höhe von 13 Mill. Euro festgesetzt, 3,4 Mill. Euro weniger als ein Jahr zuvor. Vom Finanzamt Gotha, welches in Thüringen für sämtliche Erbschaft- und Schenkungsteuerfestsetzungen zuständig ist, wurden 1 322 relevante Steuerbescheide erteilt.

Insgesamt wurde ein statistisch erfasster Vermögenswert von 103,5 Mill. Euro übertragen. Nach Berücksichtigung der hohen Steuerbefreiungen und Freibeträge sowie der Vorerwerbe lag dem Fiskus für die Steuerermittlung ein steuerpflichtiger Erwerb von 58,7 Mill. Euro zugrunde.

86 Prozent der gesamten steuerpflichtigen Erwerbe gingen auf Erwerbe von Todes wegen zurück. Der Gesamtwert der Nachlassgegenstände betrug 114,2 Mill. Euro. Dem gegenüber standen 16,4 Mill. Euro Nachlassverbindlichkeiten, sprich Erwerbslasten, die den Erwerb des Erben reduzierten, wie beispielsweise Hypotheken, Steuerschulden, Erbfallkosten oder Schulden.

Vererbt wurden überwiegend Bankguthaben. Somit ergab sich ein Reinnachlass von 97,8 Mill. Euro.

Das große Erbe wurde in Thüringen eher selten angetreten. 69 Prozent der Nachlässe lagen unter 100 000 Euro. Lediglich in acht Fällen wurden 500 Tsd. Euro und mehr an die Hinterbliebenen vererbt.

Neben den Erwerben von Todes wegen kam es in Thüringen in 215 Fällen zu steuerpflichtigen Schenkungen zu Lebzeiten mit einem Gesamtwert von 13,5 Mill. Euro. Ermittelt wurde ein steuerlicher Erwerb von 8,4 Mill. Euro, auf deren Basis 1,7 Mill. Euro tatsächlich festgesetzt wurden.

Bitte beachten:

In der Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik ist aufgrund der hohen Freibeträge nur ein Teil aller Vermögensübertragungen enthalten. Basis der Angaben bildet das Festsetzungsjahr 2012, d.h. der Steuerentstehungszeitpunkt des Erbschaft- oder Schenkungsfalls kann bereits in den Vorjahren eingetreten sein. In den Angaben sind nur Erstfestsetzungen enthalten.

Inflationsrate in Thüringen sinkt im August auf 1,1 Prozent

Der Verbraucherpreisindex sank im Monat August 2013 auf einen Indexstand von 105,7 (Basis 2010=100). Die Jahresteuerrate war um 0,5 Prozentpunkte niedriger als im Monat Juli.

Im *Jahresvergleich* wiesen die Verbraucherpreise in Thüringen im Durchschnitt ein um 1,1 Prozent höheres Niveau als im Vorjahr aus.

Die Abschwächung der Jahresteuerrate ist vor allem auf sinkende Preise der Mineralölprodukte (–4,8 Prozent), niedrigeren Ausgaben in der Gesundheitspflege (–3,7 Prozent) sowie auf deutliche Preisrabatte für Bekleidung (–2,7 Prozent) zurückzuführen.

Der Trend steigender Nahrungsmittelpreise (+5,0 Prozent) binnen Jahresfrist setzte sich im August fort. Wesentlich teurer wurden Speisefette und Speiseöle (+19,6 Prozent), Gemüse (+7,9 Prozent), Obst (+7,7 Prozent) sowie Molkereiprodukte und Eier (+6,4 Prozent) angeboten.

Deutlich höhere Preise musste im Jahresvergleich für Gurken (+55,0 Prozent), Blumenkohl (+36,5 Prozent), Äpfel (+24,0 Prozent) oder Mandarinen (+21,3 Prozent) bezahlt werden.

Im *Vergleich zum Vormonat* sanken die Preise geringfügig um durchschnittlich 0,1 Prozent.

In den einzelnen Warenkorbguppen verlief die Preisentwicklung sehr unterschiedlich. Während im Monatsvergleich die Preise für alkoholische Getränke (–3,7 Prozent), für Nahrungsmittel (–0,9 Prozent) sowie Bekleidung (–0,6 Prozent) deutlich nachgaben, verteuerten sich die Gebühren für andere Waren und Dienstleistungen (+1,5 Prozent), z.B. Rechtsanwaltsgebühren (+17,2 Prozent) oder Kleinanzeigen in einer Zeitung (+3,4 Prozent), die Gebühren für die Gesundheitspflege (+0,6 Prozent) sowie die Gebühren für das Bildungswesen (+0,5 Prozent). Im Bereich Bildung betraf die Preiserhöhung besonders die Entgelte für den Nachhilfeunterricht (+7,4 Prozent).

Entwicklung der Thüringer Wirtschaft im 1. Halbjahr 2013

Das Bruttoinlandsprodukt Thüringens, d.h. der Wert der im Inland produzierten Güter und geleisteten Dienste, stieg im 1. Halbjahr 2013 gegenüber dem 1. Halbjahr 2012 nominal um 1,1 Prozent. Nach Berücksichtigung der Preisveränderungen verzeichnete Thüringen in diesem Zeitraum ein Absinken der Wirtschaftsleistung um 1,2 Prozent.

In Deutschland verringerte sich die Wirtschaftsleistung im 1. Halbjahr 2013 gegenüber dem 1. Halbjahr 2012 um 0,3 Prozent, im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) ebenfalls um 0,3 Prozent, im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) um 1,0 Prozent.

Die preisbereinigte Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in den einzelnen Bundesländern variierte in diesem Zeitraum von +0,5 Prozent in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg bis –2,7 Prozent im Saarland.

Die jüngsten Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem die Statistischen Ämter aller Bundesländer angehören, stützen sich auf kurzfristig verfügbare Wirtschaftsdaten für das 1. Halbjahr 2013.

Die vorgelegten Ergebnisse wurden nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 berechnet und sind auf nationaler und regionaler Ebene für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union vergleichbar.

Edgar Freund
Telefon: 0361 37-841 14; E-Mail: Edgar.Freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe haben sich im Monat Juli 2013 im Vergleich zum Vorjahresmonat die Umsätze, die Produktivität und die Beschäftigtenzahlen erhöht, die Auftragseingänge gingen jedoch zurück (bei einem Arbeitstag mehr).

Im Vergleich zum Vormonat konnten alle genannten Kennziffern gesteigert werden (bei allerdings drei Arbeitstagen mehr).

Im Bauhauptgewerbe konnten sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber Juli 2012 Steigerungen beim Umsatz, bei der Produktivität und bei den Auftragseingängen verzeichnet werden. Die Beschäftigtenzahl war etwas höher als im Vormonat, lag jedoch geringfügig unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

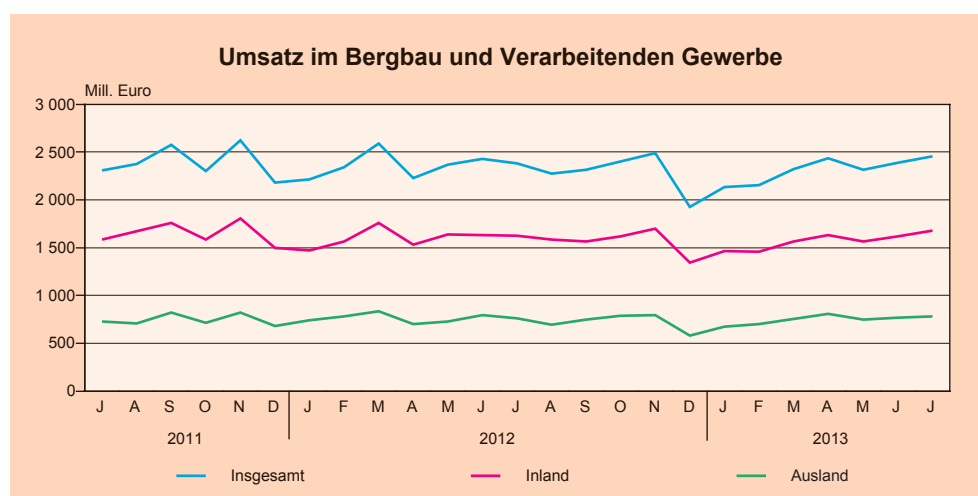
Die Zahl der Arbeitslosen hat sich gegenüber dem Vormonat weiter verringert und lag auch deutlich unter der vergleichbaren Zahl des Vorjahres.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe erwirtschafteten im Monat Juli 2013 einen **Umsatz** von 2 457 Mill. Euro, was einem Anstieg zum Vormonat von 3,0 Prozent entsprach (bei drei Arbeitstagen mehr). Der Inlandsumsatz war mit 1 679 Mill. Euro um 3,7 Prozent höher als im Juni 2013; der Auslandsumsatz stieg um 1,7 Prozent auf 778 Mill. Euro an. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) verringerte sich dadurch gegenüber dem Vormonat um 0,4 Prozentpunkte auf 31,7 Prozent.

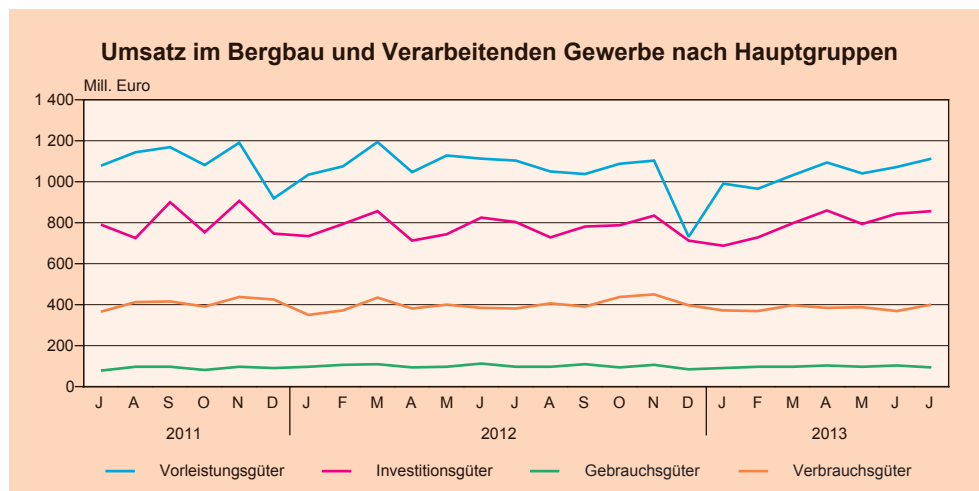
Umsatz in der
Industrie gestiegen

Im Vergleich zu Juli 2012 hat sich der Umsatz insgesamt um 3,2 Prozent erhöht (bei einem Arbeitstag mehr), davon der Inlandsumsatz um 3,5 Prozent und der Auslandsumsatz um 2,4 Prozent.



Umsatzsteigerungen gegenüber Vorjahresmonat in drei Hauptgruppen

Eine Umsatzsteigerung gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat konnten die Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+6,6 Prozent), der Verbrauchsgüterproduzenten (+4,9 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+0,8 Prozent) verzeichnen, bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Umsatz um 5,2 Prozent zurück.



Umsatz in den ersten sieben Monaten 2013 niedriger als im Vorjahr

Das von Januar bis Ende Juli 2013 in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten erzielte Umsatzvolumen von 16,2 Mrd. Euro war insgesamt um 2,1 Prozent geringer als im gleichen Vorjahreszeitraum (bei einem Arbeitstag weniger). Dieser Rückgang wurde einerseits durch den um 2,2 Prozent auf 11,0 Mrd. Euro gesunkenen Inlandsumsatz und andererseits durch den Rückgang des Auslandsumsatzes um 2,0 Prozent auf 5,2 Mrd. Euro verursacht. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz erhöhte sich von 32,2 Prozent in den ersten sieben Monaten des Vorjahres auf 32,3 Prozent im gleichen Zeitraum dieses Jahres.

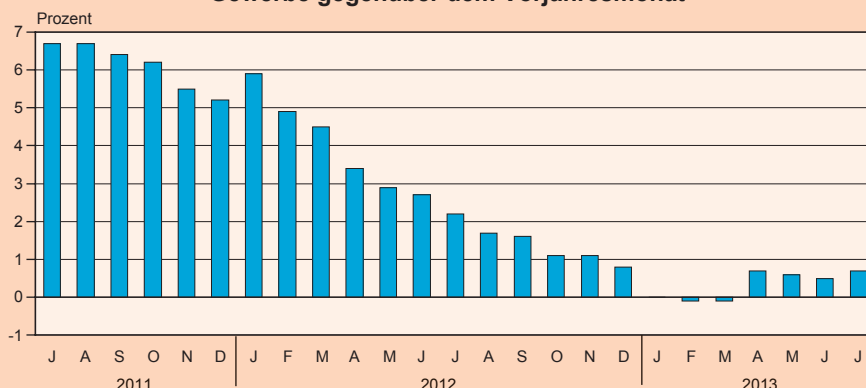
Eine Umsatzsteigerung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum konnte im Zeitraum von Januar bis Juli 2013 nur die Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten (+1,8 Prozent) verzeichnen; in den anderen drei Hauptgruppen ging der Umsatz zurück, darunter am stärksten bei den Vorleistungsgüterproduzenten (-5,1 Prozent).

Die höchste Exportquote wies bis Ende Juli dieses Jahres die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus, die mit 37,8 Prozent jedoch um 1,3 Prozentpunkte niedriger war als im gleichen Vorjahreszeitraum. Während bei den Vorleistungsgüterproduzenten und den Gebrauchsgüterproduzenten die Exportquote anstieg, ging sie bei den Verbrauchsgüterproduzenten zurück.

Beschäftigtenanzahl angestiegen

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im Monat Juli dieses Jahres gegenüber dem Vormonat leicht (+0,4 Prozent) auf 137 935 Personen erhöht. Gegenüber Juli 2012 stieg die Beschäftigtenzahl um 926 Personen bzw. 0,7 Prozent an.

Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

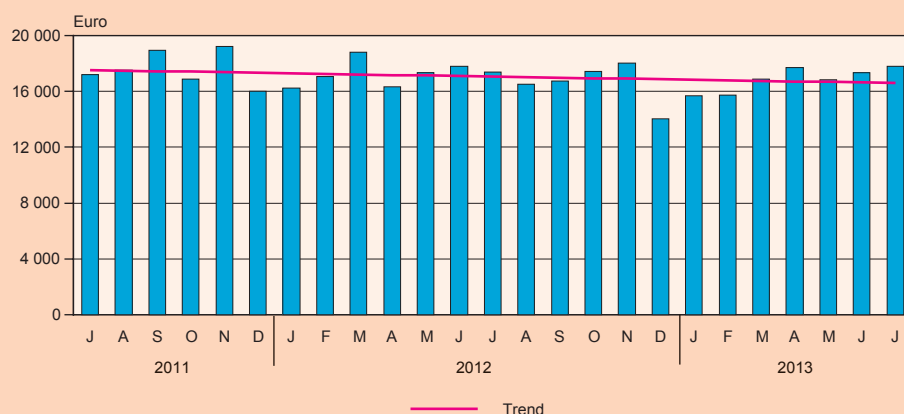


Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl in den ersten sieben Monaten dieses Jahres war um 0,3 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Beschäftigtenzahl stieg dabei in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+3,0 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+2,5 Prozent) an, während sie bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-3,9 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (-1,7 Prozent) zurückging.

Der **Umsatz je Beschäftigten** lag im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Monat Juli 2013 mit 17 814 Euro über dem Wert des Vormonats (17 359 Euro) und war auch um 2,5 Prozent höher als im Juli 2012.

Produktivität hat sich erhöht

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

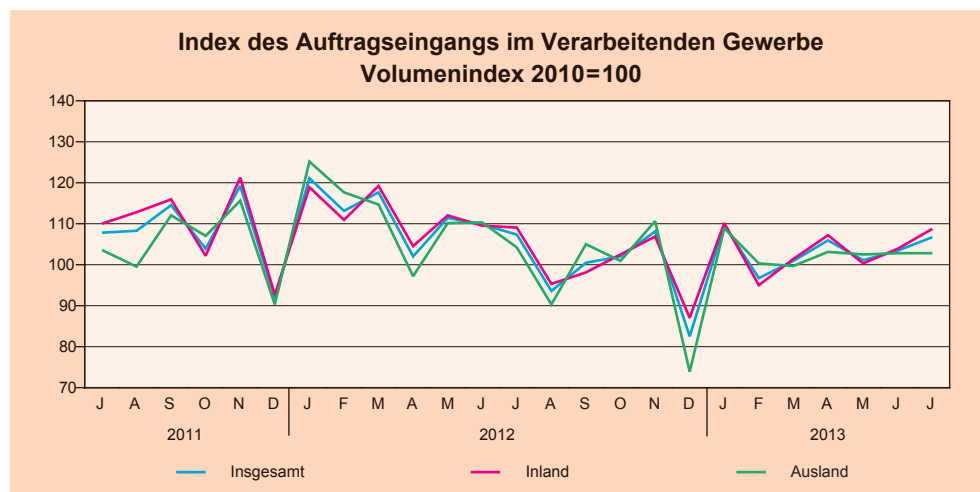


Im Zeitraum Januar bis Juli 2013 war der Umsatz je Beschäftigten jedoch um 2,4 Prozent niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** war im Monat Juli 2013 mit 19,5 Mill. Stunden um 5,6 Prozent höher als im Vormonat und lag auch um 2,8 Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,2 Stunden (Juli 2012: 6,3 Stunden; Juni 2013: 6,7 Stunden).

Auftragseingänge im Juli 2013 etwas niedriger als im Vorjahresmonat

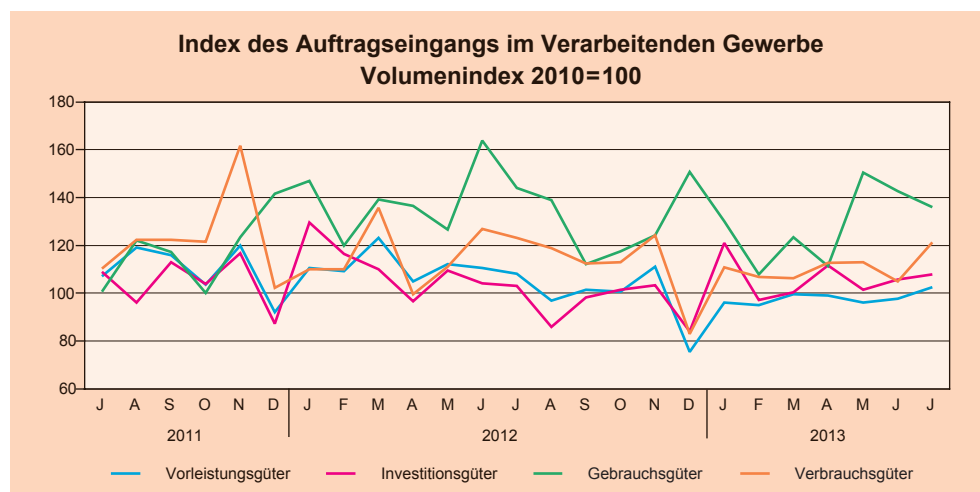
Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis 2010=100) erreichte in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat Juli 2013 einen Wert von 106,7 und war damit um 0,6 Prozent niedriger als im Juli 2012. Während der Auftragseingang aus dem Inland dabei um 0,3 Prozent sank, gingen die Aufträge aus dem Ausland um 1,3 Prozent zurück. Gegenüber dem Vormonat erhöhte sich der Auftragseingangsindex um 3,1 Prozent, davon bei den Aufträgen aus dem Inland um 4,7 Prozent und bei den Aufträgen aus dem Ausland um 0,1 Prozent.



Im Zeitraum Januar bis Juli 2013 wurde im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Auftragseingangsindex von durchschnittlich 103,4 der Stand des entsprechenden Vorjahreszeitraumes um 7,4 Prozent unterschritten. Der Index des Auftragseingangs aus dem Inland sank dabei um 7,4 Prozent und der aus dem Ausland um 7,6 Prozent.

Auftragseingänge gingen in allen Hauptgruppen zurück

Im Zeitraum Januar bis Juli 2013 verzeichneten alle vier Hauptgruppen geringere Auftragseingänge als im gleichen Vorjahreszeitraum, darunter mussten die Vorleistungsgüterproduzenten den größten Rückgang (-11,9 Prozent) verzeichnen.



Bauhauptgewerbe

Umsatz im Bauhauptgewerbe im Juli 2013 gestiegen

Der **Umsatz** im Bauhauptgewerbe betrug im Juli dieses Jahres 200 Mill. Euro (Vormonat: 176 Mill. Euro) und war damit auch um 7,7 Prozent höher als im Juli 2012. Der Umsatzanstieg gegenüber Juli 2012 wurde vom Wohnungsbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 23,9 Prozent) und vom öffentlichen und

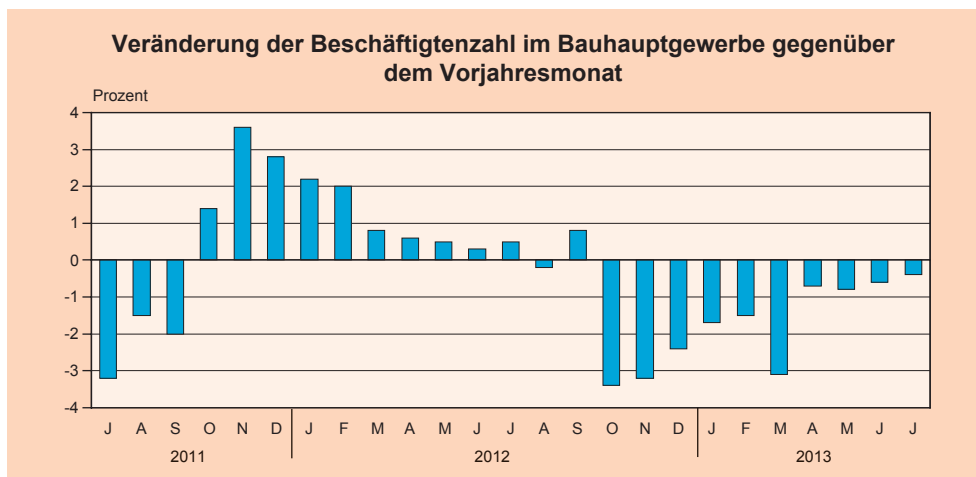
Straßenbau (+15,3 Prozent) erzielt. Im gewerblichen Bau ist der baugewerbliche Umsatz dagegen um 7,3 Prozent zurückgegangen, lag jedoch um 11,7 Prozent über dem Wert des Vormonats. Im öffentlichen und Straßenbau stieg der baugewerbliche Umsatz gegenüber dem Vormonat um 15,0 Prozent und im Wohnungsbau um 9,9 Prozent.

In der Summe der Monate Januar bis Juli 2013 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe mit 903 Mill. Euro allerdings um 7,2 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Dieser Rückgang wurde vom gewerblichen Bau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 16,2 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (-3,5 Prozent) verursacht; im Wohnungsbau hat sich der baugewerbliche Umsatz um 10,0 Prozent erhöht.

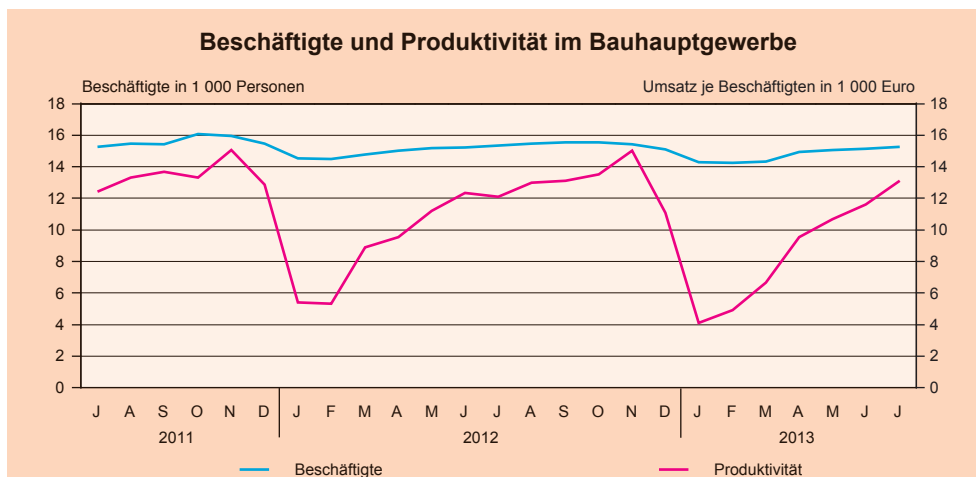
Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Juli 2013 gegenüber dem Vormonat etwas erhöht (+0,8 Prozent bzw. +114 Personen). Mit 15 256 Personen wurde die vergleichbare Beschäftigtenzahl des Vorjahres jedoch leicht unterschritten (-0,4 Prozent bzw. -67 Personen).

Beschäftigtenzahl hat sich nur wenig verändert

Im Zeitraum Januar bis Juli 2013 war die durchschnittliche Beschäftigtenzahl um 1,2 Prozent bzw. 185 Personen niedriger als in den ersten sieben Monaten des Vorjahres.



Der **Umsatz je Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe stieg im Juli 2013 gegenüber dem Vormonat um 12,6 Prozent auf 13 094 Euro an und war damit auch um 8,1 Prozent höher als im Juli 2012.



Produktivität in den ersten sieben Monaten rückläufig

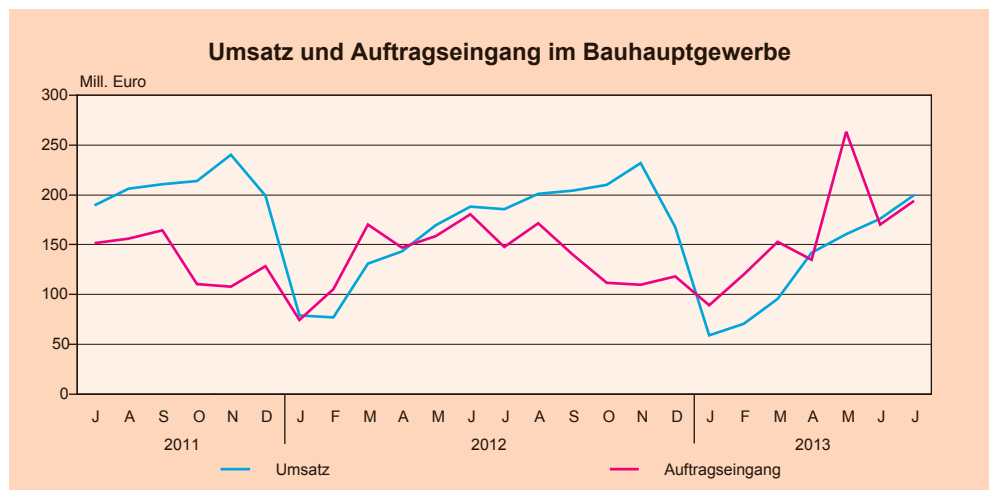
Im Zeitraum Januar bis Juli 2013 war die Produktivität im Bauhauptgewerbe um 6,1 Prozent geringer als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, da der Umsatz stärker zurück ging als die Beschäftigtenzahl.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** stiegen im Juli 2013 im Vergleich zum Vormonat um 13,4 Prozent auf 2 002 Tsd. Stunden an. Sie waren damit auch um 3,6 Prozent höher als im Juli 2012. Der Anstieg gegenüber Juli 2012 erfolgte im Wohnungsbau (+10,8 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (+7,5 Prozent); im gewerblichen Bau gingen die geleisteten Arbeitsstunden um 4,1 Prozent zurück.

Im Zeitraum Januar bis Juli 2013 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 5,8 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Dieser Rückgang erfolgte in allen drei Bereichen, davon im gewerblichen Bau um 9,6 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um 4,2 Prozent und im Wohnungsbau um 0,3 Prozent.

Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich deutlich verbessert

Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe hat sich gegenüber dem Vormonat deutlich erhöht (+23,5 Mill. Euro) und lag mit 193,7 Mill. Euro auch um 46,1 Mill. Euro über dem Niveau vom Juli 2012. Der Anstieg der Auftragseingänge gegenüber Juli 2012 wurde vom öffentlichen und Straßenbau (+44,9 Mill. Euro) und vom gewerblichen Bau (+1,9 Mill. Euro) erzielt. Im Wohnungsbau gingen die Auftragseingänge dagegen um 0,7 Mill. Euro zurück.



Das Volumen der Auftragseingänge war bis Ende Juli mit 1 123 Mill. Euro um 140 Mill. Euro (+14,3 Prozent) höher als in den ersten sieben Monaten 2012.

Baugenehmigungen

Bei der Wohnungsbaunachfrage, die sich u.a. in den Genehmigungen für Bauvorhaben widerspiegelt, stieg die Anzahl der *Wohnungen* bis Ende Juli 2013 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13,2 Prozent. Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten im Wohn- und Nichtwohnbau insgesamt 2 591 Wohnungen.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Wohngebäuden war bis Ende Juli 2013 mit 2 016 Wohnungen um 19,9 Prozent bzw. 334 Wohnungen höher als im gleichen Zeitraum 2012.

Der Geschossbau verzeichnete mit 762 Wohnungen ein Plus von 238 Wohnungen (+45,4 Prozent) und in neuen Zweifamilienhäusern stieg die Anzahl geringfügig um 2 auf 134 Wohnungen (+1,5 Prozent). Des Weiteren wurde der Bau von 1 049 Einfamilienhäusern genehmigt. Gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum sind diese um 23 Einfamilienhäuser bzw. 2,2 Prozent gestiegen.

Zahl der genehmigten Wohnungen im Geschossbau deutlich gestiegen

Für die genehmigten Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurde ein Kostenvolumen von 297 Mill. Euro veranschlagt, 14,6 Prozent bzw. 38 Mill. Euro mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

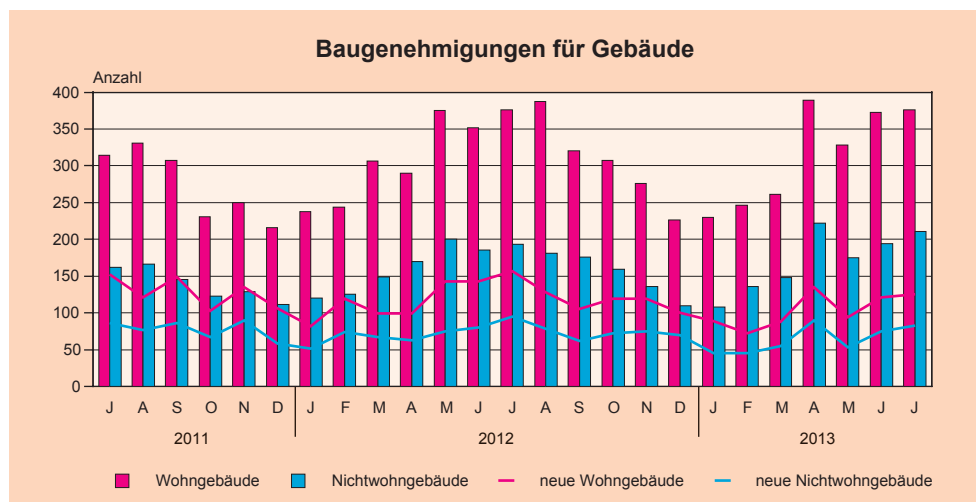
In den ersten sieben Monaten 2013 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 724 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt. Damit wurde das Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums um 14,0 Prozent bzw. 118 Bauvorhaben unterschritten.

Von den von Januar bis Juli 2013 genehmigten Bauvorhaben im Nichtwohnbau werden 446 Gebäude neu entstehen (11,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum). Trotz dieses Rückgangs war der umbaute Raum der genehmigten neuen Nichtwohngebäude mit 4 215 Tsd. m³ geringfügig höher (+0,3 Prozent).

Bezogen auf die Gebäudeart ging vor allem der geplante Neubau von Fabrik- und Werkstattgebäuden zurück (-21,5 Prozent).

Mit geplanten Neubauinvestitionen beim Bau von Nichtwohngebäuden in Höhe von 475 Mill. Euro wurde der Vorjahreszeitraum um 59,7 Prozent überschritten.

Kosten für neue Nichtwohngebäude deutlich höher als im Vorjahr



Beherbergungswesen

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben (einschl. Camping) stieg die Zahl der Übernachtungen im Juli 2013 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 2,7 Prozent auf 1,1 Millionen. Die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich um 2,0 Prozent auf 370 Tausend. Mit 2,9 Tagen lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast leicht über dem Niveau des Vorjahresmonats (2,8 Tage). Damit waren die knapp 67 Tausend Gästebetten, die in den Thüringer Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Betten angeboten wurden, zu 44,7 Prozent ausgelastet.

Im Juli 2013 mehr Gästeankünfte und mehr Übernachtungen als im Juli 2012

In Deutschland stieg die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,3 Prozent auf 49,4 Millionen.

Den größten Anteil an den Zuwächsen im Thüringer Tourismus hatte im Juli 2013 das Reisegebiet Thüringer Wald. Hier wurden fast 20 Tausend Übernachtungen mehr gebucht als im Vorjahresmonat (+4,3 Prozent) und die Zahl der Gäste stieg um 6 Tausend auf 145 Tausend (+4,3 Prozent).

In den *ersten sieben Monaten des Jahres 2013* buchten 2,0 Millionen Gäste knapp 5,4 Millionen Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum war dies ein Rückgang der Gästezahlen um 1,1 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen sank im gleichen Zeitraum um 1,6 Prozent. Auch die Gästeankünfte aus dem Ausland und deren Übernachtungszahlen gingen zurück (jeweils –1,6 Prozent).

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Januar 2013–Juli 2013				
	Ankünfte		Übernachtungen		durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Tage
Eichsfeld	73 047	–7,4	221 298	–4,1	3,0
Hainich	75 966	6,7	254 584	2,9	3,4
Kyffhäuser	51 767	0,3	178 287	2,1	3,4
Saaleland	60 551	–10,0	228 067	–3,8	3,8
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	611 496	1,5	1 119 523	3,4	1,8
Südharz	38 445	2,0	99 947	1,8	2,6
Thüringer Rhön	70 655	–0,9	272 123	–4,4	3,9
Thüringer Vogtland	100 741	–2,9	185 003	–8,9	1,8
Thüringer Wald	758 464	–1,8	2 317 625	–3,2	3,1
Übriges Thüringen ¹⁾	153 526	–3,5	473 659	–1,7	3,1
Thüringen	1 994 658	–1,1	5 350 116	–1,6	2,7
davon					
Bundesrepublik Deutschland	1 858 901	–1,0	5 027 394	–1,6	2,7
anderer Wohnsitz	135 757	–1,6	322 722	–1,6	2,4

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Verbraucherpreisindex

Jahresteuerrate blieb konstant

Der Verbraucherpreisindex erreichte im Monat Juli 2013 einen Indexstand von 105,8 (Basis 2010=100). Die Jahresteuerrate verharrte auf einem Stand von 1,6 Prozent. In fast allen Bereichen außer der Gesundheitspflege (–4,3 Prozent) und der Nachrichtenübermittlung (–1,2 Prozent) wurden im Juli deutlich höhere Preise als vor einem Jahr beobachtet. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich um durchschnittlich 5,7 Prozent. Wesentlich teurer wurden Speisefette und Speiseöle (+17,5 Prozent), Gemüse (+16,4 Prozent) sowie Obst (+9,9 Prozent) angeboten. Erhebliche Preissteigerungen verzeichneten Butter (+35,1 Prozent) sowie Olivenöl (+20,0 Prozent). Bei der Warengruppe Gemüse verteuerten sich Paprika (+57,7 Prozent), Kartoffeln (+50,8 Prozent) oder Kopf- bzw. Eisbergsalat (+41,4 Prozent) überdurchschnittlich. Günstigere Preise binnen Jahresfrist wurden im Nahrungsmittelbereich kaum festgestellt. Billiger konnte Trockenobst (–11,9 Prozent), schwarzer oder grüner Tee (–6,3 Prozent) sowie Bohnenkaffee (–3,0 Prozent) erworben werden.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise um durchschnittlich 0,4 Prozent. Mit Beginn der Sommerferien verteuerten sich die Preise für Pauschalreisen ins Ausland um 14,2 Prozent, die Pauschalreisen im Inland um 11,0 Prozent. Anfang 2013 wurde die Erhöhung der Tabaksteuer beschlossen, die zunächst von Industrie und Handel selbst übernommen wurde. Im Juli wurde sie nun an die Endverbraucher weitergegeben. Damit erhöhten sich die Preise für Tabakwaren im Monatsvergleich um 2,8 Prozent. Die Mineralölprodukte verzeichneten eine Preissteigerung von 1,0 Prozent. So kostete Heizöl 2,8 Prozent und die Kraftstoffe 0,5 Prozent mehr als im Juni.

**Verbraucherpreise
aber höher als im
Vormonat**

Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis Juli 2013 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum mehr Gewerbeanmeldungen und weniger Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen stieg um 123 bzw. 1,5 Prozent auf 8 572 Anzeigen. Mit 8 941 Anzeigen ging die Anzahl der Gewerbeabmeldungen um 140 (-1,5 Prozent) zurück.

**Mehr Gewerbeanmel-
dungen und weniger
Gewerbeabmeldungen**

Auf 100 Anmeldungen kamen 104 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 107 Abmeldungen.

Mehr als vier Fünftel aller *Gewerbeanmeldungen* entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen (73,6 Prozent) machten die Kleinunternehmen und der Nebenerwerb aus. Das restliche Viertel davon waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Die Anzahl der Neugründungen lag in den ersten sieben Monaten 2013 mit 6 997 Anzeigen knapp über dem Vorjahresniveau. Bei den Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben gab es sogar einen Zuwachs der Meldungen um 164 Anträge bzw. 3,3 Prozent.

Die Zahl der Betriebsgründungen ging um 127 Anmeldungen (-6,4 Prozent) auf 1 850 zurück.

Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 8 941 *Gewerbeabmeldungen* von Januar bis Juli 2013 war mit 80,2 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 5 204 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 1 966 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Das waren 3,2 Prozent weniger vollständige Aufgaben und 8,6 Prozent weniger Betriebsaufgaben als im Vorjahreszeitraum.

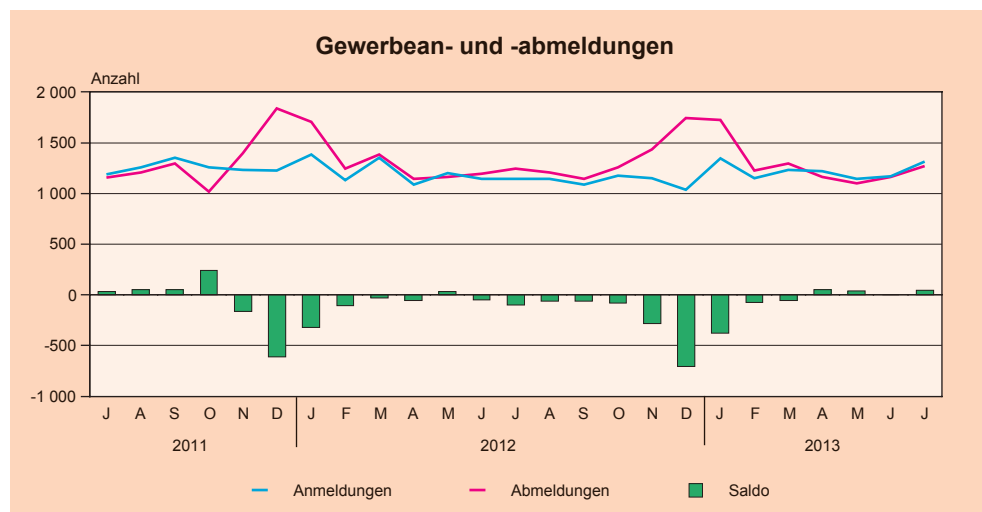
Die Anzahl der Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb blieb um 50 Anträge bzw. 1,0 Prozent knapp unter dem Vorjahresniveau.

Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

In Thüringen kamen in den ersten sieben Monaten dieses Jahres auf 10 000 Einwohner 39 Gewerbeanmeldungen und 41 Gewerbeabmeldungen.

Regional betrachtet, gab es jedoch erhebliche Unterschiede. Die meisten Gewerbeanmeldungen je 10 000 Einwohner wurden in den Städten Erfurt (56), Suhl (53) sowie Gera (50) und die wenigsten im Altenburger Land (26), im Wartburgkreis (30) und im Kyffhäuserkreis (31) angezeigt.

Die geringsten Abmeldungen je 10 000 Einwohner gab es im Wartburgkreis (30) und mit je 33 Anzeigen im Unstrut-Hainich-Kreis, Kyffhäuserkreis sowie im Saale-Holzland-Kreis, die meisten in den kreisfreien Städten Erfurt und Gera mit je 55 Anzeigen sowie in Suhl (54).



Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden in den ersten sieben Monaten 2013 über 1 868 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 14,1 Prozent auf Unternehmen und 85,9 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe).

Gesamtzahl der Insolvenzen ging zurück

Damit ging die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 392 Anträge bzw. 17,3 Prozent zurück.

1 750 Verfahren bzw. 93,7 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet (2012: 94,0 Prozent). 107 Verfahren bzw. 5,7 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 11 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 291 Mill. Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 156 Tsd. Euro (Vorjahr: 141 Tsd. Euro) aus.

Die Anzahl der *Unternehmensinsolvenzen* ging in den ersten sieben Monaten 2013 gegenüber 2012 um 53 Verfahren bzw. 16,7 Prozent auf 264 Unternehmen zurück. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 1 925 Arbeitnehmer (2012: 1 548 Arbeitnehmer).

Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

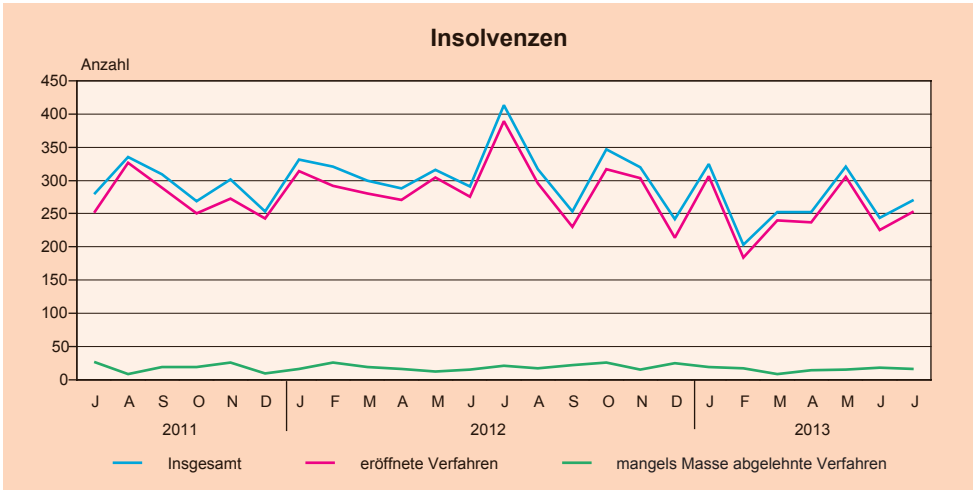
Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 57 Verfahren im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, gefolgt vom Baugewerbe mit 50 Verfahren. Während die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen im Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 3 Anträge anstieg, ging sie im Baugewerbe um 19 Anträge und im Verarbeitenden Gewerbe um 9 Anträge zurück.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (148) sowie Einzelunternehmen, Freie Berufe und Kleingewerbe (81) Insolvenz anmelden.

Bei den *übrigen Schuldnern* wurden in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 1 604 Verfahren gezählt, 339 Verfahren bzw. 17,4 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Von 1 188 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis Juli 2013 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 293 Verfahren bzw. 19,8 Prozent weniger als in den ersten sieben Monaten 2012.

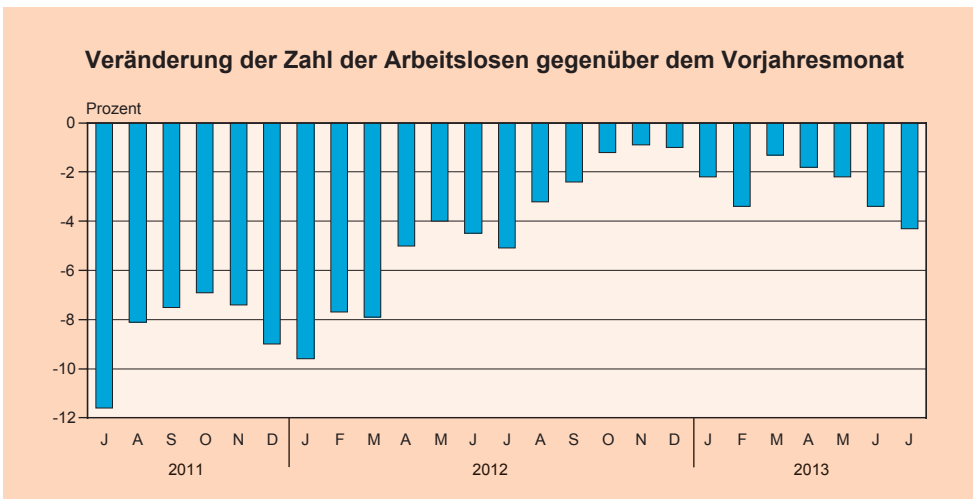
Weitere 388 Verfahren (Januar bis Juli 2012: 409 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.



Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen** hat sich im Monat Juli 2013 auf 90 937 Personen verringert, 343 Personen (-0,4 Prozent) weniger als im Vormonat. Im Vergleich zu Juli 2012 ging die Arbeitslosenzahl um 4 107 Personen bzw. 4,3 Prozent zurück.

Arbeitslosenzahl weiter rückläufig



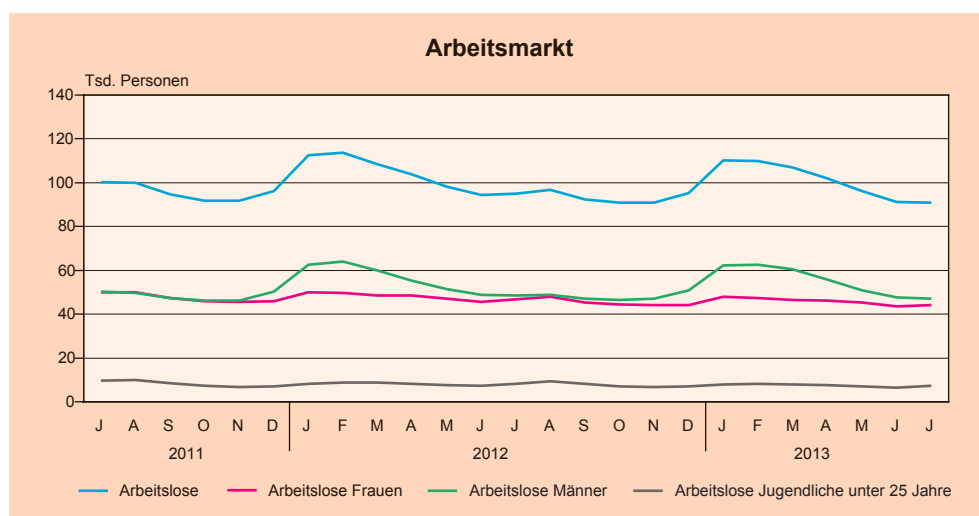
Die **Arbeitslosenquote** (Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen) lag im Juli dieses Jahres bei 7,8 Prozent (Vormonat: 7,8 Prozent) und war damit um 0,4 Prozentpunkte niedriger als im Juli 2012.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt lag mit 48,4 Prozent um 0,6 Prozentpunkte unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Arbeitslosenzahl der Jugendlichen gegenüber 2012 zurückgegangen

Der seit März dieses Jahres zu verzeichnende Rückgang der Zahl der **arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre** setzte sich im Juli nicht fort. Mit 7 414 registrierten arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre wurde die Zahl des Vormonats um 961 Personen bzw. 14,9 Prozent überschritten (u. a. bedingt durch Schulabgänger). Im Vergleich zu Juli 2012 ist die Arbeitslosenzahl in dieser Gruppe jedoch um 830 Personen bzw. 10,1 Prozent zurückgegangen.

Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre stieg gegenüber dem Vormonat um 1,0 Prozentpunkte auf 7,4 Prozent (Juli 2012: 7,6 Prozent).



Bestand an offenen Arbeitsstellen höher als im Vormonat

Der **Bestand an offenen Arbeitsstellen** hat sich auch im Juli 2013 weiter erhöht. Waren im Juni dieses Jahres 14 454 offene Arbeitsstellen registriert worden, so stieg deren Zahl bis Ende Juli auf 14 691 (Juli 2012: 15 555 Stellen).

Der **Zugang an offenen Stellen** war mit 5 722 jedoch etwas niedriger als im Vormonat (5 968).



Yvonne May
Referat Bevölkerung, Mikrozensus, Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 37-84432

E-Mail: Yvonne.May@statistik.thueringen.de

Zur Einkommensverteilung in Thüringen – Ergebnisse des Mikrozensus

Einkommen ist für die Bestreitung des Lebensunterhaltes unerlässlich. Im Mikrozensus, der amtlichen repräsentativen Haushalbefragung bei rund einem Prozent der Bevölkerung, umfasst das Nettoeinkommen alle Einkommensarten. Das sind u.a. Löhne und Gehälter, Renten und Pensionen, Sozialleistungen aller Art, selbst Sachbezüge sind zu berücksichtigen. Wer wie viel monatliches Nettoeinkommen zur Verfügung hat, soll im folgenden Beitrag untersucht werden. Grundlage sind die Daten¹⁾ des Mikrozensus der Jahre 2006 bis 2012. Beim hier betrachteten monatlichen Nettoeinkommen handelt es sich ausschließlich um Nominaleinkommen.

Der Mikrozensus als größte Haushalbefragung deutschlandweit liefert in Thüringen seit 1991 jährlich Informationen über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, Familien, Lebensgemeinschaften und Haushalte, die Erwerbstätigkeit, Arbeitssuche, Aus- und Weiterbildung, Wohnverhältnisse und Gesundheit.

Erwerbsbeteiligung in Thüringen

Im Jahr 2012 waren rund 1 184 Tsd. Thüringer *Erwerbspersonen*. Erwerbspersonen setzen sich zusammen aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen. Als *erwerbstätig* gilt eine Person, sobald sie irgendeiner – auch noch so geringen – Erwerbstätigkeit nachgeht. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Person abhängig beschäftigt oder selbständig ist. Im Jahr 2012 waren in Thüringen rund 1 098 Tsd. Personen erwerbstätig. Gegenüber dem Jahr 2006 ist das eine Steigerung um rund fünf Prozent. Die Erwerbstätigenquote (in Bezug auf die Gesamtbevölkerung) stieg seit dem Jahr 2006 um fünf Prozentpunkte auf 50 Prozent im Jahr 2012. Hierbei waren 54 Prozent der Männer und 45 Prozent der Frauen erwerbstätig.

Erwerbslose haben kein Arbeitsverhältnis, sind allerdings um eine Arbeitsstelle bemüht und für eine Beschäftigung verfügbar, müssen jedoch nicht als arbeitslos gemeldet sein. Rund 86 Tsd. Thüringer waren 2012 in dieser Situation, 2006 waren es noch rund 194 Tsd. Personen. Das ist ein enormer Rückgang um rund 56 Prozent.

Die Erwerbstätigkeit ist seit 2006 gestiegen

Rückgang der Erwerbslosen von 2006 bis 2012 um mehr als die Hälfte

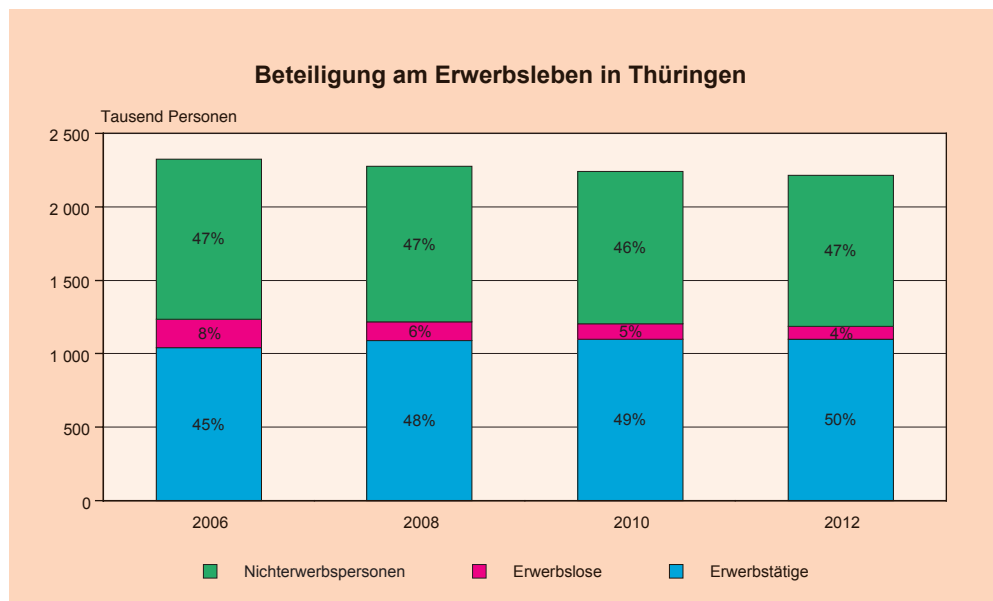
¹⁾ Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Die Erwerbslosenquote (in Bezug auf die Gesamtbevölkerung) sank im betrachteten Zeitraum um vier Prozentpunkte auf vier Prozent im Jahr 2012.

Weniger Nicht-erwerbspersonen seit dem Jahr 2006

Steht eine Person gar nicht im Erwerbsleben, wird sie als *Nichterwerbsperson* bezeichnet. Aufgrund einer Schulpflicht, der Wahrnehmung von Haushaltstätigkeiten, Ruhestand oder hohen Alters und aus sonstigen Gründen wie bspw. Arbeits- oder Berufsunfähigkeit ist eine Person Nichterwerbsperson²⁾. Das waren im Jahr 2012 in Thüringen rund 1 031 Tsd. Personen und damit rund fünf Prozent weniger als im Jahr 2006. Die Beteiligung der Thüringer Bevölkerung am Erwerbsleben der Jahre 2006, 2008, 2010 und 2012 zeigt Abbildung 1.

Abbildung 1



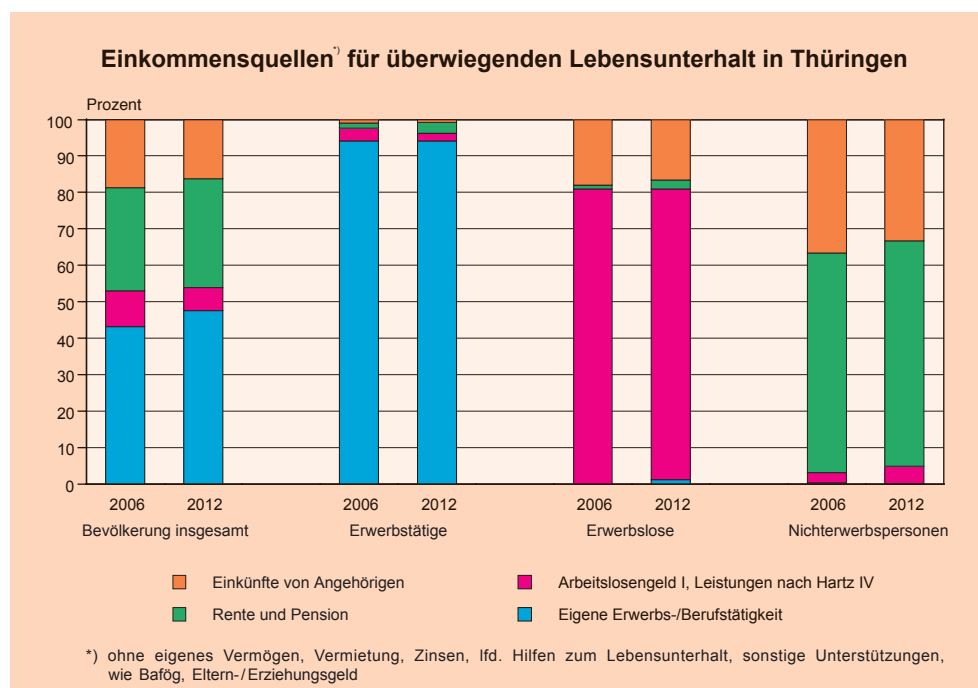
Überwiegender Lebensunterhalt kam am häufigsten aus eigener Erwerbstätigkeit

Überwiegender Lebensunterhalt

Hauptsächlich bezieht die Thüringer Bevölkerung ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbs- oder Berufstätigkeit. Wie aus Abbildung 2 zu erkennen ist, ist die Zahl 2012 im Vergleich zum Jahr 2006 gestiegen. In 2012 bestritten rund 1 019 Tsd. Personen (rund 46 Prozent der Bevölkerung) ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit – rund 46 Tsd. Personen mehr als 2006. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung lag im Jahr 2006 bei knapp 42 Prozent. Dieser Anstieg resultiert aus dem Zuwachs der Erwerbstätigen, deren überwiegender Lebensunterhalt die Erwerbstätigkeit ist. Im Jahr 2006 waren das rund 970 Tsd. Erwerbstätige, 2012 rund 1 018 Tsd. Erwerbstätige.

2) Rengers, Martina, 2004, Das international vereinbarte Labour-Force-Konzept, Wirtschaft und Statistik 12/2004

Abbildung 2



Zweithäufigste Quelle für den überwiegenden Lebensunterhalt sind in Thüringen Renten und Pensionen. Im Jahr 2012 bezogen rund 641 Tsd. Personen bzw. rund 29 Prozent der Bevölkerung ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Renten, 2006 waren es rund 637 Tsd. Personen bzw. rund 27 Prozent. Den größten Anteil haben hieran die Nichterwerbspersonen. Deren Anzahl ging jedoch von rund 621 Tsd. Personen im Jahr 2006 auf rund 608 Tsd. Personen im Jahr 2012 zurück. Die Anzahl der Erwerbstätigen, die Renten und Pensionen als hauptsächliche Einkommensquelle beziehen, ist allerdings um mehr als das Doppelte gestiegen: von rund 14 Tsd. im Jahr 2006 auf rund 32 Tsd. im Jahr 2012.

Renten und Pensionen waren zweithäufigster überwiegender Lebensunterhalt

Von Einkünften von Angehörigen lebten im Jahr 2012 rund 350 Tsd. Thüringer (rund 16 Prozent der Bevölkerung). Das ist eine Abnahme um rund 71 Tsd. Personen gegenüber dem Jahr 2006. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung lag 2006 bei rund 18 Prozent. Den Hauptanteil haben hieran wieder die Nichterwerbspersonen. Das waren in diesem Fall hauptsächlich Kinder und Jugendliche. Rund 327 Tsd. Nichterwerbspersonen brauchten im Jahr 2012 die Einkünfte ihrer Angehörigen für den Lebensunterhalt, im Jahr 2006 waren es rund 377 Tsd. Personen. Doch auch rund 14 Tsd. Erwerbslose lebten im Jahr 2012 von Einkünften ihrer Angehörigen. Das ist ein Rückgang um rund 20 Tsd. Personen gegenüber dem Jahr 2006. Trotz des starken Rückgangs der Erwerbslosen insgesamt änderte sich der Anteil dieser Erwerbsquelle allerdings kaum.

Weniger Personen lebten überwiegend von Einkünften ihrer Angehörigen

Tabelle 1: Überwiegender Lebensunterhalt in Thüringen 2006 und 2012

		überwiegender Lebensunterhalt			
		Eigene Erwerbs-/Berufstätigkeit	Arbeitslosengeld I und II	Rente und Pension	Einkünfte von Angehörigen
		1 000 Personen			
Bevölkerung insgesamt	2006	973	219	637	421
	2012	1 019	136	641	350
Erwerbstätige	2006	970	36	14	10
	2012	1 018	22	32	9
Erwerbslose	2006	0	153	/	34
	2012	/	67	/	14
Nichterwerbspersonen	2006	/	30	621	377
	2012	/	47	608	327

0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
/ Zahlenwert nicht sicher genug

Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Arbeitslosengeld I oder II sind zu über einem Drittel zurückgegangen

Personen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Arbeitslosengeld I oder Leistungen nach Hartz IV finanzierten, sind 2012 gegenüber dem Jahr 2006 um rund 83 Tsd. Personen bzw. knapp 38 Prozent zurückgegangen. Im Jahr 2012 lebte ein Anteil von rund sechs Prozent der Gesamtbevölkerung von Arbeitslosengeld I oder II, im Jahr 2006 war es noch ein Anteil von rund neun Prozent. Die Anzahl der Erwerbslosen als Hauptträger dieser Leistungen ging von rund 153 Tsd. auf rund 67 Tsd. Personen zurück. Grund hierfür ist wieder der starke Rückgang der Zahl der Erwerbslosen insgesamt. Der Anteil dieser Einkommensquelle für die Erwerbslosen änderte sich wiederum kaum. Erwerbstätige gaben 2012 weniger häufig als im Jahr 2006 Arbeitslosengeld I oder II als überwiegende Quelle für den Lebensunterhalt an. Nichterwerbspersonen lebten hingegen zunehmend häufiger von der o.g. sozialen Sicherungsleistung; im Jahr 2006 waren es rund 30 Tsd. Personen, 2012 bereits rund 47 Tsd. Personen. Die Zahlen der Bevölkerung nach Erwerbsbeteiligung und überwiegendem Lebensunterhalt 2006 und 2012 sind übersichtlich in Tabelle 1 dargestellt.

Entwicklung des monatlichen Nettoeinkommens

Im Mikrozensus ist das Nettoeinkommen die Summe aller möglichen Einkommensquellen. Es werden alle Einkommensarten wie eigene Erwerbstätigkeit, Rente und Pension, eigenes Vermögen, Vermietung und Verpachtung, Zinsen usw. berücksichtigt.

Hochgerechnet blieben im Jahr 2012 rund 84 Tsd. Personen bei der Betrachtung zum monatlichen Nettoeinkommen unberücksichtigt (2006: rund 168 Tsd.). Die entsprechenden Befragten der Stichprobe machten keinerlei Angaben hierzu. Selbständige Landwirte fallen ebenfalls nicht unter die Einkommensklassen. Sie werden separat erfasst.

Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen ist gegenüber dem Jahr 2006 gestiegen

Gegenüber dem Jahr 2006 ist das Nettoeinkommen der Thüringer Bevölkerung gestiegen. Während die Personen in den Einkommensklassen unter 1 100 Euro um rund 17 Prozent zurückgegangen sind, sind es mehr Personen, die sich 2012 in die Einkommensklassen ab 1 100 Euro einordneten (siehe Abbildung 3). Die Anzahl der Personen mit einem Einkommen ab 1 100 Euro ist um rund 39 Prozent gestiegen.

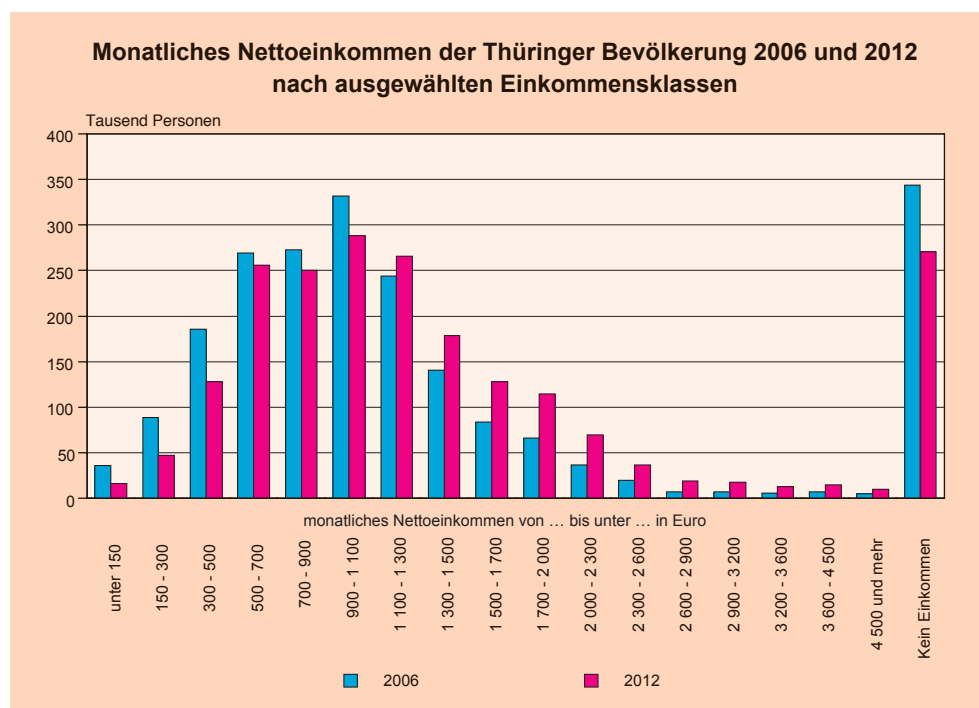
Am häufigsten fanden sich die Thüringer – 2012 wie auch 2006 – in der Einkommensgruppe von 900 bis unter 1 100 Euro wieder. Das waren im Jahr 2012 rund 288 Tsd. Personen bzw. rund 13 Prozent der Gesamtbevölkerung bzw. rund 16 Prozent der Personen mit Angabe des Einkommens.

Da das monatliche Nettoeinkommen im Mikrozensus in Einkommensklassen erfasst wird, kann kein arithmetisches Mittel für die Bildung eines Durchschnittswertes zu Vergleichszwecken verwendet werden. Hier ist der Median als Durchschnittswert geeignet. Der Median ist der Zentralwert einer Verteilung. Das heißt, er zeigt genau 50 Prozent bzw. die Mitte der aufsteigend geordneten Verteilung an.

Eine Erhöhung des monatlichen Nettoeinkommens zeigt der Median an: Im Jahr 2006 standen jedem Thüringer durchschnittlich 931 Euro zur Verfügung, 2012 waren es 1 060 Euro. Im Jahr 2012 hatten demnach 50 Prozent der Thüringer Bevölkerung weniger und 50 Prozent mehr als 1 060 Euro monatliches Nettoeinkommen. Ein Vorteil des Medians ist die Resistenz gegenüber Ausreißern, bspw. fallen einzelne extrem hohe Einkommen für die Durchschnittsbildung nicht ins Gewicht.

Der Median des monatlichen Nettoeinkommens stieg von 931 auf 1 060 Euro

Abbildung 3



Personen, die über kein Einkommen verfügen, sind deutlich zurückgegangen. Im Jahr 2006 waren rund 344 Tsd. Personen (rund 15 Prozent der Gesamtbevölkerung) ohne Einkommen, im Jahr 2012 waren es rund 271 Tsd. Personen (rund zwölf Prozent der Gesamtbevölkerung). Das ist ein Rückgang um rund 21 Prozent. Drei Viertel (rund 74 Prozent) der Personen ohne Einkommen waren 2012 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. Im Jahr 2006 waren es rund 59 Prozent.

Im Jahr 2012 gab es weniger Personen ohne eigenes Einkommen als 2006

Monatliches Nettoeinkommen nach Geschlecht

Im monatlichen Nettoeinkommen sind geschlechtsspezifische Unterschiede erkennbar

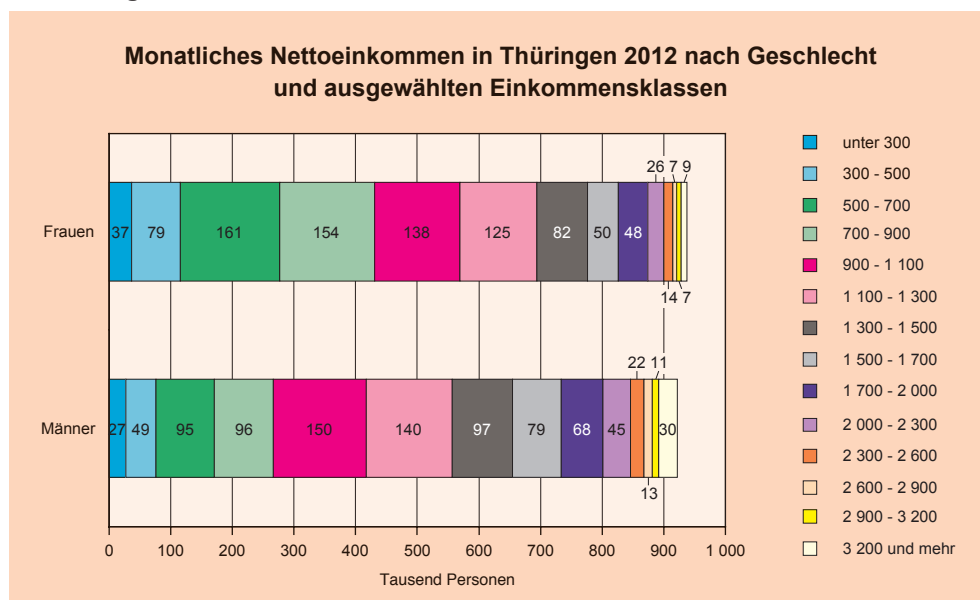
Werden die Einkommen von Männern und Frauen betrachtet, sind geschlechtsspezifische Unterschiede erkennbar. Im Jahr 2012 lag der Median des monatlichen Nettoeinkommens der Männer in der Kategorie 1 100 bis 1 300 Euro, bei den Frauen lag der Median in der Einkommensgruppe 900 bis unter 1 100 Euro. Männer sind häufiger in den höheren Einkommensklassen vertreten als Frauen, Frauen häufiger in den unteren Einkommensklassen. Die meisten Frauen fanden sich 2012 in der Einkommensklasse zwischen 500 und 700 Euro wieder, die meisten Männer in der Klasse zwischen 900 und 1 100 Euro. Das monatliche Nettoeinkommen nach Geschlecht des Jahres 2012 stellt Abbildung 4 anschaulich dar.

Der Median des monatlichen Nettoeinkommens ist bei Männern und Frauen gestiegen

Im Vergleich zum Jahr 2006 haben beide Geschlechter Einkommenssteigerungen verzeichnen können. Das monatliche Medianeinkommen der Frauen stieg von 829 Euro auf 954 Euro, das der Männer von 1 016 Euro auf 1 163 Euro. Der Anstieg fiel absolut betrachtet bei den Männern um 22 Euro höher aus als bei den Frauen. Relativ stieg das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen bei beiden Geschlechtern um rund 15 Prozent. Den Frauen stand im Jahr 2012 ein durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen von rund 82 Prozent in Höhe dessen der Männer zur Verfügung.

Eine der Hauptursachen für die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen ist, dass ein Großteil der erwerbstätigen Frauen einer Teilzeitbeschäftigung nachgeht. Weiterhin gibt es Verdienstunterschiede aufgrund der ausgewählten Berufsfelder sowie der verschiedenen ausgeübten Tätigkeiten. Höhere Leistungsgruppen mit Führungsaufgaben und Verantwortung sind häufiger von Männern besetzt. Zudem haben Frauen selbst bei gleicher Stellung oder gleichem beruflichen Qualifikationsprofil ein niedrigeres Einkommen als Männer³⁾. Die gesetzlichen Rentenbezüge der Frauen oder auch das Arbeitslosengeld I sind aufgrund geringerer Verdienste im Vergleich zu Männern entsprechend geringer.

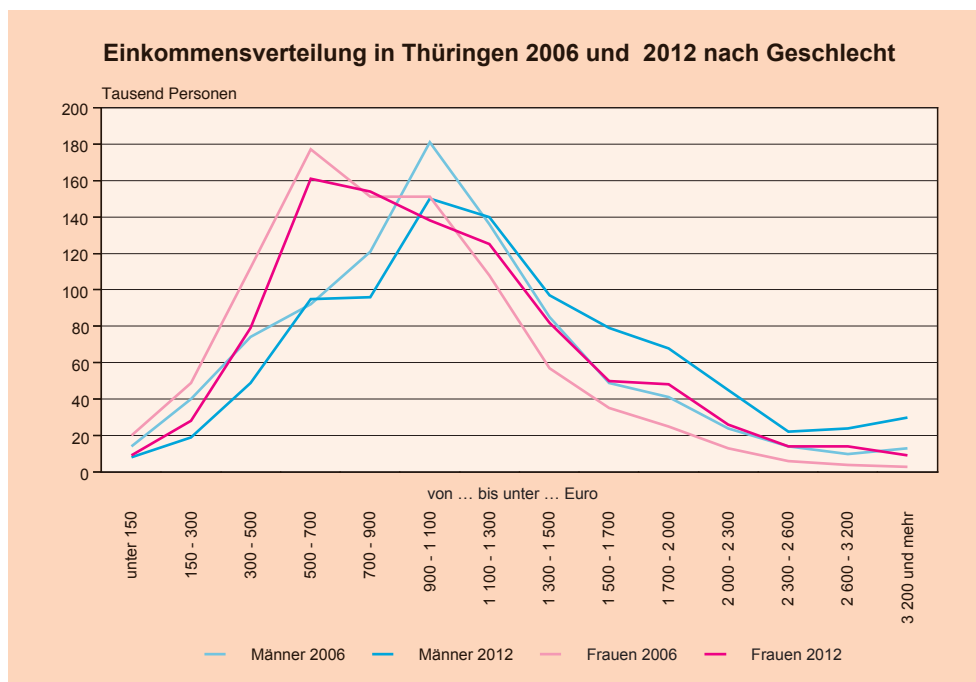
Abbildung 4



Die Verteilungen der monatlichen Nettoeinkommen der Jahre 2006 und 2012 von Männern und Frauen zeigt die Abbildung 5. Es sind die unterschiedlichen Einkommen zwischen den Geschlechtern sowie die Einkommenssteigerungen erkennbar.

3) Holtmann, Dieter u.a., 2012, Die Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich, 7. Auflage, Universitätsverlag Potsdam

Abbildung 5



Monatliches Nettoeinkommen nach überwiegendem Lebensunterhalt

Das höchste durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen steht den Personen zur Verfügung, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit beziehen. Hier lag der Median im Jahr 2012 bei 1 298 Euro monatlich. Das ist eine Steigerung um 183 Euro bzw. rund 16 Prozent gegenüber dem Jahr 2006. Das ist der höchste absolute Anstieg der betrachteten Einkommensarten.

Der Median des monatlichen Nettoeinkommens ist bei allen Einkommensarten gestiegen

Der Median des Nettoeinkommens der Personen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Renten und Pensionen beziehen, stieg von 890 Euro auf 945 Euro. Das ist eine Differenz von 55 Euro bzw. rund sechs Prozent.

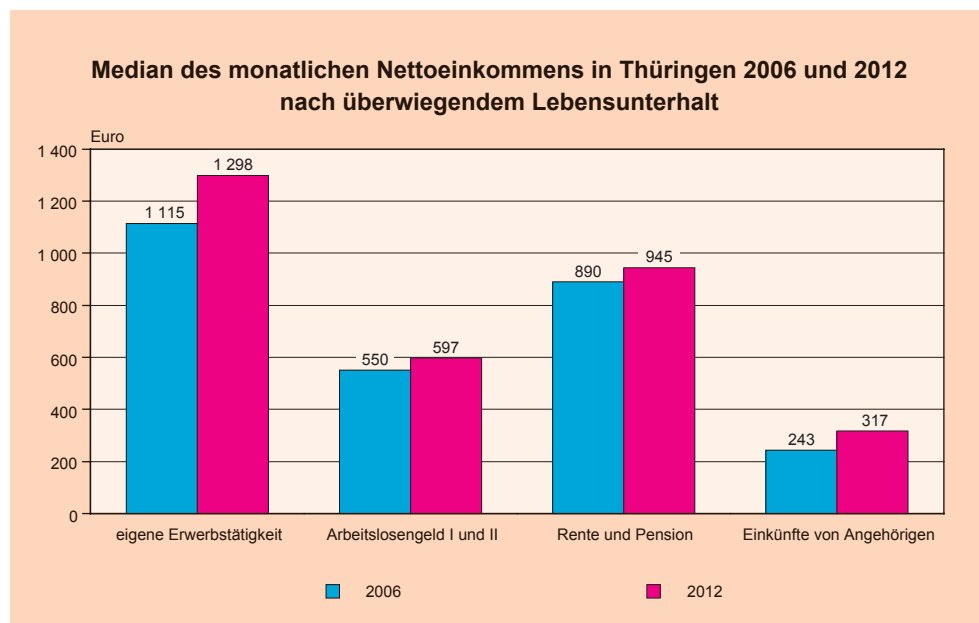
Im Jahr 2006 hatten Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt von Angehörigen durchschnittlich 243 Euro zur Verfügung, 2012 waren es 317 Euro. Das ist der höchste relative Anstieg: der Median stieg um rund 31 Prozent.

Der Median des Arbeitslosengeldes I und II stieg von 550 Euro im Jahr 2006 auf 597 Euro im Jahr 2012. Das ist eine Steigerung um rund neun Prozent. Den jeweiligen Anstieg der Mediane der überwiegenden Einkunftsarten zeigt Abbildung 6.

Weniger als 300 Euro monatliches Nettoeinkommen hatten im Jahr 2012 am häufigsten Personen, die die Mittel für den überwiegenden Lebensunterhalt von Angehörigen erhalten. Zwischen 500 und unter 900 Euro standen meist den Personen zur Verfügung, die hauptsächlich von Renten und Pensionen leben. Einkommen ab 900 Euro hatten am häufigsten Personen mit eigener Erwerbs- oder Berufstätigkeit für den überwiegenden Lebensunterhalt, aber auch Einkommen zwischen 300 und 500 Euro. Die Einkommensklassen ab 3 200 Euro sind fast ausschließlich von Personen mit eigener Erwerbs- oder Berufstätigkeit als überwiegende Einkommensquelle besetzt.

In den oberen Einkommensklassen dominierte eigene Erwerbs- oder Berufstätigkeit

Abbildung 6



Monatliches Nettoeinkommen nach Altersgruppen

Mit zunehmendem Alter steigt die Höhe des monatlichen Nettoeinkommens

Mit zunehmendem Alter steigt zunächst die Höhe des monatlichen Nettoeinkommens. Personen in Ausbildung müssen vorerst mit einem geringeren Einkommen bzw. Zuwendungen von Angehörigen oder sonstigen Unterstützungen auskommen. Aufgrund zunehmender Berufserfahrung sowie den damit verbundenen Aufstiegschancen wie auch Betriebszugehörigkeit erzielt bspw. eine erwerbstätige Person im fortgeschrittenen Alter ein höheres Einkommen als in jüngeren Jahren. Ab dem Rentenalter sinkt das monatliche Nettoeinkommen im Vergleich zum Verdienst aus eigener Erwerbstätigkeit wieder.

Der Median für die unter 20-Jährigen lag 2012 bei 331 Euro

Da sich in der Gruppe der unter 20-Jährigen hauptsächlich Kinder und Jugendliche ohne eigenes erworbenes Einkommen befinden, bezogen im Jahr 2012 rund 89 Prozent von ihnen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Einkünften von Angehörigen. Rund fünf Prozent bestritten ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit sowie rund vier Prozent aus Arbeitslosengeld I bzw. Leistungen nach Hartz IV. Das monatliche Medianeinkommen der unter 20-Jährigen lag im Jahr 2012 bei 331 Euro. Das ist eine Steigerung um knapp 24 Prozent gegenüber 2006.

Der Median für die 20 bis unter 40-Jährigen lag 2012 bei 1 105 Euro

Personen im Alter von 20 bis unter 40 Jahren hatten im Jahr 2012 durchschnittlich 1 105 Euro monatliches Nettoeinkommen zur Verfügung, 188 Euro mehr als 2006. Rund 72 Prozent von ihnen bezogen 2012 ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit, jeweils rund neun Prozent aus Arbeitslosengeld I oder II sowie aus Einkommen von Angehörigen. Ein nicht unbeachtlicher Anteil von knapp fünf Prozent finanzierte sich über sonstige Unterstützungen wie bspw. BAföG.

Der Median für die 40 bis unter 60-Jährigen lag 2012 bei 1 215 Euro

Die Gruppe der 40 bis unter 60-Jährigen bestritt 2012 ihren überwiegenden Lebensunterhalt zu rund 80 Prozent aus eigener Erwerbstätigkeit. Rund neun Prozent von ihnen bezogen hauptsächlich Arbeitslosengeld I oder Leistungen nach Hartz IV und rund sechs Prozent lebten überwiegend von Renten und Pensionen. Die Altersgruppe hatte 2012 durchschnittlich 1 215 Euro monatlich zur Verfügung, rund 17 Prozent mehr als 2006.

Rund 49 Prozent der 60 bis unter 65-jährigen Personen lebten 2012 bereits überwiegend von Renten und Pensionen. Rund 37 Prozent bestritten ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit. Von Arbeitslosengeld I oder II lebten knapp zehn Prozent der genannten Altersgruppe. Der Median des monatlichen Nettoeinkommens lag 2012 bei 927 Euro. Das sind 103 Euro mehr als im Jahr 2006.

Der Median für die 60 bis unter 65-Jährigen lag 2012 bei 927 Euro

Personen im Rentenalter ab 65 Jahren bestritten im Jahr 2012 erwartungsgemäß zu rund 99 Prozent ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Renten und Pensionen. 2012 betrug der Median des monatlichen Nettoeinkommens 995 Euro. Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen stieg seit dem Jahr 2006 um 57 Euro.

Der Median für die Personen ab 65 Jahren lag 2012 bei 995 Euro

Zusammenfassung

Erwerbstätigkeit (Zahl der Erwerbstätigen) ist in Thüringen im Zeitraum von 2006 bis 2012 um fünf Prozent gestiegen, die Erwerbstätigenquote lag 2012 bei 50 Prozent. Im gleichen Zeitraum ist die Anzahl der Erwerbslosen um weit mehr als die Hälfte sowie die Anzahl der Nichterwerbspersonen um fünf Prozent zurückgegangen.

Zu rund 46 Prozent bestritt die Thüringer Bevölkerung im Jahr 2012 ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbs- oder Berufstätigkeit. Im Jahr 2006 waren es 42 Prozent. Rund 29 Prozent der Bevölkerung bezogen 2012 Renten und Pensionen, rund 16 Prozent lebten von Einkünften ihrer Angehörigen und rund sechs Prozent bezogen Arbeitslosengeld I oder II als überwiegenden Lebensunterhalt. Dabei ist die Anzahl der beiden letztgenannten Gruppen um 17 Prozent bzw. 38 Prozent gegenüber 2006 gesunken. Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Renten sind gegenüber 2006 um ein Prozent gestiegen.

Im Zeitraum von 2006 bis 2012 ist das monatliche Medianeinkommen um 129 Euro auf 1 060 Euro gestiegen. Personen ohne Einkommen sind um 21 Prozent zurückgegangen. Männer hatten durchschnittlich ein höheres monatliches Nettoeinkommen als Frauen. Das der Männer stieg im genannten Zeitraum um 147 Euro auf durchschnittlich 1 163 Euro, das der Frauen um 125 Euro auf durchschnittlich 954 Euro. Das höchste durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen stand im Jahr 2012 den Personen zur Verfügung, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit beziehen (1 298 Euro), das niedrigste den Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt aus Einkünften von Angehörigen (317 Euro). Die Altersgruppe der 40 bis unter 60-jährigen Personen hatte 2012 mit 1 215 Euro das höchste durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen. Das niedrigste stand den Personen unter 20 Jahren zur Verfügung, da diese überwiegend von den Einkünften ihrer Angehörigen lebten.

Generell hatte jede hier betrachtete Merkmalsausprägung eine Steigerung des Einkommens für den überwiegenden Lebensunterhalt zu verzeichnen.



Silke Schreiber
Referat Land- und Forstwirtschaft, Betriebsregister
Landwirtschaft

Telefon: 0361 37-734551

E-Mail: Silke.Schreiber@statistik.thueringen.de

Anbau und Ernte von Obst in Thüringen

Im ersten Halbjahr 2012 wurde die alle fünf Jahre stattfindende allgemeine Erhebung über die Nutzung von Baumobstflächen durchgeführt. Erfasst wurden die Gesamtfläche des Baumobstanbaus sowie die Obstarten, die Obstsorten, die Anbausysteme, die Pflanz- und Umveredlungszeitpunkte und die Verwendungszwecke des Obstes jeweils nach der Fläche und der Zahl der Bäume. Diese Statistik dient der Gewinnung von Informationen über die Betriebs- und Anbaustrukturen und ist Grundlage für die Berechnung der Baumobsternte.

Die freiwillige Ernteschätzung für Baumobst wird jährlich im Rahmen der Ernte- und Betriebsberichterstattung in Thüringen in den Monaten Juni, Juli, August und November durchgeführt.

Erstmals wurde im vergangenen Jahr eine Strauchbeerenerhebung durchgeführt, erfasst wurden die Anbauflächen und Erntemengen nach Strauchbeerenarten. Zur Ergänzung des Obstsortimentes wurden der im Rahmen der Gemüseerhebung erfasste Anbau und die Ernte von Erdbeeren aufgenommen.

Mit den Statistiken zur Ermittlung der Anbauflächen und Erntemengen von Obst werden u.a. die Anforderungen der Europäischen Union zu Daten der pflanzlichen Erzeugung entsprechend der Dauerkulturverordnung abgedeckt.

Methodische Hinweise

Durch eine Neufassung des Agrarstatistikgesetzes wurde der Berichtskreis für die Baumobstanbauerhebung neu festgelegt. Danach werden ab 2012 nur noch Betriebe mit Baumobstflächen von mindestens 0,5 Hektar als Hauptnutzung befragt. Dazu zählen auch Neuanpflanzungen, die noch nicht ertragsfähig sind. Betriebe, die ausschließlich Obstanlagen mit einer Pflanzdichte von weniger als 100 Bäumen je Hektar bewirtschaften und das Obst nicht wirtschaftlich nutzen, waren von der Befragung ausgenommen. Für die vorhergehende Erhebung im Jahr 2007 waren Betriebe mit mindestens 0,3 Hektar Baumobstflächen auskunfts-pflichtig. Die Auswirkungen der veränderten Erfassungsgrenze sind in Thüringen geringfügig, so dass der Vergleich zwischen beiden Erhebungen zumindest bei den Flächenangaben methodisch möglich ist.

Zu der ab 2012 jährlich durchzuführenden Strauchbeerenerhebung sind Betriebe mit Strauchbeerenflächen von mindestens 0,5 Hektar im Freiland oder mindestens 0,1 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen auskunfts-pflichtig.

Der Anbau und die Ernte von Erdbeeren werden seit 2012 im Rahmen der Gemüseerhebung erfasst. Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf Betriebe, die über mindestens 0,5 Hektar Fläche für den Anbau von Gemüse und/oder Erdbeeren im Freiland oder 0,1 Hektar Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen verfügen.

Anbau von Baumobst

Vergleich zur Vorerhebung

Im Jahr 2012 bewirtschaften 50 Thüringer Obstbaubetriebe eine Baumobstfläche von 2 022 Hektar mit 3,28 Mill. Bäumen. Damit ist gegenüber der letzten Baumobstanbauerhebung im Jahr 2007 ein Rückgang um 412 Hektar bzw. 17 Prozent zu verzeichnen. Die Anzahl der Bäume ist hingegen um 62 Tsd. bzw. 2 Prozent angestiegen.

Baumobstfläche gesunken, Anzahl der Bäume gestiegen

Baumobstanbau 2007 und 2012 nach Obstarten

Merkmal	2007			2012		
	Betriebe	Bäume	Fläche	Betriebe	Bäume	Fläche
	Anzahl		ha	Anzahl		ha
Baumobst insgesamt	57	3 220 717	2 434	50	3 282 445	2 022
Äpfel	38	2 483 842	1 211	34	2 777 457	1 224
Birnen	22	32 973	32	20	23 053	22
Süßkirschen	40	125 299	303	38	142 424	258
Sauerkirschen	28	429 254	631	23	213 797	302
Pflaumen und Zwetschen	35	110 897	180	30	106 105	174
Mirabellen und Renekloden	11	38 452	77	9	19 609	41

Die durchschnittliche Betriebsgröße verringerte sich innerhalb von 5 Jahren von 42,7 Hektar auf 40,4 Hektar je Betrieb, der durchschnittliche Baumbestand erhöhte sich von 57 Tsd. auf 66 Tsd. Bäume je Betrieb.

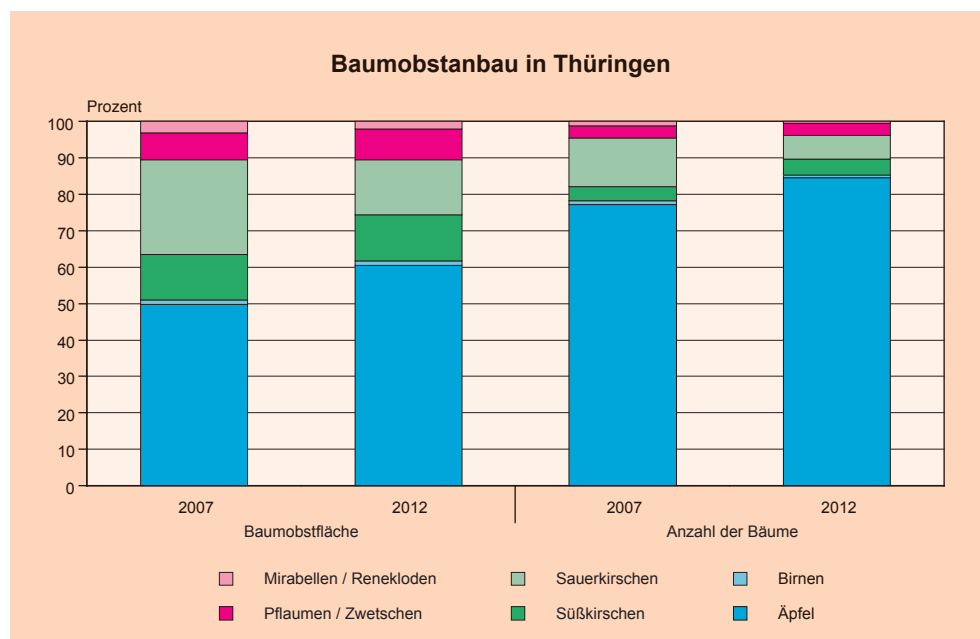
Es fand eine deutliche Verschiebung des Anbaus von Steinobst zu Kernobst statt. Im Jahr 2007 lag der Anteil an der Anbaufläche bei jeweils der Hälfte. Fünf Jahre später wurde 62 Prozent der Fläche für den Anbau von Kernobst und 38 Prozent für die Erzeugung von Steinobst genutzt.

Dominierende Obstart in Thüringen war und ist der Apfel. 61 Prozent (2007: 50 Prozent) der Anbaufläche wurden dafür genutzt. Im vergangenen Jahr war eine Ausdehnung der Fläche um 13 Hektar und eine um 294 Tsd. gestiegene Baumzahl zu verzeichnen.

Bei der zweitbedeutendsten Obstart in Thüringen, den Sauerkirschen mit 302 Hektar bzw. 15 Prozent Flächenanteil, wurde gegenüber 2007 die Anbaufläche um 328 Hektar bzw. mehr als die Hälfte reduziert und 215 Tsd. Bäume gerodet. Aufgrund von Absatzschwierigkeiten und Preisverfall ist schon seit Jahren der Marktberaumungsprozess bei dieser Obstart zu beobachten. Zum Beispiel wuchs im Jahr 2009 eine Rekordernte von 12 Tonnen Sauerkirschen je Hektar heran. Der Markt konnte diese Erntemenge von 6 Tsd. Tonnen nicht aufnehmen. Die Thüringer Obstbauern konnten ein Viertel dieser gewachsenen Ernte nicht vermarkten, die Sauerkirschen wurden nicht geerntet, sondern blieben an den Bäumen.

Die Hälfte der Sauerkirschenbäume wurde gerodet

Knapp 13 Prozent (258 Hektar) der Obstfläche wurden für den Anbau von Süßkirschen genutzt. Die Anbaufläche wurde gegenüber 2007 um 44 Hektar zurückgenommen, die Anzahl der Bäume stieg jedoch um 17 Tausend.



Auf 9 Prozent der Baumobstfläche (174 Hektar) standen Pflaumen und Zwetschen. Gegenüber 2007 mit einer Anbaufläche von 180 Hektar ging die Fläche um 7 Hektar bzw. 4 Prozent zurück. Die Baumzahl verringerte sich in dieser Zeit um knapp 5 Tsd. auf 106 Tsd. bzw. um 4 Prozent.

Anlagen für Mirabellen und Renekloden nahmen noch einen Umfang von 41 Hektar ein (2007: 77 Hektar). Das entspricht einem Rückgang um knapp die Hälfte bzw. 37 Hektar. Die Anzahl der Bäume wurde ebenfalls um die Hälfte von 38 Tsd. auf 20 Tsd. reduziert. Ursache dafür war ebenfalls die Unwirtschaftlichkeit der Anlagen.

Birnen wurden auf 22 Hektar bzw. einem Prozent der Baumobstfläche angebaut. Sowohl die Fläche als auch die Baumzahl wurde gegenüber der letzten Erhebung um knapp ein Drittel reduziert.

Der klimatisch bedingte unbedeutende Anbau von Pfirsichen und Aprikosen wird im Rahmen der amtlichen Statistik seit 2007 nicht mehr erfasst.

Größenstruktur der Betriebe

Ein Viertel der Betriebe bewirtschaftete 83 Prozent der Fläche

Der Thüringer Baumobstanbau wurde von 12 Betrieben mit einer Flächenausstattung von 50 Hektar und mehr dominiert. Diese bewirtschafteten 83 Prozent (1 681 Hektar) der Fläche und verfügten mit 3,0 Mill. Bäumen über 91 Prozent der Obstbäume. Die durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 140 Hektar je Betrieb.

Mit einer Baumobstfläche von 10 bis unter 50 Hektar waren ein Fünftel der Betriebe ausgestattet und wirtschafteten mit 254 Hektar auf knapp 13 Prozent der Thüringer Obstfläche. Mit 231 Tsd. Bäumen standen 7 Prozent der Thüringer Obstbäume in diesen Betrieben.

Mehr als die Hälfte der Betriebe bewirtschaftete Baumobstanlagen von weniger als 10 Hektar. Der Flächenanteil dieser 28 Betriebe an der Baumobstfläche Thüringens lag bei 4 Prozent und knapp 2 Prozent der Obstbäume stand in diesen Betrieben.

Baumobstanbau 2012 nach Größenklassen der Baumobstfläche

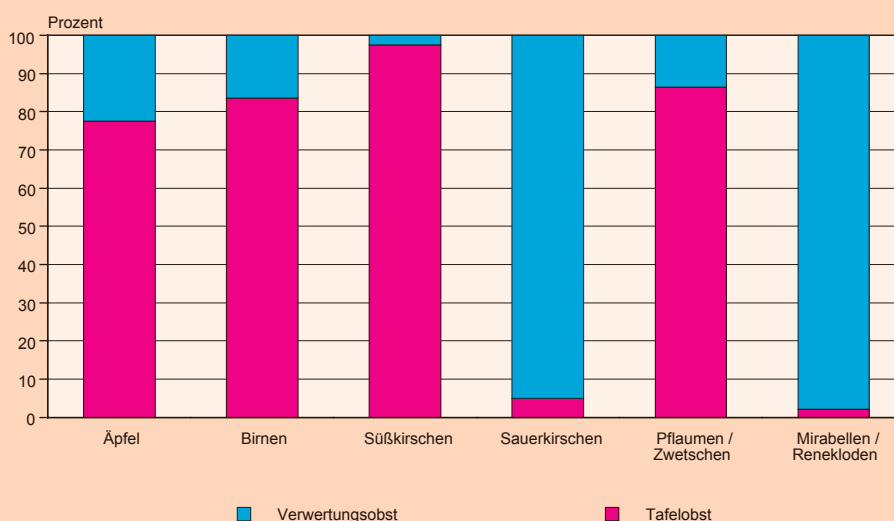
Baumobstfläche von ... bis ... unter ... ha	Betriebe	Bäume	Fäche	Anteil an insgesamt		
	Anzahl		ha	Betriebe	Bäume	Fläche
				Prozent		
0,5 – 1	6	1 039	4	12,0	0,0	0,2
1 – 2	6	1 104	8	12,0	0,0	0,4
2 – 3	4	3 309	10	8,0	0,1	0,5
3 – 5	6	17 683	24	12,0	0,5	1,2
5 – 10	6	27 557	41	12,0	0,8	2,0
10 – 50	10	231 397	254	20,0	7,0	12,6
50 und mehr	12	3 000 356	1 681	24,0	91,4	83,1
Insgesamt	50	3 282 445	2 022	100,0	100,0	100,0

Verwendungszweck des Baumobstes

Der Verwendungszweck war getrennt nach Obstarten und bei Äpfeln und Birnen getrennt nach Obstsorten anzugeben. Dabei war einzutragen, welcher Verwendung (Tafelobst/Verwertungsobst) die Ernte in den letzten Jahren überwiegend zugeführt worden ist.

- i** Tafelobst ist Obst, das in Aussehen und Geschmack den Verbraucherwünschen gerecht wird und als Frischware zum Verkauf vorgesehen ist.
- Verwertungsobst (Wirtschaftsobst) ist Obst ohne Markenqualität mit weniger gutem Geschmack oder geringwertigen Sortierungen, das für die Verarbeitung im Haushalt oder in der Verwertungsindustrie vorgesehen ist (z.B. Mostäpfel).

Anbaufläche 2012 nach Baumobstarten und Verwendungszweck

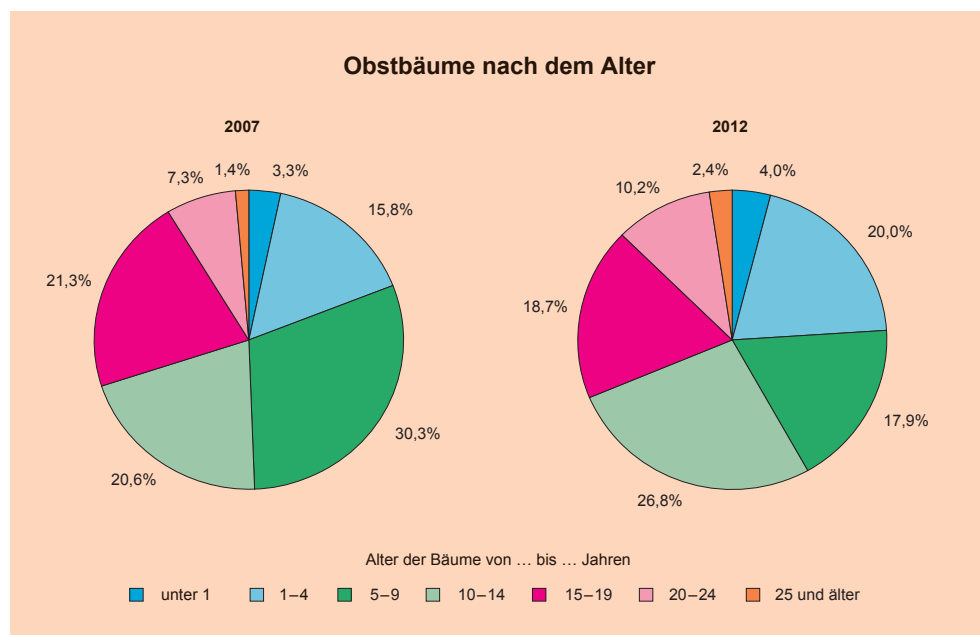


Drei Viertel der Apfelproduktion als Tafelobst vorgesehen

Mehr als drei Viertel (78 Prozent) der Apfelfläche waren für die Erzeugung von Tafelobst bestimmt. Ebenso waren 84 Prozent der in Thüringen erzeugten Birnen, 98 Prozent der Süßkirschen und 87 Prozent der Pflaumen und Zwetschen für den Frischmarkt vorgesehen. Ob dann das tatsächlich erzeugte Obst auch den hohen Qualitätsanforderungen des Handels an Tafelobst entspricht, hängt von den Witterungsverhältnissen sowie der Menge des dem Markt zur Verfügung stehenden Obstes ab. Im Jahr 2012 konnten nach den Ergebnissen der Ernteberichterstattung nur 58 Prozent der Rekordernte an Äpfeln als Frischware vermarktet werden. Zum einen konnte der Handel diese Mengen nicht aufnehmen und weiterhin war ein Teil der Ernte aufgrund von Hagelschäden sowie zu intensiver Sonneneinstrahlung nur industriell z.B. zur Mostherstellung nutzbar.

Die in Thüringen erzeugten Sauerkirschen waren zu 95 Prozent für die industrielle Verarbeitung bestimmt. Tatsächlich wurden im vorigen Jahr 71 Prozent als Industrieobst vermarktet und 29 Prozent der geernteten Sauerkirschen gelangten frisch an den Verbraucher.

Alter der Obstbäume



Im Zeitraum 2007 bis 2012 wurden 786 Tsd. Bäume neu gepflanzt bzw. umveredelt. Das entspricht knapp einem Viertel (24 Prozent) der Obstbäume Thüringens.

Es wurden 703 Tsd. Apfelbäume insbesondere der Sorten Elstar, Jonagold Gala, Champion und Jonagored gesetzt.

Verjüngungsprozess in den Süßkirschenanlagen

Weiterhin wurden die Bestände an Süßkirschen verjüngt. Mit 51 Tsd. neu gepflanzten Bäumen waren mehr als ein Drittel (36 Prozent) der Süßkirschenbäume unter 5 Jahre alt.

45 Prozent der Obstbäume waren zwischen 5 und 15 Jahren alt, im Jahr 2007 lag dieser Anteil bei 51 Prozent. Sowohl 2012 als auch 2007 waren 29 Prozent der Obstbäume der Altersgruppe 15 bis 24 Jahre zuzuordnen.

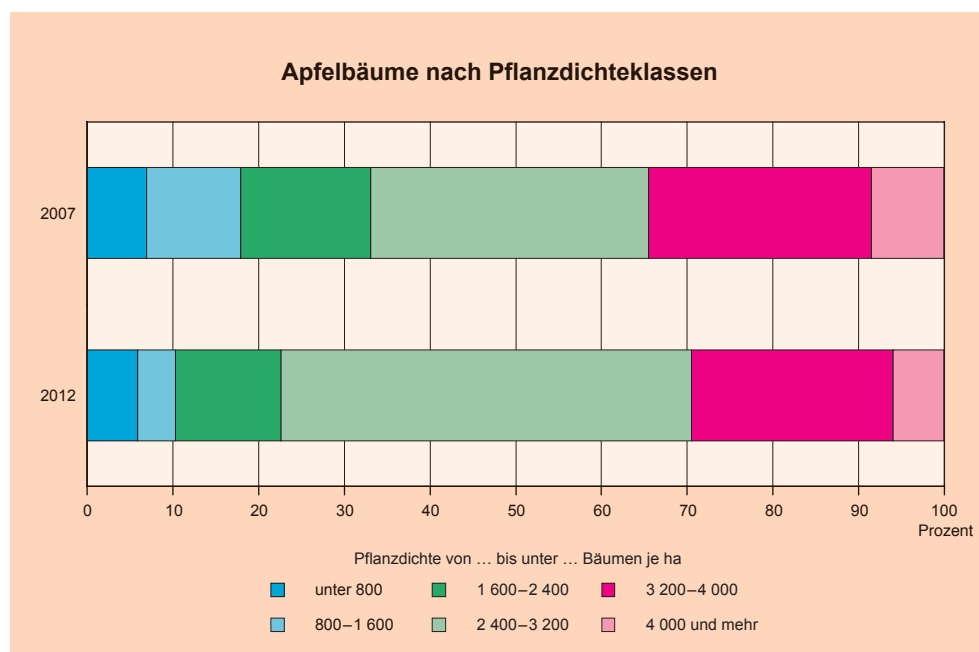
79 Tsd. Obstbäume wurden vor 1988 gepflanzt. Auf knapp 8 Prozent (158 Hektar) der Obstplantagen standen diese Bäume, die älter als 25 Jahre waren. Innerhalb von 5 Jahren stieg der Anteil der Obstbäume dieser Altersgruppe um einen Prozentpunkt.

Insbesondere der Anteil der Anlagen mit Mirabellen und Renekloden in dieser Altersgruppe war sehr hoch. Mehr als die Hälfte (52 Prozent bzw. 10 Tsd. Bäume) der 20 Tsd. Mirabellen und Renekloden waren älter als 25 Jahre. Bei einem Vergleich der Altersstruktur gegenüber 2007 ist zu erkennen, dass diese Bäume Mitte der achtziger Jahre in größerem Umfang gepflanzt wurden.

Pflanzdichte in den Apfelanlagen

Im Jahr 2007 standen 210 Tsd. bzw. 8 Prozent der Apfelbäume in Anlagen mit einer Pflanzdichte von 4 000 Bäumen je Hektar und mehr. Der Anteil dieser Dichtanlagen ging auf 6 Prozent (164 Tsd. Bäume) im Jahr 2012 zurück. Fast konstant blieben mit einem Anteil von einem Viertel (2007: 26 Prozent, 2012: 24 Prozent) die Apfelanlagen mit 3 200 bis unter 4 000 Bäumen je Hektar. Rückläufig war die Baumzahl in Pflanzdichten von unter 1 600 Bäumen je Hektar. Der Anteil reduzierte sich von 18 Prozent bzw. 444 Tsd. Bäumen auf 10 Prozent bzw. 288 Tsd. Bäume. Diese Anlagen dienen überwiegend der Erzeugung von Wirtschaftsobst. Der Anbau in Pflanzdichten von 1 600 bis unter 2 400 Bäumen je Hektar ging innerhalb von 5 Jahren von 378 Tsd. auf 342 Tsd. Bäume zurück. Ein Zuwachs war in der Pflanzdichteklasse 2 400 bis unter 3 200 Bäumen je Hektar Baumobstfläche zu verzeichnen. Während im Jahr 2007 knapp ein Drittel aller Apfelbäume durchschnittlich jeweils 3 bis 4 Quadratmeter Fläche beanspruchten, war es im Jahr 2012 fast jeder zweite Baum (48 Prozent). Da die Pflanzdichte von der gewählten Apfelsorte und Wuchsform des Baumes abhängig ist, wählten die Thüringer Obstbauern bei ihren Neuanpflanzungen Bäume aus, die in dieser Pflanzdichte bei passenden Witterungsbedingungen optimale Qualitäten und Erntemengen erzielen können.

Tendenz zu einer Pflanzdichte von 2 400 bis 3 200 Bäumen je Hektar



Äpfel und Birnen nach Sorten

Pinova, Gala und Elstar waren 2012 die beliebtesten Apfelsorten

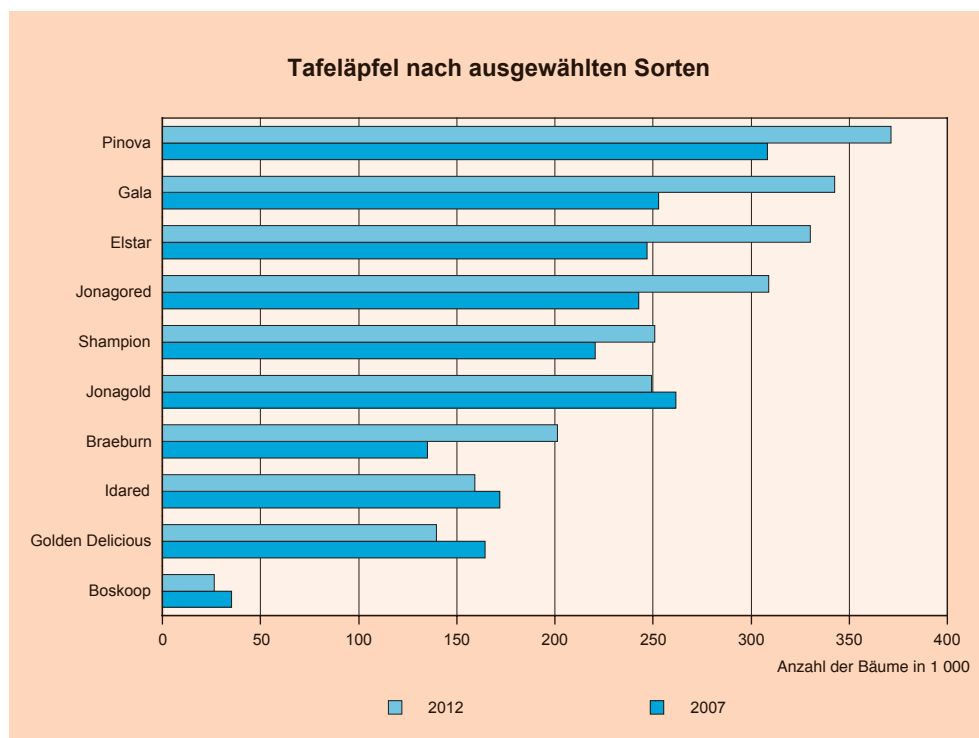
Die Nummer 1 der meist angebauten Apfelsorte war sowohl 2007 als auch 2012 Pinova. Dabei handelt es sich um einen saftigen, süßsäuerlichen und aromatischen Tafelapfel. Ähnlich im Geschmack sind die auf Platz 2 und 3 liegenden Apfelsorten Gala und Elstar. Weiterhin ist diesen drei Sorten gemein, dass sie in einem CA-Lager bis März/April des Folgejahres gut lagerfähig sind.

i In CA-Lagern werden Temperatur, Luftfeuchtigkeit sowie Sauerstoff- und Kohlendioxidgehalt gesteuert und verlangsamen somit den Alterungsprozess des Obstes.

Diese drei Apfelsorten nahmen im Jahr 2012 mit 1 044 Tsd. Bäumen 40 Prozent des Tafelapfelanbaus ein.

Nennenswerte Neuanpflanzungen waren außerdem bei den Apfelsorten Jonagored und Braeburn zu verzeichnen. Damit folgten die Thüringer Obstbauern den Ansprüchen der Verbraucher an einen saftigen rot gefärbten Apfel mit süßherbem Aroma.

In Anpassung an die veränderten Verbrauchergewohnheiten wurde der Anbau der Sorte Golden Delicious, früher wegen seiner gelben Farbe auch als Bananenapfel bezeichnet, um 25 Tsd. Bäume auf 140 Tsd. Bäume zurück genommen. Im Jahr 1992 gehörte jeder vierte Apfelbaum dieser Sorte an.



Tafelbirnen nach Sorten

Sorte	2007	2012	2007	2012
	Anzahl der Bäume in 1 000		Anteil an insgesamt in %	
Tafelbirnen insgesamt	32,6	21,2	100,0	100,0
davon				
Alexander Lucas	6,3	6,4	19,2	30,3
Clapps Liebling	0,3	0,2	0,8	1,1
Conference	9,8	6,7	30,2	31,7
Williams Christbirne	3,3	2,4	10,0	11,2
sonstige Tafelbirnen	13,0	5,5	39,8	25,7

Die beliebtesten Tafelbirnen waren mit einem Anteil von zusammen 62 Prozent die altbewährten Sorten Conference und Alexander Lucas. Mit etwas Abstand folgt die durch die Obstbrandherstellung bekannte Williams Christbirne. Diese drei Sorten überzeugen durch ihr gutes Aroma sowie eine Haltbarkeit im CA-Lager von 3 bis 6 Monaten. Insgesamt ist jedoch der Anbau von Tafelbirnen rückläufig. Innerhalb von fünf Jahren wurden 35 Prozent der Birnenbäume zur Erzeugung für den Frischmarkt gerodet.

Regionale Verteilung des Baumobstanbaus

Der Anbau von Baumobst konzentrierte sich in den Kreisen Gotha, Sömmerda und Kyffhäuserkreis. Mit 1 689 Hektar wurden 84 Prozent der Thüringer Baumobstfläche bewirtschaftet und die Hälfte (26 Betriebe) der auf die Erzeugung von Baumobst spezialisierten Dauerkulturbetriebe hatten hier ihren Betriebssitz. In diesen drei Kreisen standen 87 Prozent (2,8 Mill.) der Obstbäume. 89 Prozent der Thüringer Apfelbäume wurden hier bewirtschaftet.

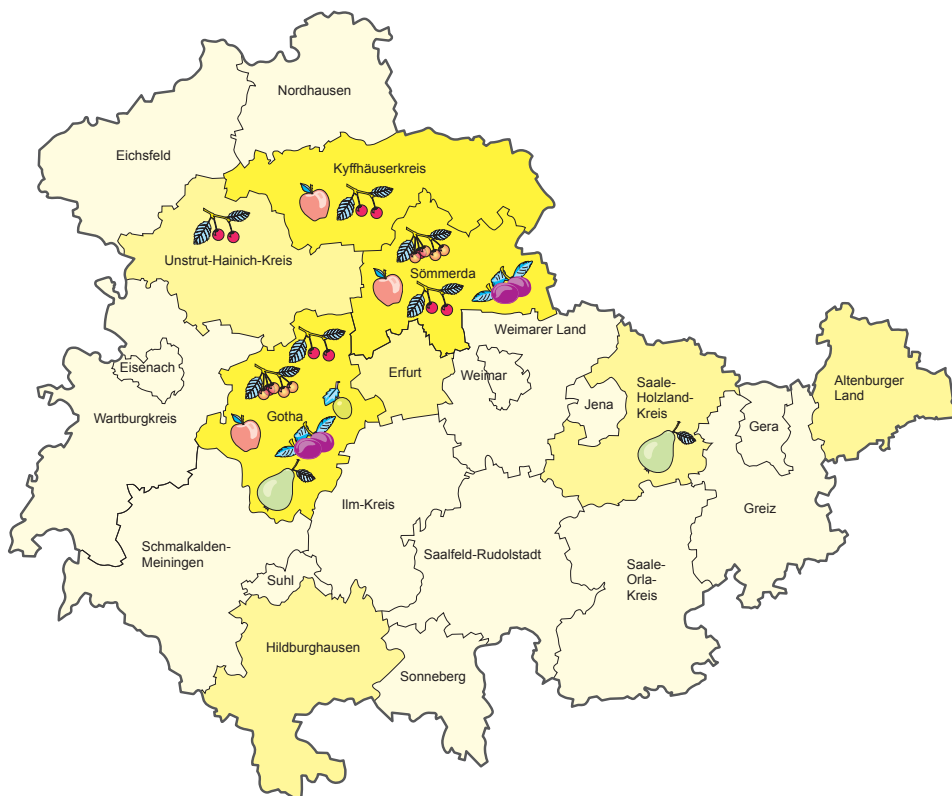
Baumobstanbau konzentrierte sich im Thüringer Becken

Im Landkreis Gotha wurde das gesamte Sortiment an Baumobst in bedeutendem Umfang abgedeckt. Hier standen 54 Prozent der Apfelbäume, 43 Prozent der Birnenbäume, 61 Prozent der Süßkirschen, 31 Prozent der Sauerkirschbäume, 55 Prozent der Pflaumen und Zwetschen sowie 94 Prozent der Mirabellen und Renekloden.

Weitere Standorte für die Erzeugung von Baumobst befanden sich im Altenburger Land, im Unstrut-Hainich-Kreis, im Saale-Holzland-Kreis und in der Stadt Erfurt.

Im Saale-Holzland-Kreis wurden mit 32 Prozent knapp ein Drittel der Thüringer Birnenbäume festgestellt und im Unstrut-Hainich-Kreis standen 30 Prozent der Sauerkirschbäume.







Baumobstanbau 2012 nach Kreisen



Anteil an der Baumobstfläche von Thüringen 2012

- unter 1 Prozent
- 1 bis unter 10 Prozent
- 10 Prozent und mehr

Konzentration des Anbaues von ... an Thüringen (je Obstart mehr als 10 %)

- | | | | |
|--|-------------|---|-----------------------|
|  | Äpfel |  | Sauerkirschen |
|  | Birnen |  | Pflaumen/Zwetschen |
|  | Süßkirschen |  | Mirabellen/Renekloden |

Thüringer Baumobstanbau im bundesweiten Vergleich

Vier Prozent der bundesweiten Baumobstfläche lagen in Thüringen

Im gesamtdeutschen Vergleich nahm Thüringen im Anbau von Baumobst mit Ausnahme der Sauerkirschen eine untergeordnete Position ein. Die Thüringer Obstbauern bewirtschafteten mit 2 022 Hektar einen Anteil von 4 Prozent der gesamtdeutschen Anbaufläche von 45 593 Hektar. Von bundesweiter Bedeutung war der Anbau von Sauerkirschen. Von der 2 291 Hektar umfassenden Fläche für den Anbau von Sauerkirschen befanden sich 13 Prozent bzw. 302 Hektar in Thüringen. Der Anteil der Anbaufläche für Mirabellen und Renekloden betrug 8 Prozent der deutschlandweiten Fläche von 502 Hektar. Bei den anderen Baumobstarten (Äpfel, Birnen, Süßkirschen, Pflaumen und Zwetschen) lag der Anteil Thüringens unter 5 Prozent.

Die bedeutenden Baumobstländer Deutschlands sind Baden-Württemberg und Niedersachsen. Mit einer Baumobstfläche von 24 077 Hektar vereinen diese mehr als die Hälfte (53 Prozent) der bundesweiten Fläche auf sich.

Baumobstanbau 2012 nach Bundesländern

Bundesland Land	Baumobst insgesamt	Äpfel	Birnen	Süß- kirschen	Sauer- kirschen	Pflaumen u. Zwetschen	Mirabellen u. Renekloden
	Fläche in ha						
Baden-Württemberg	14 820	10 172	668	2 076	206	1 508	190
Bayern	2 435	1 124	263	497	72	437	41
Brandenburg	1 976	1 131	45	498	174	117	11
Hamburg	1 197	1 093	34	51	.	16	.
Hessen	667	358	35	145	59	60	10
Mecklenburg-Vorpommern	1 619	1 422	22	53	73	.	.
Niedersachsen	9 257	8 163	311	505	29	248	1
Nordrhein-Westfalen	2 207	1 682	144	81	62	228	11
Rheinland-Pfalz	3 679	1 355	189	496	617	836	185
Saarland	144	115	11	1	.	.	5
Sachsen	3 440	2 554	119	156	530	81	–
Sachsen-Anhalt	1 557	897	53	391	119	92	5
Schleswig-Holstein	573	447	16	50	37	23	1
Thüringen	2 022	1 224	22	258	302	174	41
Deutschland	45 593	31 738	1 933	5 258	2 291	3 870	502
Anteil Thüringen an Deutschland in Prozent	4,4	3,9	1,1	4,9	13,2	4,5	8,2

Ernte von Baumobst

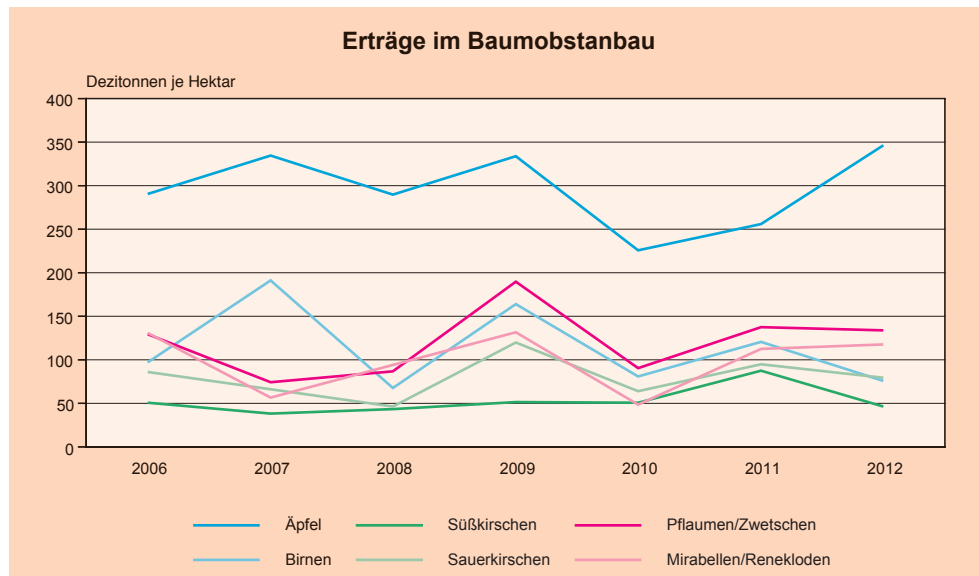
Im vergangenen Jahr wurden 46 Tsd. Tonnen Baumobst geerntet, darunter 40 Tsd. Tonnen Äpfel (87 Prozent der Baumobsternte). Bei einem bundesweiten Pro-Kopf Verbrauch an Äpfeln von 25,9 Kilogramm im Jahr 2012 könnten rein rechnerisch die Thüringer Einwohner 71 Prozent (18,5 Kilogramm) ihres Bedarfes mit Äpfeln aus einheimischer Erzeugung decken.

87 Prozent des geernteten Baumobstes waren Äpfel

Die vorjährige Apfelernte war aufgrund günstiger Wachstumsbedingungen um 11 Tsd. Tonnen (36 Prozent) höher ausgefallen als im Jahr 2011 und lag auch um 18 Prozent bzw. 6 Tsd. Tonnen über dem langjährigen Mittel der Jahre 2006 bis 2011. Der Hektarertrag von 34,6 Tonnen war der höchste seit 1991. Die bisherigen Spitzenerträge wurden in den Jahren 2007 und 2009 mit 33,4 bzw. 33,3 Tonnen je Hektar erzielt.

Weiterhin wurden jeweils 2 Tsd. Tonnen Sauerkirschen und Pflaumen/Zwetschen gepflückt. Bei Sauerkirschen wurden 7,9 Tonnen vom Hektar geerntet und entsprach damit dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011. Mehr als zwei Drittel der Sauerkirschenernte (71 Prozent) wurden an die Industrie geliefert. Der Hektarertrag bei Pflaumen und Zwetschen von 13,4 Tonnen lag um 14 Prozent über dem langjährigen Mittel und die geernteten Früchte gelangten zu 97 Prozent frisch an den Verbraucher.

Die Erzeugung von Süßkirschen (988 Tonnen) und Birnen (138 Tonnen) spielte in Thüringen eine untergeordnete Rolle. Dieser Anbau erfolgte eher zur Vervollständigung des angebauten Obstsorimentes für den Frischverzehr. Die geernteten Mirabellen und Renekloden (426 Tonnen) wurden ebenfalls als Tafelobst vermarktet, obwohl diese eher für eine industrielle Verarbeitung vorgesehen waren.



Deutschlandweit wurde im Jahr 2012 eine Ernte von 1,1 Mill. Tonnen Baumobst eingefahren. Auch auf Bundesebene dominierten die Äpfel mit einem Anteil von 90 Prozent an der Gesamterntemenge. Bei einem Hektarertrag von 30,7 Tonnen, der um 11 Prozent unter dem Thüringens lag, wurden insgesamt 972 Tsd. Tonnen Äpfel gepflückt. Die Thüringer Apfelerzeugung von 40 Tsd. Tonnen hatte an der bundesweiten Apfelernte einen Anteil von 4 Prozent.

Ein Fünftel der Sauerkirschenernte kam aus Thüringen

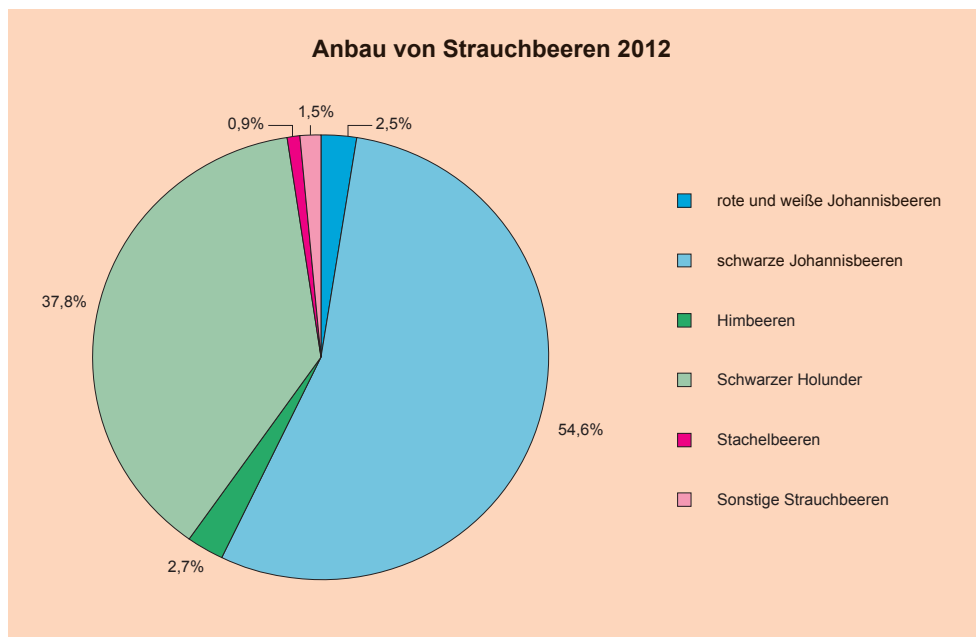
Den gleichen Anteil hatten die in Thüringen erzeugten Süßkirschen. Von größerer Bedeutung war die Produktion von Sauerkirschen. Thüringen steuerte mit 2,3 Tsd. Tonnen knapp ein Fünftel der deutschen Sauerkirschenernte bei. Bundesweit wurden 12,9 Tsd. Tonnen Sauerkirschen von den Bäumen geholt. Mit 7,9 Tonnen je Hektar lag der Thüringer Ertrag um 2,2 Tonnen über dem Bundesdurchschnitt.

Bei Mirabellen/Renekloden betrug der Anteil Thüringens 10 Prozent und bei Pflaumen und Zwetschen 6 Prozent an den in Deutschland erzielten Erntemengen von 4 Tsd. bzw. 36 Tsd. Tonnen. Die in Thüringen gepflückten Birnen machten nicht einmal ein Prozent der deutschen Produktion von 34 Tsd. Tonnen aus.

Baumobsternte nach Obstarten

Obstart	Thüringen		Deutschland	
	2011	2012	2011	2012
Ertrag je ha in t				
Äpfel	25,6	34,6	28,4	30,7
Birnen	12,0	7,6	22,6	17,6
Süßkirschen	8,7	4,7	6,9	4,4
Sauerkirschen	9,5	7,9	7,8	5,7
Pflaumen/Zwetschen	13,7	13,4	12,9	9,2
Mirabellen/Renekloden	11,3	11,7	9,9	8,6
Erntemenge in t				
Äpfel	29 569	40 324	898 448	972 405
Birnen	225	138	46 854	33 898
Süßkirschen	1 790	988	37 035	23 005
Sauerkirschen	3 099	2 302	22 294	12 941
Pflaumen/Zwetschen	2 212	2 249	58 741	35 567
Mirabellen/Renekloden	668	426	5 364	4 269

Anbau und Ernte von Strauchbeerenobst



Schwarze Johannisbeeren waren dominierende Strauchbeerenart

Die Erhebung des Anbaus und der Ernte von Strauchbeeren wurde im Jahr 2012 erstmals durchgeführt. Es wurden 20 Betriebe festgestellt, die eine Strauchbeerenfläche von 187 Hektar ausschließlich auf dem Freiland bewirtschafteten. Da keine Unterscheidung nach Jung- und Ertragsanlagen erfolgte, können in den Anbauflächen auch Junganlagen enthalten sein, die noch nicht im Ertrag standen.

Mehr als die Hälfte der Fläche (55 Prozent bzw. 102 Hektar) wurde für den Anbau von schwarzen Johannisbeeren genutzt. An zweiter Stelle folgte der Schwarze Holunder mit einem Anbauumfang von 71 Hektar. Eine nachrangige Bedeutung hatte der Anbau von roten und weißen Johannisbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren und sonstigen Strauchbeeren wie z.B. Brombeeren, Aroniabeeren und Maulbeeren mit einem Anbauumfang von zusammen 14 Hektar.

Die Thüringer Obstbauern führen im vergangenen Jahr eine Ernte von 446 Tonnen Strauchbeeren ein, darunter 223 Tonnen Holunderbeeren und 196 Tonnen schwarze Johannisbeeren. Die geernteten Strauchbeeren gingen überwiegend in die industrielle Verarbeitung. Nach den Angaben der Betriebe waren 92 Prozent der Erntemenge als Verwertungs-/Industrieobst vorgesehen.

Strauchbeerenernte wurde überwiegend industriell verarbeitet

Der Anteil der Thüringer Strauchbeerenfläche an der bundesweiten Freilandfläche von 6 730 Hektar betrug im vergangenen Jahr knapp 3 Prozent.

Bundesweit dominierte der Anbau von Kulturheidelbeeren. Diese nahmen mit 1 835 Hektar 27 Prozent der Strauchbeerenfläche auf dem Freiland ein. An zweiter Stelle folgte der Anbau von schwarzen Johannisbeeren auf 1 596 Hektar. Thüringen bewirtschaftete 6 Prozent dieser Flächen.

Deutschlandweit wurden etwa 28 Tsd. Tonnen Strauchbeeren geerntet und Thüringen steuerte knapp 2 Prozent bei. Von den bundesweit 6 Tsd. Tonnen geernteten schwarzen Johannisbeeren wurden 3 Prozent in Thüringen abgenommen.

Anbau und Ernte von Strauchbeeren 2012

Strauchbeerenart	Betriebe	Anbaufläche ¹⁾	Ertrag je ha	Erntemenge
	Anzahl	ha	dt	
Insgesamt	20	186,7	x	4 456
davon				
im Freiland zusammen	20	186,7	x	4 456
davon				
rote u. weiße Johannisbeeren	7	4,7	26,1	123
schwarze Johannisbeeren	8	102,0	19,2	1 962
Himbeeren	5	5,0	13,7	69
Kulturheidelbeeren	–	–	–	–
Schwarzer Holunder ²⁾	9	70,6	x	2 228
Stachelbeeren	4	1,7	.	.
sonstige Strauchbeeren	4	2,8	x	.
„unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschl. Gewächshäuser zusammen“	–	–	x	–

1) einschl. nicht ertragsfähiger Flächen

2) nur Beerenernte, ohne Blüten

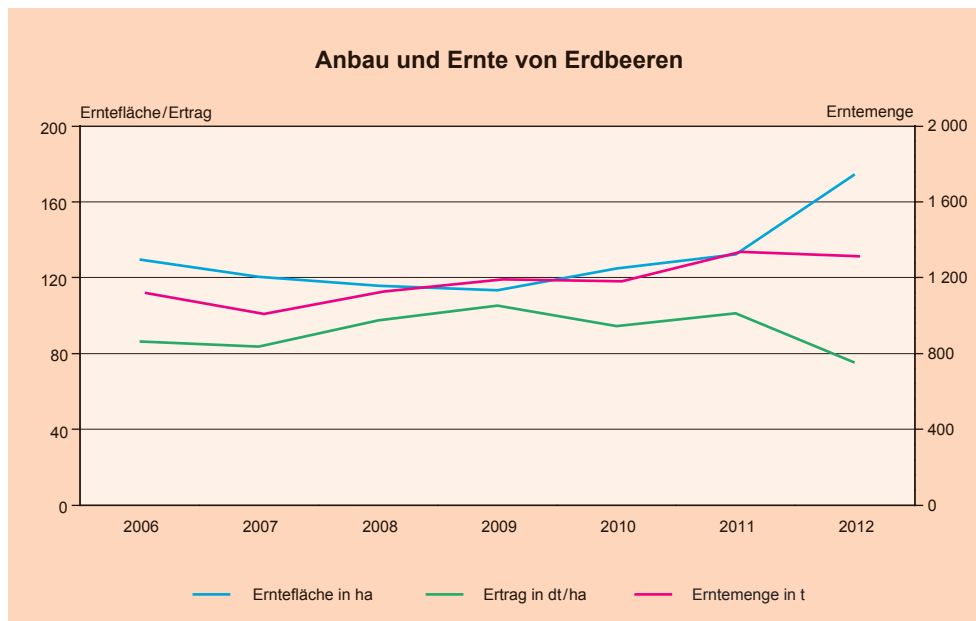
Anbau und Ernte von Erdbeeren im Freiland

Die Erfassung des Anbaus und der Ernte von Erdbeeren erfolgt im Rahmen der Gemüseerhebung. Durch die Integration in diese Statistik werden Synergieeffekte genutzt, da Betriebe, die Erdbeeren anbauen, in der Regel auch Gemüse (oftmals Spargel) in ihrem Anbausortiment haben. Die Kombination mit einem zusätzlichen Anbau von Beeren- oder -Baumobst ist seltener.

Höchste Erdbeerfläche seit 1992

Im vergangenen Jahr bewirtschafteten 28 Betriebe eine Erdbeerfläche von 257 Hektar, darunter standen 175 Hektar im Ertrag. Diese ertragsfähige Fläche ist die höchste seit 1992. Lediglich im Jahr 1991 wurden auf einer Fläche von 186 Hektar Erdbeeren gepflückt.

i Der Flächennachweis in den Agrarstatistiken erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes, nicht nach der Belegenheit der vom Betrieb bewirtschafteten Flächen. D.h. Erdbeerbefelder in Thüringen, meist zum Selbstpflücken, die von Betrieben mit Sitz in anderen Bundesländern bewirtschaftet werden, sind nicht im Flächennachweis Thüringens enthalten.



Die niedrige Ertragsleistung im Jahr 2012 in Höhe von 7,5 Tonnen je Hektar lag um 2,6 Tonnen unter dem Spitzenertrag von 2011 und 1,9 Tonnen unter dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2011. Aufgrund der erweiterten Anbaufläche konnte jedoch eine Erdbeerernte von 1,31 Tonnen eingebracht werden und diese lag nur knapp unter der hohen Ernte von 1,34 Tonnen im Jahr 2011. Damit standen rein rechnerisch jedem Thüringer 600 Gramm Erdbeeren aus einheimischer Erzeugung zur Verfügung. Bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von 3,5 kg Erdbeeren im Jahr konnten die Thüringer Produzenten somit knapp 20 Prozent des regionalen Bedarfes abdecken.

Bundesweit stand im Jahr 2012 eine Erdbeerfläche von 15 Tsd. Hektar im Ertrag und es wurden 150 Tsd. Tonnen Erdbeeren geerntet. Der Anteil der Thüringer Erntefläche und der Erntemenge betrug jeweils ein Prozent.

Durchschnittliche Ernte bei Erdbeeren und Kirschen

Ausblick auf die Obsternte 2013

Ende Juni/Anfang Juli 2013 schätzten die Landwirte trotz des langen Winters und des kalten Frühjahrs für Erdbeeren eine gute Ertragsleistung von 8,4 Tonnen je Hektar ein. Diese würde um 0,8 Tonnen unter dem Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2012 liegen. Bei einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Erntefläche von ca. 170 Hektar wird eine Erntemenge von 1,4 Tsd. Tonnen erwartet.

Die Ernte der Süßkirschen wurde mit einem Hektarertrag von 5,6 Tonnen abgeschlossen. Die Erntemenge betrug bei einer auf Vorjahresniveau liegenden Erntefläche von 217 Hektar 1,2 Tsd. Tonnen und entsprach damit dem langjährigen Durchschnitt. Der Flächenertrag bei den Sauerkirschen lag mit 8,0 Tonnen im Mittel der vergangenen sechs Jahre. Bei einer fast unveränderten Erntefläche von 288 Hektar wurde wie im vergangenen Jahr eine Erntemenge von 2,3 Tsd. Tonnen Sauerkirschen eingefahren.

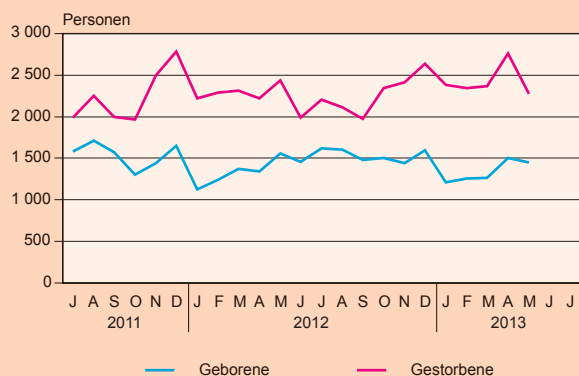
Bei den Äpfeln wird der Spitzenertrag des Jahres 2012 mit 34,6 Tonnen je Hektar nicht erreicht. Die Obstbauern schätzen den Baumbehang mit einem Flächenertrag von 21,1 Tonnen je Hektar ein und dieser würde um 9 Tonnen unter dem Mittel der Jahre 2007 bis 2012 liegen. Gleichzeitig wäre das der niedrigste Hektarertrag seit 2002. Nach diesen Schätzungen wird in diesem Jahr die Rekordernte von 2012 um 40 Prozent bzw. 16 Tsd. Tonnen verfehlt werden.

Dieser Ausblick stellt die Ertragsexpectationen der Landwirte zum Zeitpunkt Ende August 2013 dar und kann nach weiterem Witterungsverlauf mehr oder weniger vom endgültigen Ergebnis abweichen.

Quellen:

- Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz: Bericht zur Entwicklung der Landwirtschaft in Thüringen 2011
- Statistisches Bundesamt: Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2012-
- <http://de.wikipedia.org>

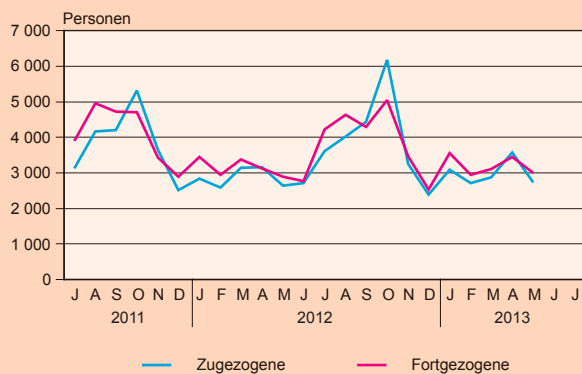
Geborene und Gestorbene



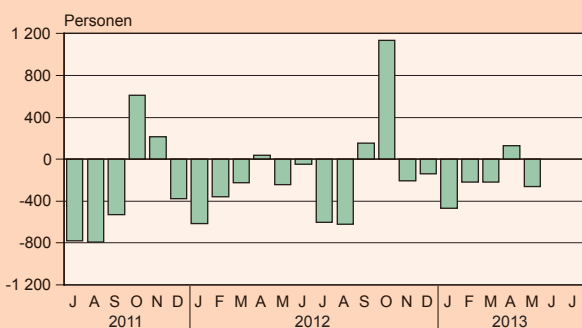
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



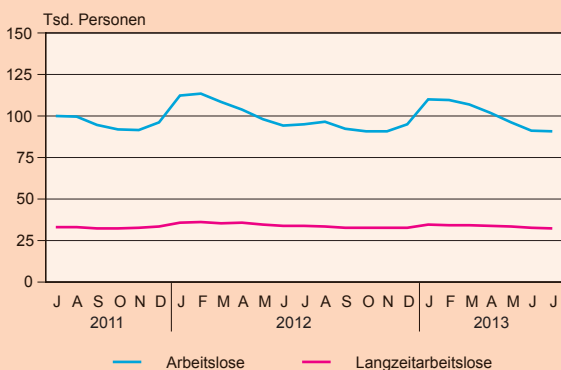
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



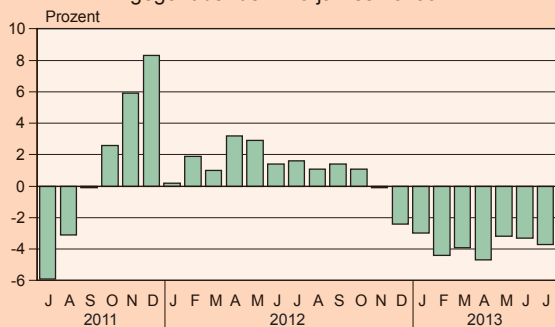
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



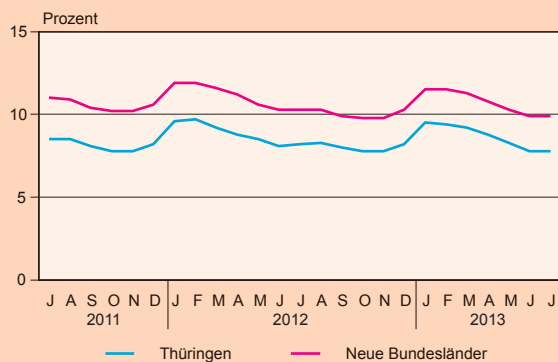
Arbeitsmarkt



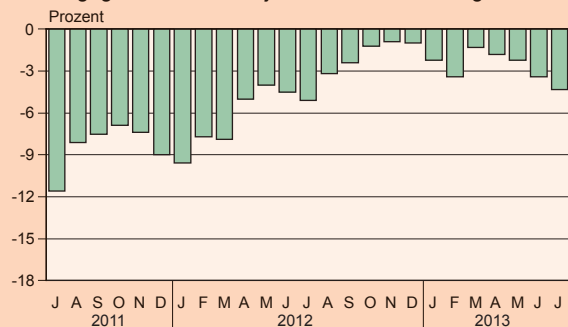
Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

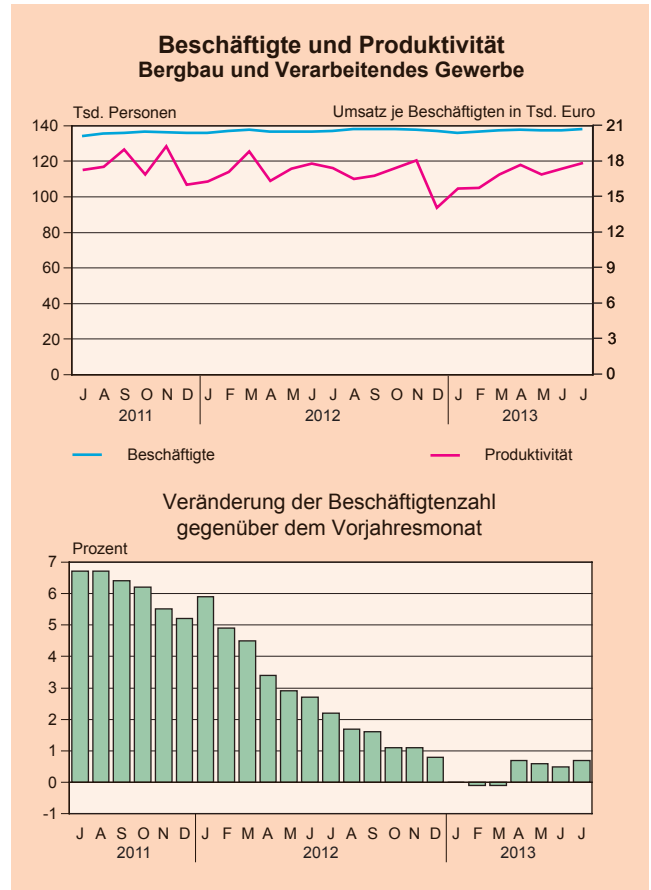
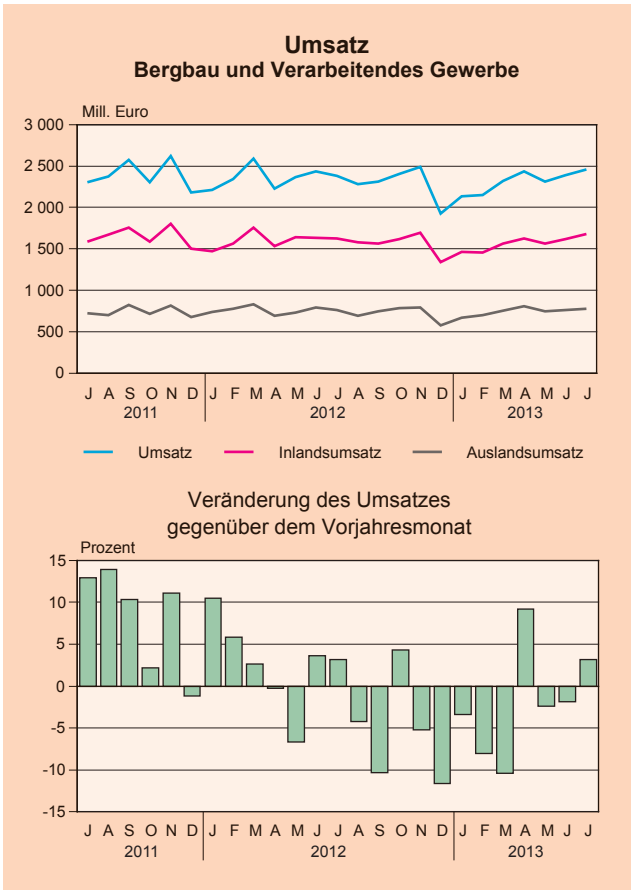
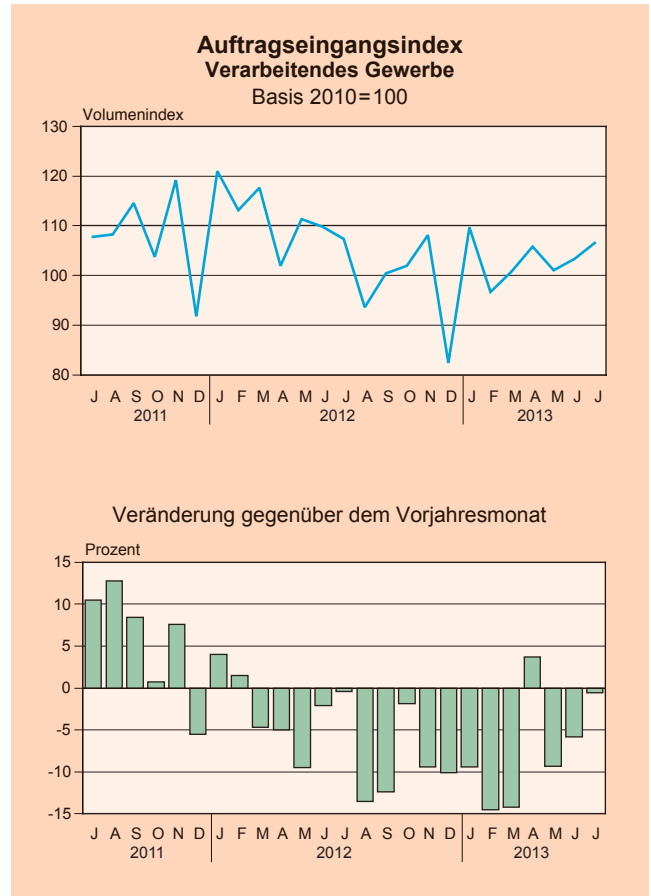
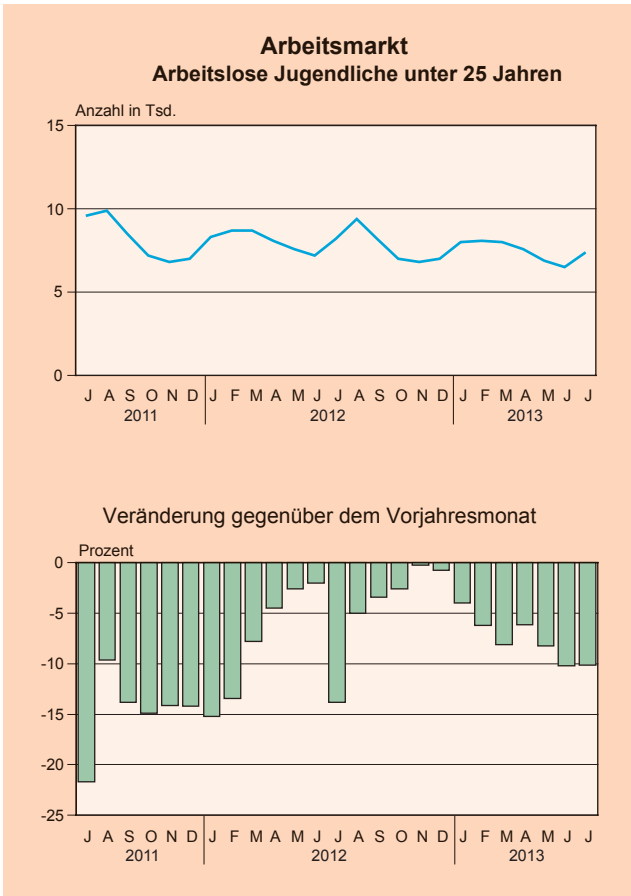


Arbeitslosenquote

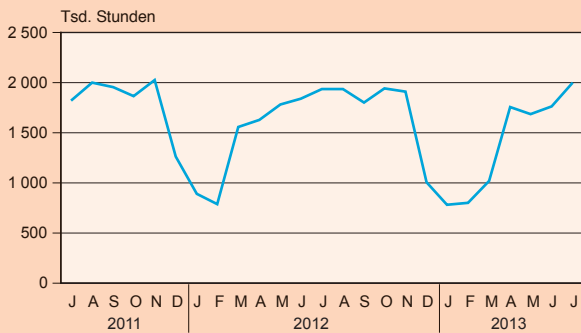


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

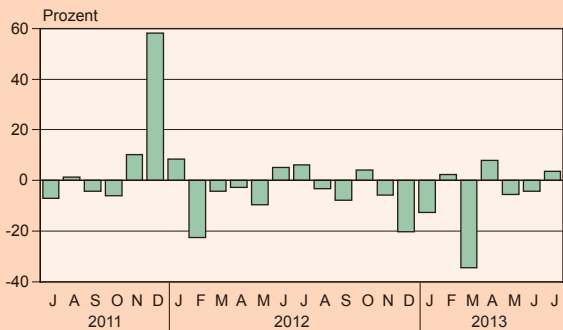




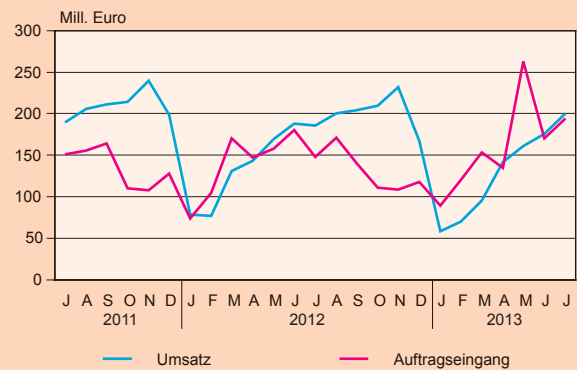
Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



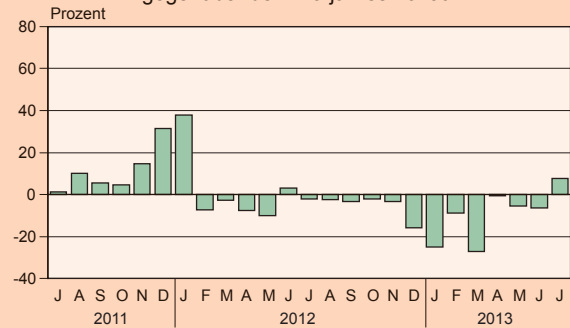
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



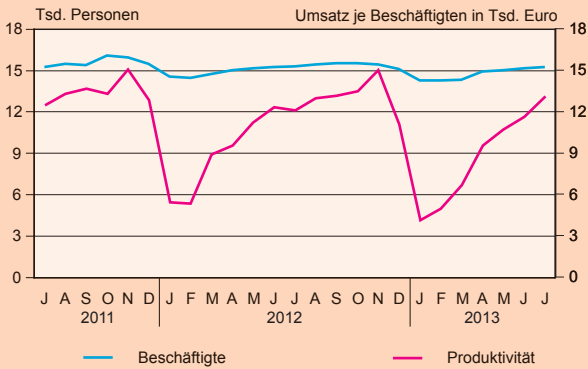
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



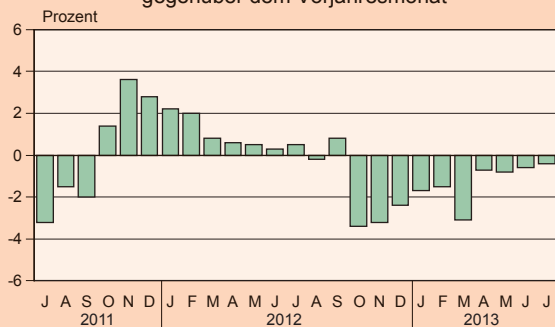
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



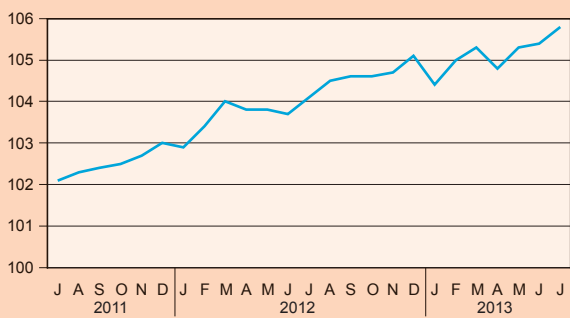
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



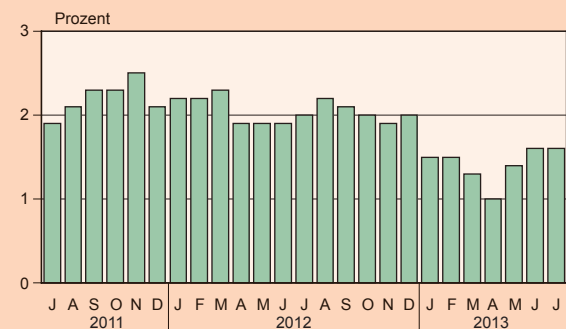
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



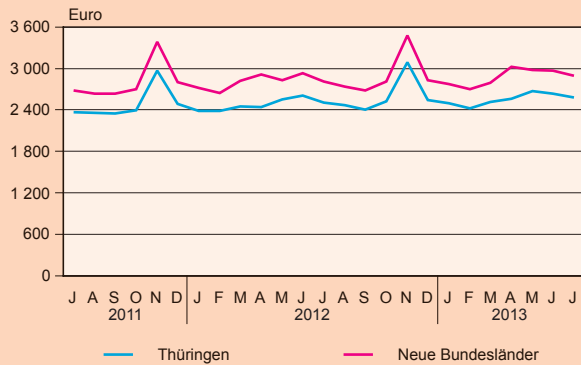
Verbraucherpreisindex Basis 2010=100



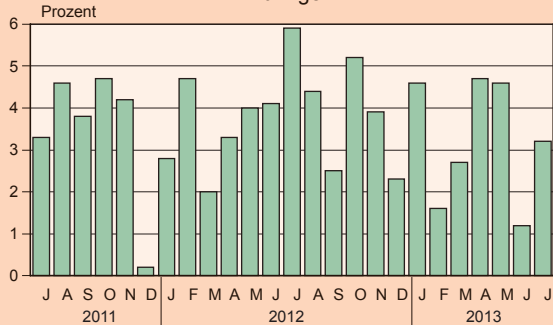
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



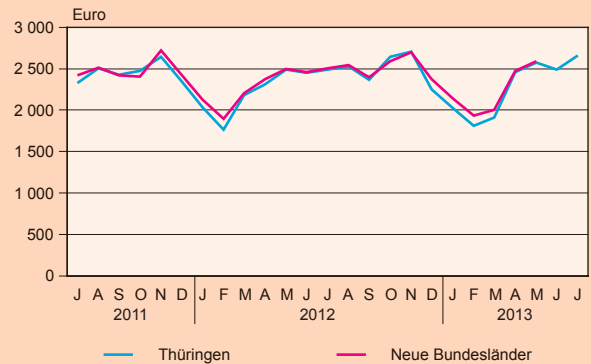
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



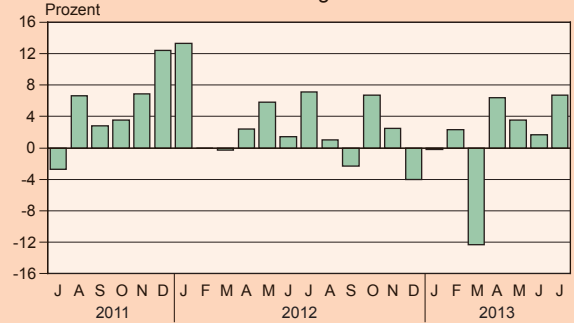
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



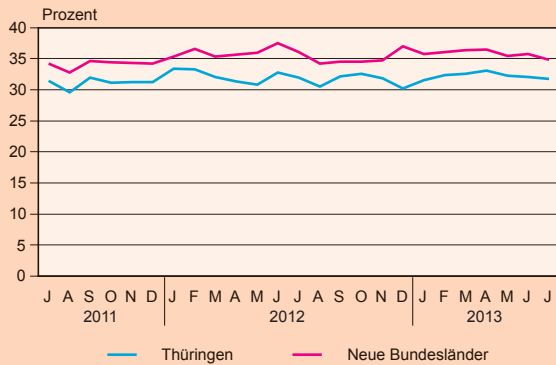
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



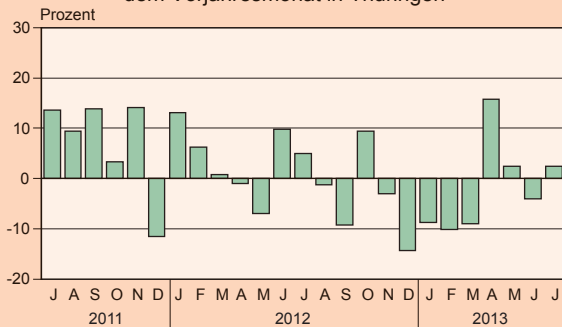
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



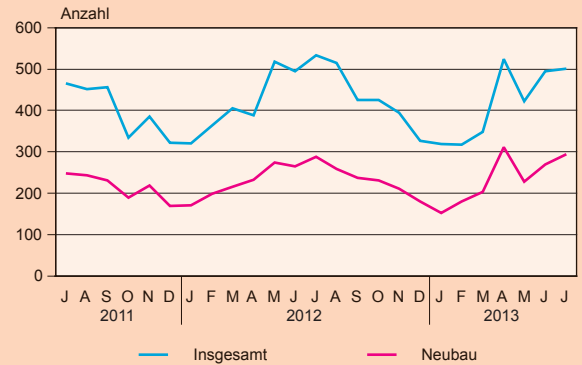
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



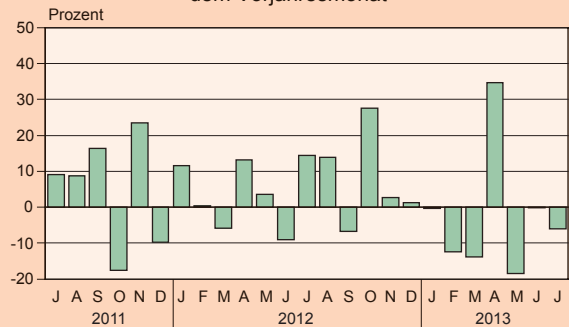
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



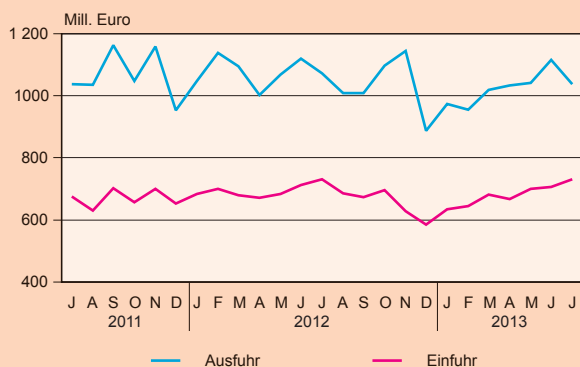
Baugenehmigungen



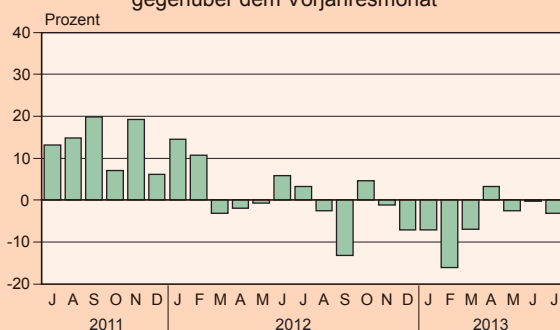
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

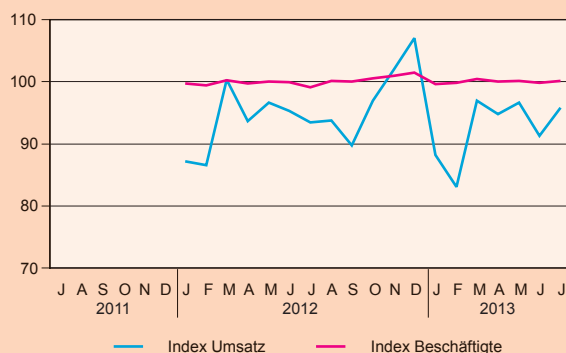


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

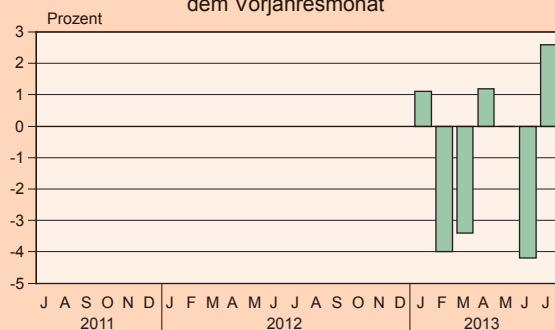


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2010=100

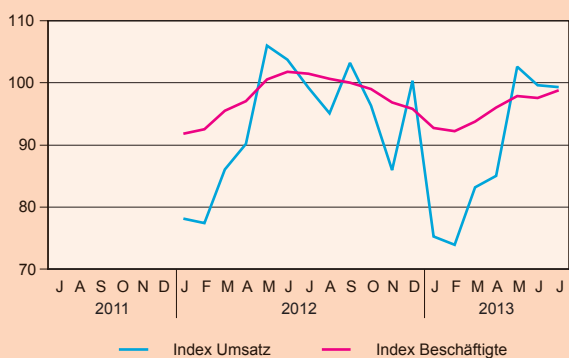


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

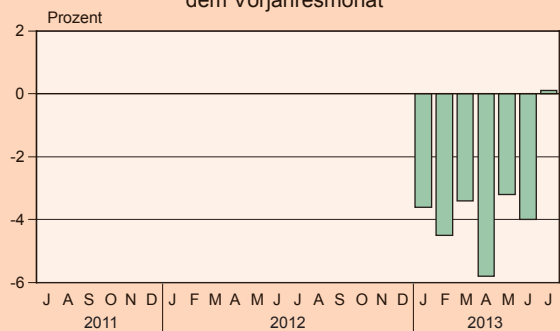


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2010=100

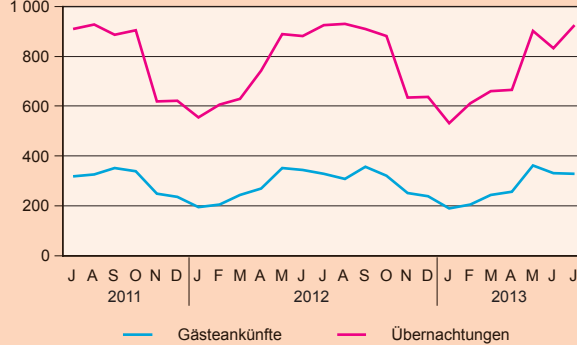


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

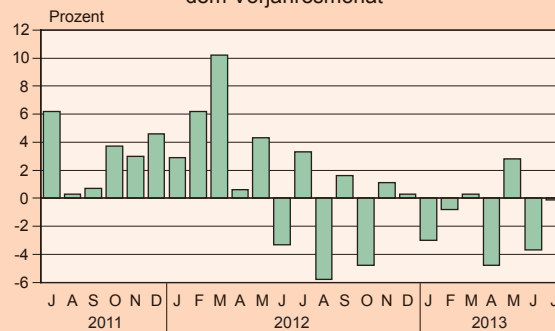


Beherbergung

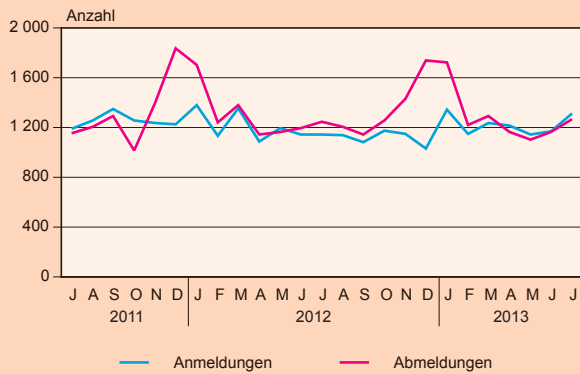
Tausend



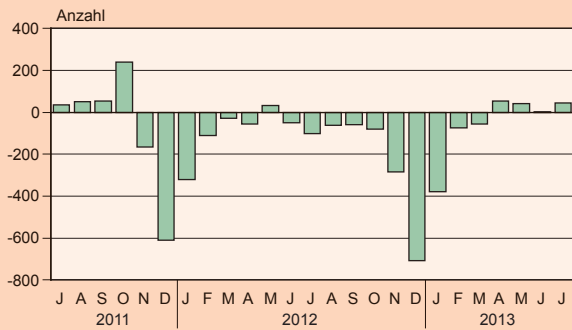
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



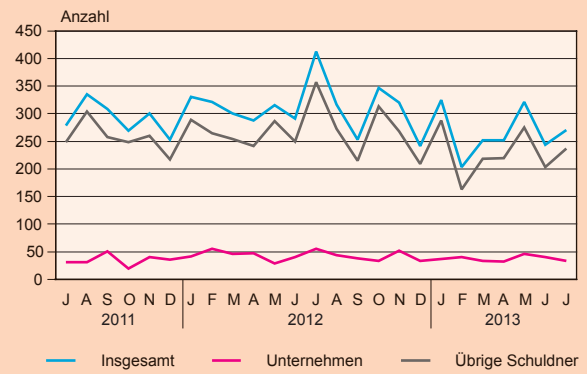
Gewerbean- und -abmeldungen



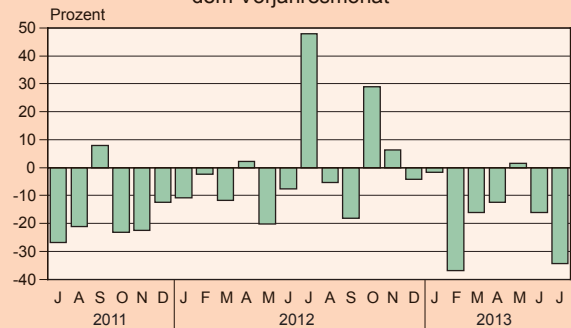
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



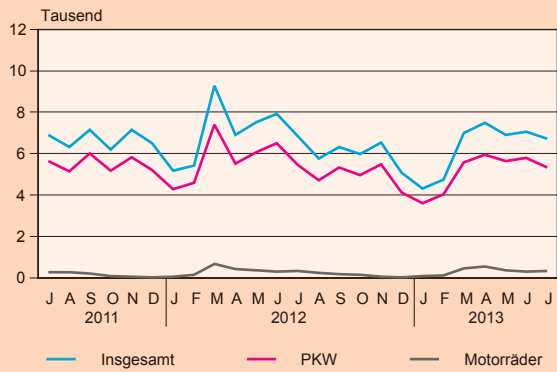
Insolvenzen



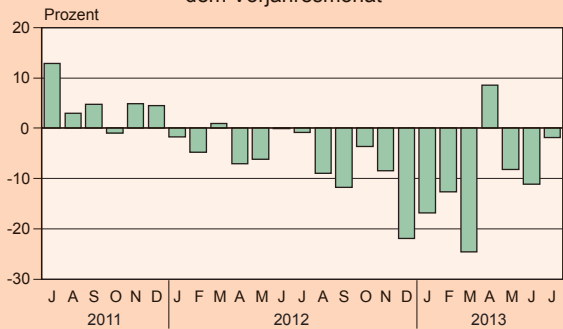
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



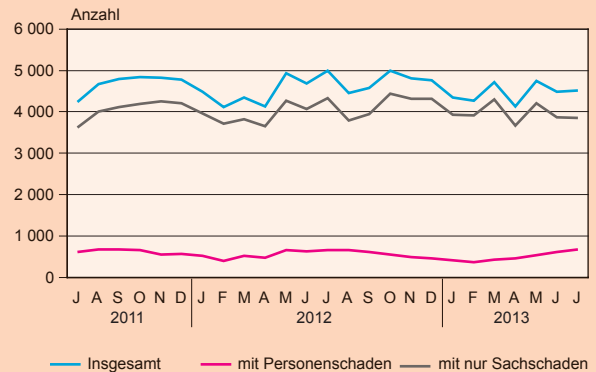
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



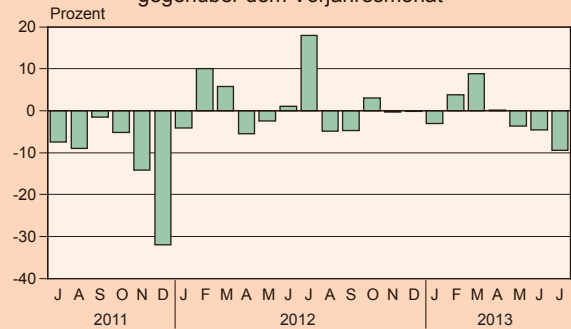
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	April 2013	Mai 2013	Juni 2013	Juli 2013	April 2013	Mai 2013	Juni 2013	Juli 2013
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,2	-0,2	-0,2	0,0	-0,2	-0,2	-0,3	-0,2
Beschäftigte	0,1	-0,2	0,0	0,4	0,7	0,6	0,5	0,7
Umsatz	5,0	-5,0	3,1	3,0	9,2	-2,4	-1,9	3,2
dav. Inlandsumsatz	4,2	-3,8	3,4	3,7	6,3	-4,4	-0,9	3,5
Auslandsumsatz	6,6	-7,4	2,5	1,7	15,7	2,4	-4,0	2,4
Umsatz je Beschäftigten	4,9	-4,8	3,1	2,6	8,4	-3,0	-2,4	2,5
Geleistete Arbeitsstunden	4,4	-5,7	1,1	5,6	9,6	-0,5	-2,6	2,8
Entgelte	1,8	4,3	-1,3	-1,6	5,4	5,3	1,7	3,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	5,0	-4,5	2,4	3,1	3,7	-9,3	-5,8	-0,6
Inland	5,6	-6,4	3,6	4,7	2,5	-10,5	-5,2	-0,3
Ausland	3,4	-0,6	0,2	0,1	6,2	-6,9	-6,9	-1,3
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,3	-0,3	0,0	0,0	-0,7	-0,7	-0,3	-0,3
Beschäftigte	4,2	0,8	0,7	0,8	-0,7	-0,8	-0,6	-0,4
Umsatz	48,6	13,1	9,5	13,5	-0,7	-5,3	-6,4	7,7
Umsatz je Beschäftigten	42,6	12,2	8,7	12,6	0,0	-4,5	-5,8	8,1
Geleistete Arbeitsstunden	72,1	-4,0	4,7	13,4	7,9	-5,5	-4,2	3,6
Entgelte	34,0	5,6	-2,6	7,5	5,6	2,6	1,0	6,2
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	-0,7	.	.	.	-1,5	.
Beschäftigte	.	.	0,9	.	.	.	0,3	.
Umsatz	.	.	27,0	.	.	.	4,9	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	25,9	.	.	.	4,6	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-1,5	-6,0	2,1	12,5	11,7	-4,5	1,9	14,7
Gewerbeabmeldungen	-10,0	-5,2	5,7	9,0	1,6	-5,4	-2,5	1,8
Insolvenzen								
	0,0	27,4	-24,0	11,1	-12,5	1,6	-16,2	-34,4
Verbraucherpreisindex								
	-0,5	0,5	0,1	0,4	1,0	1,4	1,6	1,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,8	-5,7	-5,0	-0,4	-1,8	-2,2	-3,4	-4,3
Offene Arbeitsstellen	1,4	0,2	2,0	1,6	-5,7	-6,0	-5,9	-5,6
Langzeitarbeitslose	-0,8	-0,9	-2,4	-1,2	-4,7	-3,2	-3,3	-3,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
Juli 2013								
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 336	686	876	2 898	46,1	23,7	30,2
Beschäftigte	Tsd. Personen	214	108	138	460	46,5	23,6	30,0
Umsatz	Mill. Euro	4 336	3 421	2 457	10 213	42,4	33,5	24,1
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 746	2 492	1 679	6 918	39,7	36,0	24,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 590	928	778	3 296	48,2	28,2	23,6
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 257	31 534	17 814	22 182	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	29 730	15 519	19 513	64 762	45,9	24,0	30,1
Entgelte	Mill. Euro	615	288	356	1 259	48,8	22,9	28,3
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	Anzahl	563	323	303	1 189	47,4	27,2	25,5
Beschäftigte	Tsd. Personen	30	17	15	63	48,6	27,1	24,4
Gesamtumsatz	Mill. Euro	437	222	200	858	50,9	25,8	23,3
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 706	2 181	2 002	7 889	47,0	27,6	25,4
Entgelte	Mill. Euro	80	44	41	164	48,5	26,8	24,7
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tsd. Personen	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	1 000	692	304	370	1 366	50,7	22,3	27,1
Gästeübernachtungen	1 000	1 902	786	1 056	3 744	50,8	21,0	28,2
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 921	1 128	1 314	5 363	54,5	21,0	24,5
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 522	1 090	1 270	4 882	51,7	22,3	26,0
Insolvenzen								
	Anzahl	...	484	271	...	...	...	...
davon: Unternehmen	Anzahl	...	67	34	...	...	...	...
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	...	417	237	...	...	...	...
Verbraucherpreisindex								
	2010=100	106,1	105,7	105,8	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	189	126	91	406	46,5	31,1	22,4
davon: Frauen	Tsd. Personen	89	60	44	192	46,0	31,1	22,9
Männer	Tsd. Personen	100	66	47	213	46,9	31,2	22,0
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	18 400	10 966	14 691	44 057	41,8	24,9	33,3
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	8,9	10,7	7,8	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	8,8	10,7	8,1	x	x	x	x
Männer	Prozent	8,9	10,6	7,5	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Juli 2013							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	-0,9	0,0	-0,3	1,3	0,4	-0,2	0,6
Beschäftigte	0,1	-0,7	0,4	0,0	1,3	-0,7	0,7	0,6
Umsatz	-2,8	7,7	3,0	1,9	-3,7	7,4	3,2	1,4
darunter: Inlandsumsatz	0,3	9,9	3,7	4,4	0,3	9,5	3,5	4,3
Auslandsumsatz	-7,9	2,2	1,7	-3,0	-9,9	2,1	2,4	-4,0
Umsatz je Beschäftigten	-3,0	8,4	2,6	1,9	-4,9	8,1	2,5	0,8
Geleistete Arbeitsstunden	4,6	5,8	5,6	5,2	2,5	1,2	2,8	2,3
Entgelte	-3,0	-3,1	-1,6	-2,6	5,9	1,5	3,8	4,3
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,3	0,0	-0,1	2,9	1,6	-0,3	1,7
Beschäftigte	1,1	1,2	0,8	1,1	0,5	2,9	-0,4	0,9
Gesamtumsatz	11,0	18,5	13,5	13,4	8,3	4,9	7,7	7,3
Geleistete Arbeitsstunden	13,9	11,0	13,4	13,0	4,7	4,8	3,6	4,4
Entgelte	9,6	7,2	7,5	8,4	6,6	7,5	6,2	6,7
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	8,1	8,7	7,1	8,0	1,5	0,4	2,0	1,4
Gästeübernachtungen	16,9	16,7	21,9	18,2	2,6	1,8	2,7	2,5
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	14,8	21,7	12,5	15,6	7,4	3,0	14,7	8,1
Gewerbeabmeldungen	12,8	7,0	9,0	10,5	2,4	-11,3	1,8	-1,1
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	...	42,8	11,1	...	...	15,2	-34,4	...
Übrige Gemeinschuldner	...	36,7	-17,1	...	...	28,8	-39,3	...
Übrige Gemeinschuldner	...	43,8	16,7	...	...	13,3	-33,6	...
Verbraucherpreisindex								
	0,4	0,4	0,4	x	2,0	1,8	1,6	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,3	-0,6	-0,4	-0,9	-5,0	-3,7	-4,3	-4,5
davon: Frauen	0,5	1,2	1,1	0,9	-6,1	-4,8	-5,6	-5,6
Männer	-2,7	-2,2	-1,8	-2,3	-4,0	-2,7	-3,1	-3,4
Offene Arbeitsstellen	1,1	1,9	1,6	1,5	-9,8	-4,0	-5,6	-7,0
Arbeitslosenquote ⁶⁾	-0,1	0,0	0,0	x	-0,5	-0,4	-0,4	x
davon: Frauen	0,0	0,1	0,1	x	-0,6	-0,5	-0,5	x
Männer	-0,2	-0,3	-0,2	x	-0,4	-0,4	-0,3	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Juli 2013							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	875	3 968	18 712	22 680	22,1	3,9
Beschäftigte	1 000	138	664	4 635	5 299	20,8	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 457	14 879	125 618	140 497	16,5	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 679	9 707	64 958	74 664	17,3	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	778	5 172	60 660	65 832	15,0	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 814	22 401	27 104	26 514	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 513	91 970	617 357	709 327	21,2	2,8
Entgelte	Mill. Euro	356	1 922	18 369	20 291	18,5	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	106,7	...	...	108,1	x	x
Inland	2010=100	108,7	...	...	106,1	x	x
Ausland	2010=100	102,7	...	...	109,7	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	303	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1 000	15	...	...	...	...	...
Umsatz	Mill. Euro	200	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 094	...	...	...	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	2 002	...	...	...	...	...
Entgelte	Mill. Euro	41	...	...	...	...	...
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 314	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 270	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	271	...	...	...	...	...
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	105,8	...	...	106,1	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	90 937	837 704	2 076 388	2 914 092	10,9	3,1
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	14 691	82 628	358 704	444 268	17,8	3,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Juli 2013							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	-0,3	0,0	0,0	-0,2	0,3	0,5	0,5
Beschäftigte	0,4	0,0	0,6	0,5	0,7	0,0	0,5	0,4
Umsatz	3,0	1,0	1,0	1,0	3,2	0,8	1,1	1,1
darunter: Inlandumsatz	3,7	2,4	3,4	3,3	3,5	2,8	0,3	0,6
Auslandsumsatz	1,7	-1,6	-1,4	-1,5	2,4	-2,8	1,9	1,6
Umsatz je Beschäftigten	2,6	1,0	0,4	0,5	2,5	0,8	0,6	0,7
Geleistete Arbeitsstunden	5,6	4,2	5,1	5,0	2,8	1,9	3,4	3,2
Entgelte	-1,6	-2,6	-5,2	-4,9	3,8	3,2	5,0	4,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	3,1	...	...	-2,4	-0,6	...	...	5,0
Inland	4,7	...	...	3,9	-0,3	...	...	3,9
Ausland	0,1	...	...	-6,9	-1,3	...	...	5,8
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	...	...	...	-0,3	...	...	...
Beschäftigte	0,8	...	...	...	-0,4	...	...	...
Umsatz	13,5	...	...	...	7,7	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	12,6	...	...	...	8,1	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	13,4	...	...	...	3,6	...	...	...
Entgelte	7,5	...	...	...	6,2	...	...	...
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	12,5	...	...	...	14,7	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	9,0	...	...	...	1,8	...	...	...
Insolvenzen								
	11,1	...	...	...	-34,4	...	...	...
Verbraucherpreisindex								
	0,4	...	...	0,5	1,6	...	...	1,9
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,4	0,2	2,4	1,7	-4,3	-3,7	3,5	1,3
Offene Arbeitsstellen	1,6	1,9	1,6	1,6	-5,6	-5,0	-12,2	-11,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 258	2 242	2 227	2 175
2	darunter Ausländer	1 000	47	48	50	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	813	840	813	842
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,3	4,5	4,5	4,6
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 405	1 461	1 423	1 445
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,5	7,8	7,7	8,0
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	4	5
8	je 1 000 Geborene	aT	3,7	3,4	2,9	3,1
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 231	2 225	2 227	2 262
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,9	11,9	12,0	12,4
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	3	5
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-827	-765	-804	-817
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,4	-4,1	-4,3	-4,5
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 894	2 956	3 247	3 417
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	614	676	848	1 064
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 563	3 434	3 598	3 561
17	darunter in das Ausland	Anzahl	558	526	620	665
18	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	-669	-478	-351	-144
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 659	4 704	4 832	4 826
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	722 768	738 021	751 932	758 858
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	136 016	117 056	104 159	99 316
22	davon Männer	Anzahl	71 061	62 041	54 391	52 503
23	Frauen	Anzahl	64 956	55 014	49 768	46 813
24	Ausländer	Anzahl	3 453	3 095	2 887	2 910
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	14 243	10 757	8 494	7 938
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	11,4	9,8	8,8	8,5
27	darunter Männer	%	11,2	9,9	8,7	8,5
28	Frauen	%	11,5	9,8	9,0	8,6
29	Jugendliche unter 25 Jahren	%	10,2	8,1	6,9	7,0
30	Kurzarbeiter	Anzahl	35 222	18 347	8 088	7 209
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	41 975	38 718	33 725	34 104
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	46 671	37 366	29 395	30 187

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2012						2013							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
2 174	2 173	2 172	2 173	2 172	2 170	2 169	2 168	2 166	2 165	2 164	...	...	1
37	37	38	39	39	39	40	40	40	41	41	...	...	2
1 418	1 664	1 084	615	397	782	206	245	466	545	1 225	...	...	3
7,7	9,0	6,1	3,3	2,2	4,3	1,1	1,5	2,5	3,1	6,7	...	...	4
1 622	1 602	1 478	1 505	1 440	1 598	1 209	1 257	1 265	1 500	1 451	...	...	5
8,8	8,7	8,3	8,2	8,1	8,7	6,6	7,6	6,9	8,4	7,9	...	...	6
5	4	6	1	4	6	4	10	7	4	10	...	...	7
3,1	2,5	4,0	0,7	2,8	3,7	3,3	7,9	5,5	2,7	6,8	...	...	8
2 204	2 110	1 975	2 340	2 412	2 635	2 383	2 345	2 364	2 762	2 275	...	...	9
12,0	11,5	11,1	12,7	13,5	14,3	12,9	14,1	12,8	15,5	12,4	...	...	10
7	5	4	3	2	6	8	4	2	5	3	...	...	11
-582	-508	-497	-835	-972	-1 037	-1 174	-1 088	-1 099	-1 262	-824	...	...	12
-3,2	-2,8	-2,8	-4,5	-5,5	-5,6	-6,4	-6,5	-6,0	-7,1	-4,5	...	...	13
3 614	4 025	4 442	6 180	3 257	2 387	3 089	2 719	2 880	3 575	2 732	...	...	14
1 112	1 113	1 472	1 954	1 024	731	932	880	989	1 326	1 001	...	...	15
4 219	4 644	4 289	5 045	3 462	2 527	3 556	2 937	3 101	3 443	2 991	...	...	16
826	793	653	733	711	611	820	677	673	775	741	...	...	17
-605	-619	153	1 135	-205	-140	-467	-218	-221	132	-259	...	...	18
5 477	5 699	5 253	5 552	4 913	3 867	5 323	4 282	4 340	4 915	4 572	...	...	19
.	.	768 595	.	.	754 456	.	.	...	.	.	...	.	20
95 044	96 591	92 344	90 746	90 875	95 182	110 042	109 737	107 034	101 939	96 106	91 280	90 937	21
48 432	48 806	46 976	46 309	46 907	50 953	62 133	62 549	60 541	55 907	50 943	47 756	46 915	22
46 612	47 785	45 368	44 437	43 968	44 229	47 909	47 188	46 493	46 032	45 163	43 524	44 022	23
2 837	2 903	2 878	2 880	2 964	2 997	3 276	3 209	3 191	3 135	3 051	2 961	3 023	24
8 244	9 431	8 170	7 047	6 809	6 952	7 968	8 147	7 962	7 646	6 983	6 453	7 414	25
8,2	8,3	8,0	7,8	7,8	8,2	9,5	9,4	9,2	8,8	8,3	7,8	7,8	26
7,8	7,9	7,6	7,5	7,6	8,2	10,1	10,1	9,8	9,0	8,2	7,7	7,5	27
8,6	8,8	8,3	8,2	8,1	8,1	8,8	8,7	8,6	8,5	8,3	8,0	8,1	28
7,6	8,7	7,5	6,5	6,3	6,4	7,3	7,5	7,3	7,0	6,9	6,4	7,4	29
3 001	2 617	4 615	5 931	6 695	11 588	15 503	...	...	...	...	...	...	30
33 678	33 441	32 812	32 518	32 508	32 717	34 716	34 392	34 180	33 918	33 607	32 815	32 417	31
5 527	6 264	6 041	5 170	4 940	4 484	3 614	5 708	5 092	5 118	5 404	5 968	5 722	32
15 555	15 475	15 449	14 589	13 996	13 094	12 585	13 381	13 951	14 142	14 174	14 454	14 691	33
27 554	28 069	26 952	26 284	27 453	30 974	40 568	41 865	39 118	34 384	29 967	...	...	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 538	1 430	1 308	1 170
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	65	62	60	59
3	Baugewerbe	Anzahl	150	146	149	136
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	512	449	408	372
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	339	323	310	268
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 443	1 387	1 312	1 322
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	58	61	63
8	Baugewerbe	Anzahl	135	139	143	153
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	546	506	455	486
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	286	288	281	274
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 303	1 212	1 096	966
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	53	48	47	46
13	Baugewerbe	Anzahl	130	126	126	109
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	407	361	324	293
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	303	286	272	234
16	Aufgaben	Anzahl	1 169	1 133	1 073	1 092
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	47	44	46	49
18	Baugewerbe	Anzahl	109	114	115	123
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	432	412	370	404
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	242	241	235	229
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	149 542	152 432	148 168	126 502
	darunter					
22	Rinder	Stück	6 425	7 074	8 172	7 724
23	Schweine	Stück	142 304	144 605	139 167	118 074
24	Schafe	Stück	703	645	710	596
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	147 465	150 613	146 519	125 030
	darunter					
26	Rinder	Stück	6 171	6 847	7 956	7 532
27	Schweine	Stück	140 774	143 257	137 949	117 000
28	Schafe	Stück	472	423	513	408
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	14 864	15 408	15 276	13 229
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	1 833	2 031	2 315	2 181
31	Schweine	Tonnen	13 015	13 361	12 939	11 020
32	Schafe	Tonnen	11	11	11	9
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	41 722	30 967	37 343	37 641
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,8	25,5	26,0	25,1

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2012						2013							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
1 146	1 141	1 085	1 177	1 151	1 034	1 346	1 148	1 235	1 217	1 144	1 168	1 314	1
48	65	59	58	61	62	84	56	81	50	58	64	...	2
150	136	134	148	125	96	146	119	155	182	175	126	...	3
357	356	331	362	414	383	432	360	395	368	332	354	...	4
269	272	241	276	222	197	293	268	275	297	269	275	...	5
1 247	1 204	1 144	1 256	1 434	1 742	1 726	1 223	1 292	1 163	1 102	1 165	1 270	6
69	45	38	68	80	75	82	48	82	51	69	51	...	7
144	141	110	175	157	208	220	137	151	169	127	147	...	8
458	435	414	459	539	663	641	415	452	390	381	425	...	9
253	265	257	258	289	328	331	301	281	243	238	227	...	10
946	964	920	969	952	778	1 045	969	1 028	1 028	955	976	1 089	11
34	51	46	45	46	43	59	45	68	40	46	53	...	12
122	108	113	114	92	73	98	100	121	153	133	101	...	13
282	292	268	296	338	270	311	294	327	298	268	281	...	14
233	236	213	234	194	162	245	236	239	264	235	242	...	15
1 012	1 006	964	1 046	1 181	1 439	1 373	1 017	1 073	951	870	963	1 033	16
57	31	28	54	66	62	57	34	61	41	53	40	...	17
110	108	91	130	121	179	165	102	125	133	91	111	...	18
372	370	359	413	440	544	509	348	379	325	296	354	...	19
206	222	214	207	243	276	277	259	247	202	196	191	...	20
117 133	109 451	104 279	129 171	126 624	109 585	118 506	109 046	116 683	120 277	123 966	110 187	124 657	21
6 683	7 580	7 641	8 528	9 139	6 620	8 333	6 777	7 218	7 306	6 932	6 192	7 517	22
110 113	101 542	96 200	119 752	115 982	102 119	109 701	101 906	107 984	112 639	116 687	103 697	116 833	24
268	243	355	761	1 331	742	417	336	1 359	291	295	254	264	24
116 820	109 308	103 945	127 637	122 817	106 503	116 089	106 900	114 649	119 474	123 590	110 044	124 476	25
6 648	7 549	7 595	8 326	8 698	6 256	8 020	6 509	6 967	7 168	6 866	6 165	7 487	26
109 867	101 455	95 998	118 750	113 311	99 771	107 809	100 163	106 431	112 069	116 443	103 618	116 729	27
239	225	279	457	688	395	219	219	1 162	201	235	233	218	28
12 228	11 715	11 230	13 637	13 382	11 284	12 673	11 473	12 140	12 726	13 063	11 538	13 063	29
1 928	2 168	2 172	2 417	2 564	1 797	2 307	1 901	2 072	2 094	2 017	1 803	2 169	30
10 289	9 534	9 044	11 197	10 788	9 468	10 358	9 568	10 044	10 628	11 040	9 730	10 888	31
5	5	7	10	16	9	5	4	22	4	5	5	5	32
39 680	39 364	37 975	39 149	36 475	37 737	38 284	37 392	43 381	36 468	37 693	34 639	37 071	33
26,0	25,7	24,5	25,3	24,6	25,2	24,7	23,4	26,3	23,8	26,0	24,1	25,3	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	141	139	137	133
2	Beschäftigte	Anzahl	6 701	6 732	7 009	7 031
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	897	905	919	902
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	134	135	131	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 147	3 218	3 241	3 327
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	357	385	354	334
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	346	372	342	322
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	165	171	216	246
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	876	853	868	879
10	Beschäftigte	Anzahl	126 595	125 947	133 566	137 201
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	16 340	17 180	18 388	18 653
12	Entgelte	Tsd. Euro	279 819	295 718	325 681	346 977
13	Umsatz	Mill. Euro	1 843	2 118	2 352	2 329
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 281	1 450	1 611	1 586
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	562	668	740	743
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	80,9	100,0	111,6	105,7
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	82,1	100,0	112,3	106,1
18	aus dem Ausland	2010 = 100	78,4	100,0	110,2	104,9
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	82,0	100,0	111,5	105,3
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	79,7	100,0	110,9	103,5
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	73,8	100,0	117,1	135,0
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	99,1	100,0	120,2	114,0
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	144	148	154	156
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	136	138	136
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 210	2 348	2 438	2 529
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 556	16 816	17 607	16 972
27	Exportquote	%	30,5	31,5	31,5	31,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2012						2013							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
133	133	133	133	133	133	133	133	133	132	132	131	131	1
6 985	7 054	7 088	7 092	7 105	6 968	6 939	6 860	6 851	7 043	7 031	7 011	7 029	2
927	904	865	887	966	752	950	866	864	926	861	877	937	3
133	128	122	125	136	108	137	126	126	131	122	125	133	4
3 184	3 057	3 052	3 141	5 100	3 245	3 084	3 087	3 133	3 601	3 721	3 287	3 200	5
252	267	258	357	391	423	442	397	400	351	286	260	172	6
242	258	248	345	380	408	428	383	386	338	275	252	163	7
180	266	206	265	276	234	.	.	.	.	.	.	.	8
878	877	876	877	878	877	858	871	878	880	878	876	876	9
137 009	137 938	138 052	137 934	137 797	137 146	136 036	136 804	137 384	137 581	137 373	137 370	137 935	10
18 980	18 669	18 245	18 951	19 807	15 226	19 247	18 262	18 571	19 379	18 274	18 472	19 513	11
343 070	340 099	332 231	347 918	425 098	348 454	339 257	331 368	345 689	351 818	366 849	361 943	356 276	12
2 382	2 277	2 312	2 402	2 487	1 924	2 135	2 153	2 319	2 434	2 312	2 385	2 457	13
1 622	1 581	1 567	1 618	1 695	1 343	1 462	1 454	1 563	1 628	1 566	1 619	1 679	14
760	695	745	784	792	581	673	699	756	806	747	765	778	15
107,3	93,6	100,4	101,9	108,1	82,5	109,7	96,7	100,8	105,8	101,0	103,4	106,7	16
109,0	95,3	98,1	102,4	106,8	86,9	110,1	94,9	101,4	107,1	100,2	103,8	108,7	17
104,1	90,3	104,9	100,9	110,5	73,9	108,8	100,2	99,7	103,1	102,5	102,7	102,7	18
108,1	96,9	101,4	100,5	111,1	75,3	96,0	94,9	99,4	98,9	96,0	97,6	102,6	19
103,1	86,0	98,1	101,5	103,4	84,0	121,0	97,1	100,2	111,6	101,4	105,8	107,7	20
143,9	138,9	112,0	117,6	124,1	150,8	130,2	107,9	123,5	111,2	150,5	142,7	136,0	21
123,0	118,9	112,5	113,0	124,2	82,9	110,9	106,7	106,3	112,7	112,8	104,8	121,1	22
156	157	158	157	157	156	159	157	156	156	156	157	157	23
139	135	132	137	144	111	141	133	135	141	133	134	141	24
2 504	2 466	2 407	2 522	3 085	2 541	2 494	2 422	2 516	2 557	2 670	2 635	2 583	25
17 384	16 506	16 750	17 413	18 050	14 031	15 695	15 738	16 879	17 690	16 832	17 359	17 814	26
31,9	30,5	32,2	32,6	31,8	30,2	31,5	32,4	32,6	33,1	32,3	32,1	31,7	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	561	572	572	578
2	Beschäftigte	Anzahl	24 117	24 390	24 423	24 842
3	Umsatz	Tsd. Euro	695 175	674 355	758 119	745 186
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	303	312	307	306
5	Beschäftigte	Anzahl	15 128	15 287	15 161	15 134
6	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	1 605	1 559	1 649	1 584
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1 000 Std.	139	134	155	154
8	gewerblichen Bau	1 000 Std.	586	602	610	568
9	öffentlicher und Straßenbau	1 000 Std.	880	823	884	862
10	Entgelte	Tsd. Euro	33 533	33 598	34 875	35 681
11	Umsatz	Tsd. Euro	162 446	151 237	171 668	165 550
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	160 677	149 166	169 232	163 476
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	10 851	10 918	13 822	12 976
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	49 330	49 209	59 327	60 103
15	öffentlicher und Straßenbau	Tsd. Euro	100 496	89 040	96 083	90 396
16	Auftragseingang	Tsd. Euro	152 071	131 445	131 608	136 110
17	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	945 355	999 938	841 838	794 488
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	50	49	49	50
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 217	2 198	2 300	2 358
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 738	9 894	11 323	10 939
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	258	262	265	273
22	Beschäftigte	Anzahl	8 939	9 104	9 241	9 681
23	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	3 126	3 231	3 283	3 352
24	Entgelte	Tsd. Euro	50 867	52 764	54 682	59 796
25	Umsatz	Tsd. Euro	207 836	220 643	243 115	248 537
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	199 809	212 163	234 660	239 478
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	35	35	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 691	5 796	5 917	6 177
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	23 252	24 237	26 308	25 673

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2012						2013							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
.	.	579	.	.	577	.	.	574	.	.	572	.	1
.	.	25 390	.	.	24 865	.	.	23 885	.	.	24 795	.	2
.	.	862 517	.	.	922 162	.	.	409 358	.	.	712 934	.	3
304	305	306	305	305	305	303	303	303	304	303	303	303	4
15 323	15 459	15 539	15 534	15 440	15 097	14 301	14 264	14 316	14 920	15 041	15 142	15 256	5
1 932	1 937	1 799	1 939	1 907	1 004	779	803	1 021	1 757	1 686	1 765	2 002	6
186	196	172	188	184	95	74	77	105	180	180	187	206	7
687	659	609	673	678	364	300	318	387	599	586	614	659	8
1 058	1 083	1 018	1 078	1 045	545	404	408	530	978	920	963	1 137	9
38 179	39 092	36 808	41 073	41 815	34 004	28 992	25 781	27 385	36 702	38 753	37 728	40 545	10
185 531	200 709	204 050	209 666	231 903	167 326	58 921	70 345	95 609	142 060	160 684	175 944	199 767	11
183 176	198 210	201 813	207 046	229 336	165 563	57 947	69 000	94 041	140 236	158 290	173 719	197 026	12
15 340	16 476	14 786	15 718	15 945	13 686	6 912	5 694	8 846	14 113	15 162	17 301	19 007	13
68 665	67 166	66 800	70 135	87 454	64 069	23 464	29 055	34 898	46 107	52 143	56 996	63 673	14
99 171	114 568	120 227	121 193	125 937	87 808	27 571	34 251	50 297	80 016	90 985	99 423	114 346	15
147 570	171 456	140 163	111 355	109 461	118 312	88 801	119 648	152 649	134 561	263 374	170 208	193 676	16
.	.	805 036	.	.	658 286	.	.	779 085	.	.	906 646	.	17
50	51	51	51	51	49	47	47	47	49	50	50	50	18
2 492	2 529	2 369	2 644	2 708	2 252	2 027	1 807	1 913	2 460	2 576	2 492	2 658	19
12 108	12 983	13 131	13 497	15 020	11 083	4 120	4 932	6 678	9 521	10 683	11 620	13 094	20
.	.	273	.	.	272	.	.	271	.	.	269	.	21
.	.	9 851	.	.	9 768	.	.	9 569	.	.	9 653	.	22
.	.	3 508	.	.	3 365	.	.	3 153	.	.	3 353	.	23
.	.	60 780	.	.	64 387	.	.	57 909	.	.	60 552	.	24
.	.	272 228	.	.	313 268	.	.	184 483	.	.	234 246	.	25
.	.	263 455	.	.	302 976	.	.	175 589	.	.	227 407	.	26
.	.	36	.	.	36	.	.	35	.	.	36	.	27
.	.	6 170	.	.	6 592	.	.	6 052	.	.	6 273	.	28
.	.	27 635	.	.	32 071	.	.	19 279	.	.	24 267	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	378	370	407	425
2	Wohngebäude	Anzahl	263	254	287	307
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	40 820	40 029	45 985	51 387
4	Wohnfläche	1 000 m ²	31	29	36	41
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	114	116	120	118
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	45 779	51 816	48 882	50 274
7	Nutzfläche	1 000 m ²	51	57	64	76
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	272	231	303	377
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 289	1 204	1 474	1 667
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	192	196	226	230
11	Wohngebäude	Anzahl	129	131	152	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	123	124	143	150
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	26 970	27 228	32 681	35 762
14	umbauter Raum	1 000 m ³	120	118	141	149
15	Wohnfläche	1 000 m ²	22	22	27	29
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	63	65	74	72
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	28 689	34 966	30 482	39 005
18	umbauter Raum	1 000 m ³	290	380	398	605
19	Nutzfläche	1 000 m ²	44	50	52	69
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	201	183	239	251
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	969	952	1 170	1 214
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	740 594	901 906	1 051 591	1 056 482
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	48 613	56 146	63 207	61 910
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	679 934	831 639	974 892	964 973
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	8 163	7 578	8 406	8 840
26	Halbwaren	Tsd. Euro	37 098	47 968	51 732	48 771
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	634 673	776 093	914 754	907 361
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	61 440	76 158	89 443	82 547
29	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	86 511	79 850	77 221	81 101
30	Italien	Tsd. Euro	51 253	60 783	63 538	58 484
31	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	41 806	51 852	61 384	67 936
32	Österreich	Tsd. Euro	36 737	52 234	58 234	58 500
33	Tschechische Republik	Tsd. Euro	38 766	48 147	57 037	60 197
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tsd. Euro	502 648	592 843	675 333	664 494
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	466 473	562 951	666 285	677 649
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	45 555	53 695	61 080	58 595
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	398 772	479 959	572 400	565 439
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	28 899	22 264	30 943	20 168
39	Halbwaren	Tsd. Euro	17 059	29 916	38 661	38 358
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	352 814	427 779	502 796	506 914
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	49 467	55 721	63 943	66 627
42	Italien	Tsd. Euro	40 568	49 088	53 530	57 323
43	Polen	Tsd. Euro	29 974	37 948	44 236	42 891
44	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	30 672	35 652	43 998	51 979
45	Niederlande	Tsd. Euro	28 122	39 665	43 702	44 109
46	Österreich	Tsd. Euro	28 499	33 983	42 155	42 155
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tsd. Euro	312 845	393 949	455 200	479 058

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2012						2013							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
533	515	425	426	395	326	319	318	349	524	422	494	501	1
376	387	320	307	276	226	230	246	261	389	328	373	376	2
65 200	58 830	53 469	50 067	49 341	34 736	45 638	53 515	56 491	67 542	54 983	57 237	78 298	3
48	48	58	38	43	27	32	33	36	51	39	44	53	4
157	128	105	119	119	100	89	72	88	135	94	121	125	5
55 513	37 628	45 644	49 545	39 980	48 462	60 615	20 437	39 761	53 425	37 041	72 109	276 492	6
76	57	98	73	52	84	61	26	62	59	54	65	194	7
429	410	819	330	468	224	325	242	301	518	294	336	575	8
1 925	1 813	2 458	1 557	1 837	1 147	1 311	1 133	1 362	2 157	1 557	1 716	2 224	9
288	259	238	231	211	180	153	181	203	312	228	269	294	10
193	181	176	159	136	110	108	136	148	222	175	194	211	11
183	175	164	151	124	103	101	122	142	212	169	184	186	12
47 726	40 501	38 087	37 625	34 014	21 787	24 252	37 007	39 868	51 217	42 025	42 096	60 370	13
192	178	161	158	146	92	107	149	155	204	176	170	228	14
37	35	30	29	30	19	19	29	26	40	32	33	44	15
95	78	62	72	75	70	45	45	55	90	53	75	83	16
34 807	29 666	39 313	32 605	26 780	42 235	37 899	15 864	34 678	44 656	29 118	46 859	266 332	17
450	308	1 125	545	284	801	301	149	473	447	261	352	2 232	18
65	52	92	61	41	80	44	23	60	58	46	57	192	19
321	336	237	272	325	154	194	260	232	387	282	249	515	20
1 425	1 477	1 278	1 234	1 302	809	882	1 153	1 107	1 668	1 379	1 299	1 917	21
1 071 046	1 008 513	1 008 746	1 096 179	1 143 282	885 539	973 253	955 003	1 018 688	1 032 172	1 042 158	1 116 416	1 036 658	22
61 440	63 086	69 168	83 831	70 632	64 127	66 593	66 416	67 350	60 818	59 902	64 663	63 021	23
983 179	921 287	908 320	985 698	1 043 156	791 041	877 441	846 776	911 658	927 119	932 599	987 017	910 369	24
10 273	11 081	9 855	7 760	13 064	4 656	9 776	5 265	8 532	13 236	12 343	8 758	12 577	25
55 847	44 704	52 070	56 350	49 095	34 106	47 205	44 767	45 586	48 277	48 551	44 193	54 443	26
917 060	865 502	846 395	921 588	980 997	752 280	820 460	796 744	857 541	865 606	871 704	934 066	843 349	27
83 439	61 255	69 724	82 081	83 613	62 064	80 811	71 172	80 471	71 339	76 416	88 486	81 128	28
93 479	61 014	100 883	88 260	79 129	45 111	63 523	48 814	59 948	47 602	63 593	60 291	54 680	29
65 113	41 507	51 981	57 249	63 201	42 324	60 349	50 012	51 400	49 197	50 963	58 009	57 119	30
77 898	71 703	65 634	84 274	67 935	61 909	51 398	59 362	65 548	75 537	73 589	74 025	71 690	31
61 678	55 659	56 833	68 038	58 131	48 232	57 434	63 046	58 115	65 373	56 512	61 465	66 296	32
55 459	52 549	49 266	62 388	62 009	43 786	56 203	56 978	51 552	55 864	50 834	54 285	54 880	33
661 325	571 721	642 271	707 081	700 716	532 544	634 067	621 035	631 082	621 909	632 864	712 924	634 945	34
731 450	686 483	673 928	695 166	628 756	585 341	633 713	644 276	682 464	668 310	699 981	705 541	729 801	35
51 027	55 553	67 710	59 413	57 009	77 343	68 234	74 785	82 485	82 279	83 486	85 308	81 022	36
624 154	578 093	550 935	583 442	519 310	458 437	528 374	527 616	555 003	533 515	556 304	551 459	578 222	37
16 161	16 224	20 611	9 376	5 399	5 791	7 738	6 451	7 383	8 173	6 878	5 168	5 098	38
48 197	36 195	33 459	43 237	31 569	24 856	35 196	32 849	37 441	34 984	35 472	32 617	33 756	39
559 797	525 674	496 865	530 829	482 342	427 791	485 439	488 317	510 179	490 358	513 954	513 673	539 368	40
72 987	74 471	63 781	65 473	58 614	58 724	69 479	66 421	51 705	57 669	61 652	57 482	70 450	41
67 418	54 163	59 709	66 969	54 624	59 067	58 326	60 687	70 199	65 543	62 600	65 261	75 792	42
43 385	40 972	38 605	48 424	44 535	35 200	39 247	38 256	44 199	43 307	42 451	47 550	42 660	43
55 424	65 343	49 321	54 279	52 334	46 152	47 619	67 415	56 068	55 778	73 021	67 563	81 886	44
46 208	44 216	51 723	42 737	39 804	45 717	41 358	44 558	50 634	45 745	48 541	56 218	46 852	45
48 146	42 386	45 658	43 066	38 813	35 005	34 619	43 386	45 989	41 996	39 748	41 756	42 278	46
520 491	477 128	482 530	508 722	458 736	439 437	458 963	478 732	528 180	488 118	515 614	528 215	540 410	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte darunter	2010 = 100	...	...	...	101,3
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	...	104,0
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	...	105,4
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	...	110,8
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	...	96,6
6	Umsatz ²⁾ darunter	2010 = 100	...	...	...	97,0
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	...	99,9
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	...	71,4
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	...	96,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	...	95,8
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte davon	2010 = 100	...	...	...	97,7
12	Beherbergung	2010 = 100	...	...	...	93,8
13	Gastronomie	2010 = 100	...	...	...	99,3
14	Umsatz ²⁾ davon	2010 = 100	...	...	...	93,5
15	Beherbergung	2010 = 100	...	...	...	91,4
16	Gastronomie	2010 = 100	...	...	...	94,6
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1 000	270	276	282	285
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	18	19	19	19
19	Gästeübernachtungen	1 000	740	746	750	768
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	42	44	44	46
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	8 811	6 377	6 982	6 561
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	7 802	5 275	5 687	5 371
23	Lastkraftwagen	Anzahl	511	602	734	671
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	292	272	270	253
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	4 768	4 968	4 561	4 607
26	mit Personenschaden	Anzahl	621	564	593	556
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 147	4 404	3 968	4 050
28	Getötete Personen	Anzahl	12	10	13	11
29	Verletzte Personen	Anzahl	805	732	766	713

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2012						2013							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
99,1	100,1	100,0	100,5	100,9	101,5	99,6	99,8	100,4	100,0	100,1	99,8	100,1	1
100,6	101,9	102,1	102,1	102,4	102,7	100,9	101,0	100,8	100,3	100,3	100,1	100,4	2
106,0	105,1	105,8	106,4	106,1	106,2	103,4	104,4	104,2	104,6	105,7	104,4	101,4	3
111,3	115,7	116,5	114,0	111,7	112,4	111,3	110,9	115,4	111,2	110,5	105,7	106,0	4
96,5	96,7	96,0	98,0	95,6	97,0	94,5	95,0	97,1	97,4	98,0	97,3	96,4	5
93,4	93,8	89,8	96,9	102,0	107,0	88,2	83,1	96,9	94,8	96,6	91,3	95,8	6
91,6	97,2	88,9	94,2	101,5	111,0	88,1	86,2	101,4	92,1	98,1	92,5	96,3	7
74,4	74,5	71,0	70,3	69,8	75,0	61,5	59,7	69,9	69,2	74,7	71,3	72,3	8
107,9	102,0	99,7	101,6	95,5	87,4	80,5	76,8	87,3	96,7	98,2	103,4	102,4	9
90,9	95,2	94,8	101,8	102,8	91,4	78,9	78,1	97,2	103,6	98,4	92,2	92,2	10
101,5	100,6	100,0	99,0	96,8	95,8	92,7	92,2	93,8	96,0	97,9	97,6	98,8	11
94,6	95,2	96,8	95,3	92,8	93,9	91,1	91,5	91,0	92,0	93,6	92,1	92,3	12
104,4	102,8	101,3	100,5	98,5	96,5	93,2	92,3	94,9	97,7	99,6	99,9	101,5	13
99,2	95,1	103,2	96,3	85,9	100,3	75,3	73,9	83,2	85,0	102,6	99,6	99,3	14
93,7	92,3	106,4	99,3	81,9	99,4	69,5	72,9	78,8	80,4	106,0	98,1	91,1	15
102,5	96,6	101,1	94,5	88,2	100,9	78,7	74,4	85,7	87,7	100,5	100,5	104,1	16
329	307	358	322	251	238	190	205	243	257	363	332	328	17
32	28	24	22	13	12	10	11	14	17	23	22	31	18
924	929	910	881	635	638	532	610	660	665	901	833	924	19
79	72	57	56	34	32	28	27	31	39	49	52	76	20
6 856	5 750	6 313	5 980	6 534	5 089	4 301	4 755	6 982	7 493	6 892	7 049	6 729	21
5 448	4 716	5 325	4 967	5 485	4 136	3 616	4 045	5 589	5 934	5 629	5 781	5 329	22
758	544	588	652	740	659	451	392	647	702	605	666	719	23
335	258	184	149	77	43	80	136	457	542	373	324	345	24
4 994	4 448	4 570	4 998	4 805	4 765	4 342	4 276	4 721	4 134	4 753	4 482	4 520	25
668	663	618	558	495	457	417	366	429	461	544	613	673	26
4 326	3 785	3 952	4 440	4 310	4 308	3 925	3 910	4 292	3 673	4 209	3 869	3 847	27
17	19	12	14	7	2	8	4	7	9	11	8	15	28
854	866	808	726	668	580	499	490	533	580	657	797	849	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2010=100	99,1	100,0	102,0	104,1
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	99,0	100,0	103,5	107,4
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	99,4	100,0	103,5	106,8
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	97,8	100,0	101,8	104,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	99,5	100,0	102,2	104,2
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010=100	100,6	100,0	100,6	101,5
7	Gesundheitspflege	2010=100	99,5	100,0	100,4	102,9
8	Verkehr	2010=100	96,3	100,0	104,2	107,2
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	102,3	100,0	96,4	94,8
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	100,1	100,0	100,3	100,7
11	Bildungswesen	2010=100	99,1	100,0	103,1	106,1
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2010=100	99,3	100,0	101,6	104,1
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	98,8	100,0	101,9	103,0
Jahresteuerrate						
– Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	0,1	0,9	2,0	2,1
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	-1,1	1,0	3,5	3,8
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	2,2	0,6	3,5	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	%	0,2	2,2	1,8	2,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,1	0,5	2,2	2,0
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	1,3	-0,6	0,6	0,9
20	Gesundheitspflege	%	1,0	0,5	0,4	2,5
21	Verkehr	%	-2,1	3,8	4,2	2,9
22	Nachrichtenübermittlung	%	-2,2	-2,2	-3,6	-1,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	1,2	-0,1	0,3	0,4
24	Bildungswesen	%	0,3	0,9	3,1	2,9
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	1,4	0,7	1,6	2,5
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	0,7	1,2	1,9	1,1
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	20,72	24,64	27,90	32,05
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	33,83	33,00	39,88	39,47
29	Rohbauland	Euro je m ²	4,99	6,35	6,02	8,52
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	11,34	8,72	10,71	28,89
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010=100	...	100,0	...	...

Zahlenspiegel

2012						2013							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
104,1	104,5	104,6	104,6	104,7	105,1	104,4	105,0	105,3	104,8	105,3	105,4	105,8	1
107,0	106,9	106,6	107,5	108,6	110,1	110,6	111,0	111,4	111,7	113,2	113,4	113,1	2
107,2	106,8	106,5	107,8	107,9	107,7	106,8	107,9	107,9	107,1	107,7	108,1	109,9	3
100,7	103,4	107,2	108,6	108,1	105,9	101,8	101,8	107,9	107,5	107,0	105,4	102,2	4
104,0	104,3	104,5	104,7	104,7	104,5	105,5	105,7	105,6	105,5	105,4	105,4	105,5	5
101,5	101,3	101,1	101,6	101,5	101,7	101,7	101,9	102,2	102,4	102,1	102,4	101,9	6
103,0	103,0	103,0	103,5	103,6	103,7	98,6	98,6	98,9	98,7	98,7	98,7	98,6	7
106,5	107,9	109,0	108,4	106,7	106,9	106,7	107,4	106,5	107,4	106,8	106,8	107,2	8
94,7	94,8	94,3	94,2	94,0	93,8	93,8	93,8	93,9	93,9	93,8	93,7	93,6	9
103,7	103,4	101,4	100,2	101,4	104,7	99,5	102,2	103,7	98,4	101,7	103,0	106,3	10
105,9	105,9	107,2	107,2	107,2	107,2	107,4	109,2	109,2	109,2	109,2	109,2	109,2	11
104,7	104,6	104,6	104,1	104,5	105,1	105,3	105,6	105,9	106,5	106,9	106,7	107,1	12
102,9	103,2	103,1	103,4	103,5	103,6	104,0	103,3	103,3	103,3	103,5	103,2	103,4	13
2,0	2,2	2,1	2,0	1,9	2,0	1,5	1,5	1,3	1,0	1,4	1,6	1,6	14
3,6	3,9	3,2	3,6	4,1	5,2	4,0	3,8	4,0	4,3	6,0	5,5	5,7	15
3,3	2,3	1,8	3,0	3,2	2,7	1,5	3,3	1,4	0,3	0,6	0,8	2,5	16
3,4	3,7	2,3	2,8	2,9	2,5	2,2	1,0	2,0	1,4	1,4	1,5	1,5	17
2,0	2,1	2,2	1,8	1,5	1,2	1,7	1,7	1,5	1,4	1,3	1,6	1,4	18
1,2	0,1	0,0	0,6	0,5	1,0	0,3	0,6	0,8	0,6	0,6	0,9	0,4	19
2,6	2,5	2,6	2,9	2,9	3,0	-3,6	-3,4	-3,5	-3,8	-3,9	-4,0	-4,3	20
2,0	3,3	4,1	3,5	1,7	2,0	1,0	1,3	-1,1	-0,7	-0,3	0,4	0,7	21
-1,5	-1,3	-1,5	-1,2	-1,5	-1,6	-1,6	-1,8	-1,5	-1,4	-1,4	-1,3	-1,2	22
0,8	0,3	1,2	0,8	1,7	2,6	1,8	2,1	3,6	0,5	2,8	3,6	2,5	23
3,6	1,4	2,4	2,4	2,2	2,2	2,4	3,8	3,4	3,4	3,2	3,2	3,1	24
2,7	2,6	2,6	2,2	2,4	2,1	2,1	2,3	2,5	2,9	2,9	1,6	2,3	25
1,4	1,0	0,8	1,2	1,0	1,1	1,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,4	0,5	26
.	.	31,14	.	.	37,26	.	.	25,96	.	.	...	.	27
.	.	36,68	.	.	38,87	.	.	29,59	.	.	...	.	28
.	.	6,51	.	.	7,02	.	.	8,75	.	.	...	.	29
.	.	12,86	.	.	73,55	.	.	19,13	.	.	...	.	30
.	...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2 541	2 628	2 717	2 746
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 310	2 420	2 526	2 586
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 169	3 480	3 746	3 758
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 285	2 408	2 527	2 605
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	4 078	4 274	4 250	4 021
6	Baugewerbe	Euro	2 137	2 167	2 219	2 323
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 727	2 794	2 870	2 871
8	Handel ¹⁾	Euro	2 241	2 241	2 319	2 329
9	Gastgewerbe	Euro	1 422	1 439	1 507	1 639
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 289	2 351	2 382	2 525
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	3 530	3 550	3 710	4 022
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	3 055	3 064	3 130	3 275
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3 051	3 116	3 159	3 272
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 851	3 957	3 907	4 031
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3 131	3 155	3 189	3 201
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2 013	2 074	2 144	2 455
Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	...	...	...	...
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	...	...	...	...
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	...	...	...	...
22	Baugewerbe	Euro	...	...	...	...
23	Dienstleistungsbereich	Euro	...	...	...	...
24	Handel ¹⁾	Euro	...	...	...	...
25	Gastgewerbe	Euro	...	...	...	...
26	Verkehr und Lagerei	Euro	...	...	...	...
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	...	...	...	...
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	...	...	...	...
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	...	...	...	...
30	Erziehung und Unterricht	Euro	...	...	...	...
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	...	...	...	...
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	...	...	...	...

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern – 2) sowie Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.

2012						2013							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
.	.	2 581	.	.	2 618	.	.	2 562	.	.	2 617	.	1
.	.	2 419	.	.	2 444	.	.	2 375	.	.	2 470	.	2
.	.	3 122	.	.	3 311	.	.	3 372	.	.	3 479	.	3
.	.	2 417	.	.	2 439	.	.	2 407	.	.	2 469	.	4
.	.	3 616	.	.	3 588	.	.	3 686	.	.	3 794	.	5
.	.	2 278	.	.	2 304	.	.	2 023	.	.	2 288	.	6
.	.	2 708	.	.	2 757	.	.	2 711	.	.	2 735	.	7
.	.	2 202	.	.	2 248	.	.	2 170	.	.	2 194	.	8
.	.	1 578	.	.	1 598	.	.	1 638	.	.	1 641	.	9
.	.	2 383	.	.	2 376	.	.	2 253	.	.	2 272	.	10
.	.	3 525	.	.	3 550	.	.	3 684	.	.	3 670	.	11
.	.	2 897	.	.	2 910	.	.	2 849	.	.	2 787	.	12
.	.	3 178	.	.	3 183	.	.	3 212	.	.	3 238	.	13
.	.	3 971	.	.	3 971	.	.	3 867	.	.	3 933	.	14
.	.	3 039	.	.	3 071	.	.	3 028	.	.	3 117	.	15
.	.	2 357	.	.	2 369	.	.	2 587	.	.	2 525	.	16
.	.	1 708	.	.	1 722	.	.	1 715	.	.	...	.	17
.	.	1 401	.	.	1 437	.	.	1 396	.	.	...	.	18
.	19
.	.	1 372	.	.	1 408	.	.	1 361	.	.	...	.	20
.	.	2 509	.	.	2 475	.	.	2 476	.	.	...	.	21
.	.	1 280	.	.	1 339	.	.	1 282	.	.	...	.	22
.	.	1 736	.	.	1 748	.	.	1 747	.	.	...	.	23
.	.	1 318	.	.	1 332	.	.	1 253	.	.	...	.	24
.	.	863	.	.	860	.	.	944	.	.	...	.	25
.	.	1 742	.	.	1 752	.	.	1 702	.	.	...	.	26
.	.	2 401	.	.	2 391	.	.	2 493	.	.	...	.	27
.	.	2 061	.	.	2 061	.	.	1 870	.	.	...	.	28
.	.	2 382	.	.	2 383	.	.	2 427	.	.	...	.	29
.	.	2 532	.	.	2 536	.	.	2 490	.	.	...	.	30
.	.	1 794	.	.	1 801	.	.	1 799	.	.	...	.	31
.	.	1 372	.	.	1 398	.	.	1 413	.	.	...	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 750	4 728	4 781	4 780
2	je Einwohner	Euro	2 104	2 110	2 147	2 159
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 257	1 283	1 308	1 353
4	je Einwohner	Euro	557	572	587	611
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	846	818	850	839
6	je Einwohner	Euro	375	365	382	379
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 204	2 265	2 335	2 430
8	je Einwohner	Euro	977	1 010	1 049	1 097
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	786	740	661	591
10	je Einwohner	Euro	348	330	297	267
11	davon Baumaßnahmen	Mill. Euro	695	654	581	510
12	je Einwohner	Euro	308	292	261	230
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	91	87	80	81
14	je Einwohner	Euro	40	39	36	37
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 771	4 713	4 941	4 814
16	je Einwohner	Euro	2 114	2 103	2 219	2 174
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 001	1 031	1 186	1 276
18	je Einwohner	Euro	444	460	532	576
19	darunter Grundsteuer A und B	Mill. Euro	177	184	205	213
20	je Einwohner	Euro	78	82	92	96
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	414	428	505	553
22	je Einwohner	Euro	184	191	227	250
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	324	331	381	415
24	je Einwohner	Euro	143	148	171	187
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	75	77	81	79
26	je Einwohner	Euro	33	34	36	36
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	599	610	621	628
28	je Einwohner	Euro	265	272	279	284
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 197	3 117	3 183	3 082
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 416	1 391	1 429	1 392
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	425	431	441	304
32	je Einwohner ³⁾	Euro	188	192	198	137
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	21	-16	160	34
34	je Einwohner	Euro	9	-7	72	15
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 346	2 271	2 172	2 106
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	1 039	1 013	975	951

* Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.-2. Vierteljahr 2013 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungsg-

Zahlenspiegel

2012						2013							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
.	.	3 376	.	.	4 780	.	.	1 077	.	.	2 249	.	1
.	.	1 516	.	.	2 159	.	.	486	.	.	1 034	.	2
.	.	956	.	.	1 353	.	.	309	.	.	650	.	3
.	.	429	.	.	611	.	.	140	.	.	299	.	4
.	.	590	.	.	839	.	.	204	.	.	413	.	5
.	.	265	.	.	379	.	.	92	.	.	190	.	6
.	.	1 807	.	.	2 430	.	.	602	.	.	1 238	.	7
.	.	811	.	.	1 097	.	.	272	.	.	569	.	8
.	.	356	.	.	591	.	.	69	.	.	171	.	9
.	.	160	.	.	267	.	.	31	.	.	79	.	10
.	.	308	.	.	510	.	.	58	.	.	146	.	11
.	.	138	.	.	230	.	.	26	.	.	67	.	12
.	.	48	.	.	81	.	.	11	.	.	25	.	13
.	.	22	.	.	37	.	.	5	.	.	12	.	14
.	.	3 463	.	.	4 814	.	.	977	.	.	2 253	.	15
.	.	1 555	.	.	2 174	.	.	441	.	.	1 036	.	16
.	.	851	.	.	1 276	.	.	215	.	.	567	.	17
.	.	382	.	.	576	.	.	97	.	.	261	.	18
.	.	167	.	.	213	.	.	50	.	.	108	.	19
.	.	75	.	.	96	.	.	23	.	.	50	.	20
.	.	422	.	.	553	.	.	156	.	.	303	.	21
.	.	190	.	.	250	.	.	70	.	.	139	.	22
.	.	208	.	.	415	.	.	3	.	.	126	.	23
.	.	93	.	.	187	.	.	2	.	.	58	.	24
.	.	40	.	.	79	.	.	1	.	.	23	.	25
.	.	18	.	.	36	.	.	1	.	.	10	.	26
.	.	443	.	.	628	.	.	135	.	.	301	.	27
.	.	199	.	.	284	.	.	61	.	.	138	.	28
.	.	2 388	.	.	3 082	.	.	713	.	.	1 556	.	29
.	.	1 072	.	.	1 392	.	.	322	.	.	715	.	30
.	.	139	.	.	304	.	.	31	.	.	83	.	31
.	.	62	.	.	137	.	.	14	.	.	38	.	32
.	.	86	.	.	34	.	.	-99	.	.	4	.	33
.	.	39	.	.	15	.	.	-45	.	.	2	.	34
.	.	2 112	.	.	2 106	.	.	2 073	.	.	2 045	.	35
.	.	949	.	.	951	.	.	936	.	.	940	.	36

Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011
pflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	25 221	25 315	25 631	26 439
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 750	1 531	1 528	1 518
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 435	1 378	1 371	1 363
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 036	22 406	22 732	23 558
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 848	25 039	25 382	26 182
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 371	7 754	8 256	8 547
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 900	3 814	3 812	4 152
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 774	8 707	8 763	8 940
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 803	4 764	4 551	4 543
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	30 407	31 633	32 922	33 503
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	13 833	14 949	15 261	15 791
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 674	2 465	3 369	3 368
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 705	1 601	1 702	1 477
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 195	12 618	12 590	12 867
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	30 247	31 492	32 783	33 349
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	5 188	5 601	6 214	6 130
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 908	2 037	2 190	2 316
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	21 550	22 252	22 684	23 231
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 601	1 602	1 695	1 672
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 632	1 036	951	993
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	188	139	131	121
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 356	966	998	953
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 195	12 618	12 595	12 871
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 359	1 399	1 340	1 495
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 951	8 307	8 347	8 437
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 978	2 033	1 997	2 110
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 274	4 200	3 779	3 739
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	626	620	481	518
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	73	74	64	71
30	Baugewerbe	Anzahl	140	119	120	114
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	160	145	100	129
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	102	113	72	92
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 648	3 580	3 298	3 221
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	42	19	19	20
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	720	663	698	567
36	Verbraucher	Anzahl	2 722	2 717	2 403	2 447
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 968	3 861	3 505	3 485
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	271	309	261	230
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	35	30	13	24
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	986 211	692 226	512 680	536 386
41	Beschäftigte	Anzahl	3 441	3 037	1 717	2 791

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2012						2013						Lfd. Nr.	
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni		Juli
.	.	26 448	.	.	26 439	.	.	27 228	.	.	...	.	1
.	.	1 594	.	.	1 518	.	.	1 652	.	.	...	.	2
.	.	1 402	.	.	1 363	.	.	1 402	.	.	...	.	3
.	.	23 452	.	.	23 558	.	.	24 174	.	.	...	.	4
.	.	26 182	.	.	26 182	.	.	26 958	.	.	...	.	5
.	.	8 555	.	.	8 547	.	.	8 709	.	.	...	.	6
.	.	4 180	.	.	4 152	.	.	4 127	.	.	...	.	7
.	.	8 924	.	.	8 940	.	.	8 947	.	.	...	.	8
.	.	4 523	.	.	4 543	.	.	5 175	.	.	...	.	9
.	.	32 984	.	.	33 503	.	.	33 104	.	.	...	.	10
.	.	15 186	.	.	15 791	.	.	15 581	.	.	...	.	11
.	.	3 529	.	.	3 368	.	.	3 219	.	.	...	.	12
.	.	1 562	.	.	1 477	.	.	1 390	.	.	...	.	13
.	.	12 707	.	.	12 867	.	.	12 914	.	.	...	.	14
.	.	32 831	.	.	33 349	.	.	32 977	.	.	...	.	15
.	.	5 891	.	.	6 130	.	.	5 868	.	.	...	.	16
.	.	2 279	.	.	2 316	.	.	2 274	.	.	...	.	17
.	.	22 901	.	.	23 231	.	.	23 197	.	.	...	.	18
.	.	1 760	.	.	1 672	.	.	1 638	.	.	...	.	19
.	.	928	.	.	993	.	.	1 040	.	.	...	.	20
.	.	14	.	.	121	.	.	13	.	.	...	.	21
.	.	901	.	.	953	.	.	1 010	.	.	...	.	22
.	.	12 707	.	.	12 871	.	.	12 914	.	.	...	.	23
.	.	1 445	.	.	1 495	.	.	1 485	.	.	...	.	24
.	.	8 305	.	.	8 437	.	.	8 491	.	.	...	.	25
.	.	2 078	.	.	2 110	.	.	2 167	.	.	...	.	26
413	317	253	347	320	242	325	203	252	252	321	244	271	27
56	44	38	34	52	33	37	40	34	32	46	41	34	28
2	7	6	6	8	5	6	3	5	5	2	3	6	29
18	8	8	8	14	7	5	7	5	7	7	12	7	30
12	15	12	8	13	7	13	9	10	9	18	12	9	31
6	4	8	4	11	8	3	9	8	4	11	5	5	32
357	273	215	313	268	209	288	163	218	220	275	203	237	33
2	1	2	-	1	1	1	2	2	3	3	4	1	34
49	55	49	45	41	41	47	38	38	41	41	55	62	35
285	202	149	250	209	156	226	118	169	159	214	137	165	36
389	296	230	317	303	214	306	184	240	237	305	225	253	37
21	17	22	26	15	25	19	17	8	14	15	18	16	38
3	4	1	4	2	3	-	2	4	1	1	1	2	39
44 277	54 605	63 707	30 826	39 039	29 807	39 361	34 522	38 334	56 649	39 398	41 734	41 184	40
220	511	222	187	273	50	198	157	313	408	198	263	388	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im September 2013

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Statistisches Monatsheft, September 2013	m	40 301	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2012 bis Juni 2013 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2010–April 2013	m	05 112	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2012–Juni 2013	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen, Juli 2013	m	06 207	3,75
Straßenverkehrsunfälle, Juli 2013	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex, August 2013	m	12 101	6,25
Bevölkerungsvorgänge, 1. Vierteljahr 2013	vj	01 102	3,75
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.2012 – vorläufige Ergebnisse –	vj	01 605	6,25
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2012 bis Juni 2013 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, Januar 2012–Juni 2013 nach Kreisen	vj	05 202	6,25
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, 2. Vierteljahr 2013	vj	05 206	3,75
Energiewirtschaft 2. Vierteljahr 2013	vj	05 401	5,00
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) Januar 2012–Juni 2013 – vorläufige Ergebnisse –	vj	07 103	3,75
Aus- und Einfuhr, 2. Vierteljahr 2013 – vorläufige Ergebnisse –	vj	07 301	6,25
Insolvenzen 1.1.–30.06.2013	vj	09 102	3,75
Gemeindefinanzen 1.1.–30.6.2013	vj	11 203	6,25
Krankenhäuser, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012	j	01 401	6,25
Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik 2012	j	02 202	6,25
Studierende und Personal an den Hochschulen 2012/2013	j	02 301	7,50
Energiebilanz und CO ₂ -Bilanz 2011	j	05 402	6,25
Dienstleistungserhebung 2011	j	09 103	8,75
Öffentliche Kinder- und Jugendhilfe 2012	j	10 102	7,50
Sozialhilfe – Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am 31.12.2012 –	j	10 108	3,75
Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderte Kindertagespflege am 1.3.2013	j	10 502	7,50
Versorgungs- und Sondersorgungsempfänger am 1.1.2013	j	11 304	5,00
Verzeichnis der Krankenhäuser, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, Stand: 31.12.2012	j	70 401	5,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung Feldfrüchte und Grünland 2013, Stand: Juli	u	03 204	0,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung Obst im Marktobstbau 2013, Stand: August	u	03 209	0,00
Bundestagswahl am 22. September 2013 – Vorläufige Ergebnisse –	u	29 404	6,25
Zum Jahr der Verfassung: Die Entwicklung Thüringens im Spiegel der amtlichen Statistik, Ausgabe 2013	u	41 018	5,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; j – jährlich; u – unregelmäßig

